MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

330 (20.7.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-166827

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 330. — Mannheim, Montag, 20. Juli 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 10 Seiten.

Die französisch-russische Allianz.

R. K. **Paris**, 19. Juli.

Die Alliierten-Presse ist am Werk und sie läßt es an Eifer nicht fehlen. Während die Petersburger Blätter mit besonderer Wärme den französischen Gästen die Willkommensgrüße des Landes entbieten, steigert sich in der französischen Presse die Bewunderung für den wirtschaftlichen und militärischen Aufschwung des verbündeten Reiches von Tag zu Tag. Dieser Vorgang soll dazu dienen, die große Zahl jener welche nichts weniger als enthusiastisch die immer zunehmende Verkettung mit Rußland erblicken, zu bekehren. Und daher lassen sich die französischen Blätter nicht weiter über den zivilisatorischen Stand des Zaren-Reiches aus. Rußland schafft Mannschaft, Festungen, Kanonen her, das ist die Hauptsache — für den Frieden! wie man viel zu oft und viel zu nachdrücklich betont, um ungeteilten Glauben zu finden. Auch die russische Presse fließt von Friedensversicherungen über. Die „Nowoje Wremja" natürlich nicht, ohne eine Parallele zwischen den „ehrlichen Friedensabsichten" Frankreichs und Rußlands einerseits und Deutschland anderseits „das eine fortgesetzte Drohung für Europa" bedeute.

Den gestrigen Artikel des „Rußkoje Slovo" gibt der „Temps" wieder, weil sein Petersburger Korrespondent wissen will, daß er offiziöser Quelle entstamme. Der Artikel lautet: „Der Besuch Herrn Poincarés ist ein Ereignis, in welchem die regierenden Kreise nicht nur einen traditionellen Höflichkeitsakt erblicken, sondern zugleich eine Bestätigung der Lebenskraft, der Ergiebigkeit und der Festigkeit der französisch-russischen Allianz. Der Präsident der Republik und Herr Viviani werden während ihres Aufenthaltes Gelegenheit haben sich zu überzeugen, daß ihr Besuch nicht nur der Regierung eine Freude bereitet, sondern auch dem gesamten russischen Volke (und der Zar? D. R.). Die Besprechungen, welche unsere Gäste mit den russischen Staatsmännern haben werden, wird es den beiden Parteien gestatten, über die sie interessierenden Fragen ihre Meinung auszutauschen. Da Rußland wie Frankreich die Erhaltung des Friedens als Hauptziel betrachten, wird sich dieser Meinungsaustausch vornehmlich um diese Frage drehen.

Die Bedeutung dieses Besuches wird noch gesteigert durch die Tatsache, daß Herr Poincaré nach Rußland, die skandinavischen Hauptstädte besuchen wird. Zweifellos wird Herr Poincaré die Gelegenheit erfassen, und diese Länder von dem friedlichen Geist, der Frankreich und Rußland beseelt, zu überzeugen suchen. Diese Versicherungen, daß Rußland keine Angriffsabsichten inbezug auf seine nordischen Nachbarn hegt, werden das notwendige und kostbare Gegengewicht der russophilen Kampagne bilden, welche Skandinavien in den letzten Monaten durchtobte. Alle Welt weiß, daß dieser Kampagne jegliche Begründung fehlte. Wenn Herrn Poincarés Worte die Legende von den gegen die Nordstaaten gerichteten kriegerischen Absichten Rußlands endgültig zerstören und den Weg zu einer Besserung in den Beziehungen zwischen Rußland und seinen nördlichen Nachbarn eröffnen wird, dann hat seine Reise nach Stockholm, Kopenhagen und Christiania nicht nur zur Ruhe Europas beigetragen, Frankreich hat dann zugleich seinem Alliierten einen neuen Dienst erwiesen."

Herr Poincaré besucht demnach die nordischen Höfe in erster Reihe als Sendbote der russischen Regierung, das will sagen: in seiner Eigenschaft als Verbündeter Rußlands. Rußlands Gegendienst ist in seiner Heeres-Reorganisation nicht erschöpft: ein Marine-Abkommen mit England fördert zugleich Frankreichs Interessen aufs Beste. Und so arbeitet die Tripel-Entente einander in die Hände, in der löblichen Absicht Deutschland matt zu kriegen — um des lieben Friedens willen! Um des lieben Friedens willen agitieren Rußland und Frankreich auch am Balkan, schrauben sie den Eigendünkel Serbiens noch in die Höhe, ermutigen Griechenland in dessen Ausdehnungsgelüsten — und bereiten die Anarchie im albanischen Staate vor.

*

w. **Paris**, 20. Juli. Wie der „Matin" aus Petersburg meldet, hat Ministerpräsident Viviani den russischen Regierungskreisen mitteilen lassen, daß er getreu seinen demokratischen Grundsätzen keine Ordensauszeichnungen zu erhalten wünsche. Der Zar werde deshalb Viviani als Erinnerung an seine Reise nach Rußland einen Kunstgegenstand zum Geschenk machen.

Englands Finanzsorgen.

In den gegenwärtigen Kämpfen um das Budget 1914, das bekanntlich die gesamten beträchtlichen Mehrausgaben durch eine Erhöhung der Einkommensteuer aufzubringen sucht, hat das liberale Kabinett einen harten Stand nicht nur mit den Widersprüchen der Opposition, sondern auch aus den eigenen Reihen. Die Ausgaben für die Flotte sind von 20,9 Millionen Pfund Sterling in 1897/98 auf 51,6 Millionen Pfund im laufenden Jahre gestiegen, das macht eine Steigerung der Kopfquote von 10 Schilling auf 22 Schilling. Außerdem wird auf das kolossale Ansteigen der Ausgaben für die Verwaltung hingewiesen, die in derselben Periode von 21,6 Millionen Pfund Sterling oder 11 Schilling pro Kopf der Bevölkerung auf 61,1 Millionen Pfund oder 25 Schilling per Kopf angewachsen sind.

Der Premierminister rechtfertigte in einer großen, bei der zweiten Lesung des Budgets gehaltenen Rede die Ausgaben, die das Kabinett, den Notwendigkeiten Rechnung tragend, habe machen müssen. Die Gesamtausgaben seien von dem Rechnungsjahre 1905/06, in welchem das gegenwärtige Kabinett ans Ruder kam, von 150 Millionen Pfund Sterling auf 207 Millionen Pfund Sterling gestiegen. Der Hauptanteil dieser Steigerung entfalle auf die Flotte, deren Bedürfnisse in den letzten 10 Jahren um 18 Millionen Pfund Sterling gestiegen, während die Ausgaben für die Armee, abgesehen von unbedeutenden Mehrforderungen, stationär geblieben seien. Das bedeutende Ansteigen der Mehrausgaben in der Verwaltung sei zurückzuführen auf die Einrichtung der sozialen Versicherung. Von den gesamten 30,5 Millionen Pfund Sterling, welche sich für soziale Zwecke nötig gemacht hätten, entfallen 20 Millionen Pfund Sterling auf Alterspensionen und Versicherung, während 2,5 Millionen Pfund Sterling für Erziehungszwecke bereitgestellt worden seien.

Der Ministerpräsident besprach dann weiter die Quellen, aus denen die Mittel für die Staatsausgaben genommen würden, und das günstige Verhältnis, das zwischen direkter und indirekter Besteuerung in England vorwalte. Beide Steuerarten verhielten sich wie 6 : 4 in England, während vor 10 Jahren noch die indirekte Besteuerung ebenso hoch gewesen sei, wie die direkte. Es sei also eine Erleichterung für die Konsumenten um 10 Prozent eingetreten. Außerdem habe man, während andere Staaten Schulden gemacht hätten, einen erheblichen Teil der Staatsschuldenlast getilgt.

Dieser, im allgemeinen günstigen Finanzlage mußte der Staatssekretär allerdings die wenig erfreuliche Aussicht gegenüberstellen, daß an ein Einhalten bei den Ausgaben nicht zu denken wäre. Etwa weiter sich nötig machende Flottenausgaben abzulehnen, würde kein Kabinett die Verantwortung tragen können, und was die soziale Reform beträfe, so würde auch hier keine Regierung in der Lage sein, die Ausgaben zu vermindern, im Gegenteil würden sich diese Forderungen ebenso wie die Flottenausgaben vermehren. Das liege in der Eigenart unseres Zeitalters, dessen soziales Gewissen mehr als in früheren Jahrhunderten geschärft sei, und das vielen Kreisen auch in England das Bewußtsein gebracht habe, daß soziale Reform eine der Hauptaufgaben des Staates sei. Dies gehe ja auch daraus hervor, daß der Antrag zur Aufnahme der Mehrausgaben aus dem Parlament hervorgegangen sei. Die Vorschläge des Kabinetts seien stets wesentlich bescheidener gewesen, als die Forderungen, die sich dann aus den Beschlüssen des House of Commons ergaben, ein Zeichen, daß die öffentliche Meinung, repräsentiert durch ihre Vertretung im House of Commons, die Finanzpolitik der gegenwärtigen Regierung gebilligt und wesentlich mit gefördert habe. Diese Ausführungen, deren Hauptpunkten auch der Führer der Opposition nicht widersprechen konnte, sind auch für Deutschland hochinteressant, denn ganz zweifellos wird bei dem großen Widerstande, der gegen die fortgehenden Erhöhungen der Einkommens- und Vermögenssteuer sich auch in liberalen Kreisen geltend macht, und bei dem ständigen Steigen der Summen, die England für die bisher vernachlässigte Sozialreform, wird aufwenden müssen nur eine Politik des Friedens dem englischen Kabinett, von welcher Partei es auch sei, die Erfüllung der Staatsaufgaben ermöglichen. Allerdings rückt mit den Aussichten der Unionisten, ans Ruder zu kommen (bei der zweiten Abstimmung über das Budget betrug die Mehrheit der Regierung nur noch 38, statt wie gewöhnlich 78), auch die Frage in größere Nähe, ob nicht auch England dazu übergehen soll, einen Teil der erforderlichen Staatsausgaben durch Einnahmen aus Zöllen zu decken.

Kunst und Wissenschaft.

Lamettrie und Haller.

Von dem Erzmaterialisten Lamettrie weiß die Allgemeinheit nur, daß er in einem höchst gottlosen Buch den Menschen mit einer Maschine verglichen hat und zur Strafe dafür in seiner Sünden-Maienblüte an einer Indigestion jämmerlich dahingestorben ist, worauf ihm sein Gönner Friedrich II. zum großen Aergernis aller Frommen eine schöne akademische Gedächtnisrede gewidmet hat. Zwar hat schon Fr. A. Lange vor rund fünfzig Jahren eine Ehrenrettung des Vielverlästerten versucht und seine bedeutungsvolle Stellung innerhalb der philosophischen Entwicklung klar fixiert. Aber die dichte Hecke traditioneller Vorurteile blieb bestehen, so daß der „sittenlose" Regimentsmedikus noch heute als eine scheu gemiedene bête noire der Philosophiegeschichte zu gelten verdammt ist. Nicht ohne jeden Grund: denn Lamettries Charakterbild weist unleugbar manche böse Flecken auf, die zu vertuschen auch einem nachsichtigen Biograph nicht gelingen dürfte. Insbesondere hat seine erbitterte Fehde mit dem Göttinger Mediziner A. von Haller sein Schuldkonto in den Augen der Mit- und Nachwelt erheblich belastet.

Seltsamerweise waren wir über den Verlauf dieser Affäre bisher nur mangelhaft unterrichtet. Es ist das Verdienst E. Bergmanns, alle hierauf bezüglichen Schriften, die zumeist zu den bibliographischen Seltenheiten gehören, gesammelt und auf ihrer Grundlage zum erstenmale eine authentische Darstellung des denkwürdigen Streites geliefert zu haben. (Die Satiren des Herrn Maschim, Leipzig, E. Wiegandt.) Im Gegensatz zu den landläufigen moralischen Beurteilungen hat er sich mit schönstem Erfolg bemüht, den „Fall" in seinen psychologischen Voraussetzungen zu erfassen und so Lamettries Handlungsweise, wenn auch nicht verzeihlich, so doch menschlich verständlich und gewissermaßen ästhetisch erfreulich zu machen. Ein köstliches Kapitel aus der Geschichte der gelehrten Hahnenkämpfe wird hier entrollt. Wir sehen sie vor uns die „savantissimi et pedantissimi professores" der Zopfzeit, die Erbpächter der Weisheit, des Glaubens und jeder guten Sitte, zornig die Stirnen runzelnd über den frechen französischen Eindringling, der an den Grundfesten ihres sorgsam gezimmerten Lehrgebäudes zu rütteln sich erkühnt, der keinen Respekt vor ihren akademischen Würden kennt, der selbst ihre philiströse Biederkeit mit zynischem Behagen zu verunglimpfen wagt, und ihnen gegenüber den kenntnisreichen, spritzigabten, aber von frivolen, von moralischen Bedenken nicht angekränkelten Freigeist, dem ein guter (und manchmal auch ein schlechter) Witz mehr galt als bürgerliche Redlichkeit und Wohlanständigkeit, und der sich vor Lachen ausschütten möchte über die deutschen Gelehrten, die „selbst ein Alter von fünfzig Jahren nicht von kindischen Vorurteilen hat befreien können."

Solche Gegensätze mußte zu den schwersten Konflikten führen. Was besagen da gegenüber die sachlichen Differenzen, die dem Streite zugrunde lagen? Haller hatte Lamettrie (wahrscheinlich zu Unrecht) des Plagiats beschuldigt. Aus Rache für diesen Schimpf widmete ihm Lamettrie den eben fertiggestellten „Maschinenmenschen" und versah die Schrift mit einem schwungvollen Vorwort, in dem er ein Gedicht Hallers absichtlich plagiierte. Die Entrüstung des streng gläubigen Professors, seinen Namen mit einem Buch verknüpft zu sehen, „dessen Gesinnung und Meinungen zu teilen er für das größte Unglück erachtet" hätte, war natürlich nicht gering.

Damit war der Kampf eröffnet. Eine Fülle trefflicher Satiren, zumeist übermütige Parodien und ironische Verteidigungen der Maschinenlehre, entströmten in rascher Folge Lamettries allezeit bebender Feder. Hallers Entgegnungen sind reichlich lendenlahm und zeugen von betrüblicher Humorlosigkeit. Die handgreiflichsten Uebertreibungen des Franzosen, wie z. B. das Geständnis, er habe schon 100 000 Pfund verpraßt, nimmt er für bare Münze. Ja nicht einmal der durchschlagenden Satire auf die ärztliche Scharlatanerie weiß er eine gute Seite abzugewinnen. Wie hätte auch ein würdiger Vertreter der wissensstolzen Georgia Augusta mit einem neckischen Kobold, der seine eigenen Gedanken fortwährend persiflierte, je zu Rande kommen können.

Wir müssen es uns versagen, auf die einzelnen Phasen des Streites an dieser Stelle näher einzugehen, empfehlen aber jedem Freunde kulturgeschichtlicher Leckerbissen in dem prächtigen, auf den Ton anmutiger Causerei feinfühlig abgestimmten Büchlein E. Bergmanns, das zugleich charakteristische Proben der Satiren selbst enthält, das Weitere nachzulesen.

Ihren Höhepunkt erreichte die Affäre zweifellos durch die Veröffentlichung der „Kunst zu genießen! An die Spitze dieser sittlich höchst bedenklichen Schrift, die auch bei seinen Freunden lebhaften Anstoß erregte, stellte Lamettrie eine perfide Paraphrase eines harmlosen Hallerschen Schäfergedichtes und verzierte überdies die deutsche Uebersetzung mit einem zynischen Vorworte, „einem Kabinettstück satirischer Prosa", in dem er seinem Gegner als seinem Meister in jener gefälligen Kunst ironische Huldigungen darbrachte. Und als diese Pfeile wirkungslos abzuprallen schienen, folgte der „Petit homme", der das Privatleben Hallers aufs schmählichste verdächtigte. Nun entschloß sich Haller zu einem öffentlichen Protest und wies in einem Brief an den Akademiepräsidenten Maupertuis die unerhörten Beschuldigungen ruhig, aber energisch zurück. Gar ergötzlich wirkt dabei des Professors sachlich-pedantische Art, Lamettries tolle Einfälle ganz ernsthaft zu behandeln; so wenn er es für nötig hält, sich wegen der „Ode an Doris", worin er als junger Mensch von zwanzig Jahren „vier oder fünf Monate vor der Hochzeit" seine Geliebte besungen habe, ausdrücklich zu rechtfertigen. Lamettrie wäre gewiß um eine treffende Antwort nicht verlegen gewesen. Aber „als Hallers Schreiben in Potsdam eintraf, befand er sich bereits in der Bastille des Pluto."

Eine akute Fleischvergiftung war die banale, nichts weniger als romantische Todesursache. Und doch hat, wie mit Recht bemerkt wurde, gerade dieses jähe Ende dem Andenken dieses konsequentesten aller Materialisten am empfindlichsten geschadet. Die pfäffische Gesinnungs-

MARCHIVUM

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 20. Juli 1914.

Kritik am Kronprinzen.

Ein neues Telegramm des Kronprinzen wird bekannt. Unter dem 13. d. Mts. hat der Kronprinz an den Professor der Posener Akademie, Buchholz, folgendes Telegramm gerichtet: „Soeben Ihre Broschüre zur Bismarckgedenkfeier gelesen, und finde sie ganz ausgezeichnet. Mit bestem Gruß. Wilhelm, Kronprinz. Dieses Telegramm mißfällt der „Köln. Volksztg." und sie übt ziemlich scharfe Kritik:

In dieser als „ganz ausgezeichnet" gepriesenen Broschüre finden sich leider viele Partien, mit denen weite Kreise des deutschen Volkes nicht einverstanden sein dürften. In der Broschüre findet sich u. a. folgende läppische Bemerkung: „Auch bei der Milliarde von 1913 wird es nicht sein Bewenden haben. Leider hat ja das törichte Wort des bayerischen Ministerpräsidenten, nun sei's aber genug für einige Zeit mit den Rüstungen, von unserm Reichskanzler nicht die Zurechtweisung erfahren, die ihm Bismarck zu applizieren sicherlich nicht verfehlt hätte — wenn überhaupt zu seinen Zeiten ein so kleiner Mann gewagt hätte, den Mund aufzutun." Das Telegramm des Kronprinzen nennt die Broschüre ohne Einschränkung „ganz ausgezeichnet", wir würden bedauern, wenn wir annehmen müßten, der Kronprinz habe die Broschüre mit Aufmerksamkeit gelesen, ohne speziell diesen Satz auszunehmen. Im übrigen ist die Schrift mit so vielen Angriffen und Spitzen gegen die Politik des Herrn von Bethmann Hollweg, dessen Leitung der Reichsgeschäfte zu „den schwachen Regierungen, die wir seit Bismarcks Abgang gehabt haben," gezählt wird, gespickt, daß es aus diesem Grunde doppelt bedauerlich ist, wenn es der deutsche Kronprinz in vollem Bewußtsein der Tragweite seines Telegramms für gut befunden hätte, gezählt wird, gespickt, daß es aus diesem Grunde doppelt bedauerlich ist, wenn es der deutsche Kronprinz in vollem Bewußtsein der Tragweite seines Telegramms für gut befunden hätte, die Regierungspolitik, die doch auch die Politik des Kaisers und Königs ist, in dieser Weise zu diskreditieren. Wir nehmen an, daß dies nicht seine Absicht war, aber der Fall zeigt wieder einmal, daß solche allgemeine Belobigungen stets bedenklich sind, weil sie nur zu leicht auch auf alle möglichen Einzelheiten ausgedehnt und ausgebeutet werden können.

Allpolnische Politik.

dk. Daß die allpolnischen Politiker Galiziens, Posens und Kongreßpolens seit geraumer Zeit im Dienste Rußlands wie überhaupt der Entente stehen, ist einwandfrei nachgewiesen. In Wien allerdings verwahren sie sich regelmäßig in feierlicher Weise gegen diese Zumutung, denn hier will und muß man um der leidigen Ministerportefeuilles eine gewisse Mäßigung zeigen. Desto ungezügelter tobt sich die allpolnische Presse aus, so sei hier ein drastisches Beispiel angeführt, das jedes Kommentars entbehren kann. Zu dem Attentat in Serajewo schreibt unter der Ueberschrift „Lügen auf dem Hintergrunde des Mordes in Serajewo" die „Gazeta Posnanski" unter anderem folgendes:

„Um den Mord in Serajewo häuft die Wiener Presse ganze Auswürfe von Lügen, welche den Zweck haben, die serbische Nation zu verunglimpfen — und bei uns wiederholt man diese Lügen! Natürlich verdammen wir den an wehrlosen Menschen begangenen Mord — doch wir müssen auch die Beweggründe verstehen, welche die Verschwörer leiteten. Soll man denn ihnen als Serben, welche unter österreichischer Herrschaft sind, verübeln, daß sie es ersehnen, sich mit den Brüdern, die im freien Königreich wohnen, zu vereinigen, soll man ihnen die Träume von „Groß-Serbien" als Unrecht anrechnen? Ist das nicht eine ähnliche Lage wie die der Franzosen in Elsaß-Lothringen oder der Dänen in Schleswig? Indem man also die Tatsache des Mordes selbst verdammt, kann man Verständnis für sie haben. Es hat kein Verständnis für sie die deutsche Presse, denn sie sieht in den großserbischen Bestrebungen eine Gefahr für die deutsche Omnipotenz, denn diese Bestrebungen widerstreben den Interessen des Deutschtums, die zu verteidigen sie immer bestrebt ist. Wir aber haben nicht das geringste Interesse daran, solchen alldeutschen Bestrebungen zu helfen. Es muß auch festgestellt werden, daß der verstorbene Franz Ferdinand uns weder Bruder noch Brautwerber gewesen ist, obwohl der seit der traurigen Angelegenheit Reisens der bekannte Graf Wodzicki, genannt der „schöne Toni", ein Prasser und Verschwender, der österreichische Hofehren begehrte seine Gattin den „Masur" tanzen lehrte. Der Verstorbene unterstützte zu unserem Schaden in Galizien die ruthenischen Hajdamaken, welche mit den Hakatisten verbündet gewesen sind, und gegenüber der polnischen Sache, die ihm gut gewesen ist, wenn sie seinen persönlichen Interessen diente, war er, wie sich einer unserer Magnaten ausdrückte, „zugeknöpft". Wir haben daher umsoweniger Ursache über die Serben die Lügen der österreichischen und preußischen Presse zu verbreiten".

Deutsches Reich.

— **Das Vordringen der Slawen auf deutschem Boden.** Da die Zahl der Slawen Oesterreichs unheimlich wächst, ihre wirtschaftliche Kraft erstaunlich erstarkt und ihre bedeutsamen Fortschritte auf rein deutschem Gebiet unleugbar sind, so haben sich, um den bedrängten Volksgenossen beizuspringen, in der Donaustadt Passau eine namhafte Zahl deutscher Männer jeden Standes, jeden Bekenntnisses zusammengetan und einen Volksbund Deutsche Wacht gegründet, der den Zweck hat, alle deutschpatriotisch gesinnten Männer und Frauen in Reichsdeutschland zu sammeln zur Wahrung und Förderung der Volksgemeinschaft mit den Deutschen Oesterreichs. Der Bund erläßt nun einen Aufruf, in dem er um Gaben und Beitrittserklärungen (1 M. Mindestbeitrag) bittet, und in dem er zum Beweise dafür, daß schnelle und reiche Unterstützung nottut, einige Zahlen der Mittel anführt, die die Tschechen aufbringen, um systematisch tschechische Bauern, Handwerker, Geschäftsleute an die bayerisch-böhmische Grenze vorzuschieben. So sind am letzten St. Wenzelstage in Prag allein 30 000 Kronen für die tschechische Agitation in Budweis gesammelt worden; die Zálozna hat 30 000 Kronen, das tschechische Aktienbrauhaus 40 000 Kronen, die tschechische Zündhölzerfabrik 60 000 Kronen für die Tschechisierung des Böhmerwaldes gestiftet. Die Budweiser Zálozna, ein tschechisch-nationales Institut extremster Richtung, hat in den letzten Tagen 200 000 Kronen für Tschechisierungszwecke gespendet und der Prachatitzer Tabakverleger Franz Pelikan, hat sein ganzes Vermögen in der Höhe von 80 000 Kronen Tschechisierungszwecken vermacht.

Badische Politik.

Zur Frage der Zulassung von Männerklöstern in Baden.

j. Karlsruhe, 20. Juli. (Priv.-Tel.) Das in Radolfzell erscheinende Zentrumsblatt „Freie Stimme" brachte in der Samstagausgabe die Mitteilung, die badische Regierung sei bereit, eine Niederlassung des Benediktinerordens auf der Reichenau, eine solche des Franziskanerordens in Lörrach und eine solche des Kapuzinerordens an dem bekannten Wallfahrtsorte Walldürn zu genehmigen. Die „Freie Stimme" sagt weiter: Die im Laufe der Verhandlungen von der Regierung gestellten Bedingungen waren für die Kurie grundsätzlich unannehmbar, sodaß die Verhandlungen gänzlich gescheitert sind. Nach Erkundigungen des „Karlsruher Tageblatt" an zuständiger Stelle ist es vollkommen unrichtig, daß die Verhandlungen zwischen der badischen Regierung und der Freiburger Kurie in der Frage der Zulassung der Männerklöster gescheitert sind. Die Sache ist vielmehr die, daß die auf Wunsch der Freiburger Erzdiözese angeregten neuen Verhandlungen von der badischen Regierung noch gar nicht aufgenommen worden sind. Die ganze Frage steht also in dem Stadium, das Kultusminister Dr. Böhm in der Zweiten badischen Kammer bei der Beratung des Voranschlags für das Ministerium des Kultus und Unterrichts auf eine Anfrage aus den Reihen der Zentrumsfraktion gekennzeichnet hat. Minister Dr. Böhm erklärte damals, — was wir hier der Vollständigkeit halber anführen wollen —, daß die badische Regierung bereit ist, mit der Freiburger Kurie in die gewünschten Verhandlungen einzutreten; der Kultusminister gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die kirchliche Behörde in ihren Forderungen maßvoll sein möge, damit es der Regierung möglich sei, in dieser Frage eine einigermaßen befriedigende Lösung zu finden.

Zur Ueberfüllung im höheren Lehrfach.

j. Karlsruhe, 20. Juli. (Priv.-Tel.) Zur Ueberfüllung im höheren Lehrfach hören wir: Die zweite badische Kammer hat bekanntlich bei der Beratung der Interpellation Dr. Blum und Genossen wegen der Weiterverwendung der vom Staat entlassenen Lehramtspraktikanten einen Antrag angenommen, nach dem die Regierung von den entlassenen Lehramtspraktikanten mindestens diejenigen, welche ein gutes Probejahr zurückgelegt haben, wieder aufnehmen oder im Volksschuldienst oder als Handels- und Gewerbelehrer beschäftigen soll. Unterrichtsminister Dr. Böhm hat sofort abgelehnt, diese Lehramtspraktikanten im Volksschuldienst anzustellen, weil dadurch nur neue Schwierigkeiten entstünden. Zur Beseitigung des bestehenden Notstandes bei den entlassenen Lehramtspraktikanten hat das Unterrichtsministerium eine Art Vermittlungsbureau errichtet, um den entlassenen Lehramtspraktikanten in Privatlehranstalten oder Handelsbetrieben Stellungen zu verschaffen. Dies ist schon mehrfach gelungen. Die Untergebrachten sind aber mit ihrer neuen Versorgung nicht zufrieden, weil sie ihnen keinen Versorgungsanspruch gewährt. Sie werden deshalb wohl, da sie dieses Ziel sicherer erreichen, von der Möglichkeit einer Anstellung als Handels- oder Gewerbelehrer Gebrauch machen.

Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen des Unterrichtsministeriums mit dem Ministerium des Innern wegen Anstellung der hierzu geeigneten Lehramtspraktikanten als Handels- oder Gewerbelehrer zu einem günstigen Abschluß gebracht worden. Für diese Stellen eignen sich von den entlassenen Lehramtspraktikanten besonders die Neuphilologen, Mathematiker und Naturwissenschaftler. Sie müssen sich aber noch vor der Aufnahme die für den Beruf als Handels- oder Gewerbelehrer erforderlichen Kenntnisse aneignen, worüber bestimmte Vereinbarungen getroffen sind.

Der Bund der Militäranwärter

und Invaliden der unteren Beamten Deutschlands hielt am 17., 18. und 19. ds. Mts. seinen diesjährigen Bundestag in Berlin ab. Der Bund, der seinen Sitz in Saarbrücken-Dudweiler hat, besteht seit dem Jahre 1909, doch hat er erst im letzten Jahre ein erhebliches Wachstum zu verzeichnen gehabt. Ihm gehören heute 20 Vereine und 10 Ortsgruppen an, die auf dem Bundestage auch sämtlich durch Delegierte vertreten sind. Die Verhandlungen werden von dem Vorsitzenden Böhmann-Saarbrücken-Dudweiler geleitet. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Bund im letzten Jahre um 1358 Mitglieder gewachsen ist, und heute insgesamt 1736 Mitglieder zählt. Eine Reihe von Vereinen, namentlich aus Berlin, aber auch aus einer bedeutenderen Reihe von Provinzstädten haben ihren Beitritt für die nächste Zeit in Aussicht gestellt, so daß mit einer Verdoppelung der Mitgliederzahl schon heute gerechnet werden kann. Beschlossen wurde die grundsätzliche Gewährung von Rechtsschutz. Die weiteren Beratungen galten einem Ausbau der Bundessterbekasse. Die Satzungen der Kasse wurden dahin abgeändert, daß die Beiträge in Zukunft in Form einer Umlage erhoben werden, dergestalt, daß für jeden Sterbefall 10 Pfg. pro Mitglied zu zahlen sind. Das Sterbegeld beträgt bei 1730 Mitgliedern heute also 170 Mark. Da mit einer schnellen Zunahme der Mitgliederzahl gerechnet wird, so soll die Umlagegebühr bis zu einem Mitgliederbestande von 5000 die gleiche bleiben, um so ein Sterbegeld bis 500 Mark gewähren zu können. Bei einem Anwachsen der Mitgliederzahl über 5000 soll eine Ermäßigung der Umlagegebühr eintreten. Die Aenderung soll am 1. Oktober dieses Jahres Platz greifen.

Eine eingehende Behandlung erfuhren die mannigfachen Wünsche und Beschwerden der Militäranwärter aus dem unteren Beamtenstande. Geklagt wurde über die nachlässige Handhabung der Anstellungsgrundsätze durch eine Reihe von staatlichen, vornehmlich aber kommunalen Behörden. In diesem Zusammenhange kam auch die bekannte Affäre des Bürgermeisters Pletka-Tondern zur Sprache. Hier war es der Bund, der den Reichskanzler auf die offenkundige Verletzung der Anstellungsgrundsätze aufmerksam machte und von ihm auch den Bescheid erhalten hat, daß das Verhalten des betr. Bürgermeisters die entschiedene Mißbilligung durch die vorgesetzten Behörden gefunden habe, und daß Vorsorge getroffen worden sei, die Ausführung der Anstellungsgrundsätze künftig strenger zu überwachen. Hingewiesen wurde auch darauf, daß es noch immer vorkomme, daß Stellen, die den Militäranwärtern vorbehalten seien, mit Dienern und sonstigen Günstlingen einflußreicher Herren besetzt würden, und daß daß dafür tausende von Militäranwärtern vergeblich auf Anstellung warten müßten. Daß darunter der Unteroffiziersersatz leiden müsse, sei klar, und es müsse daher Pflicht des Kriegsministers sein, energisch auf Aenderung zu dringen. Zum Schluß fand folgende Resolution einstimmig Annahme:

„Der in den Germania-Sälen in Berlin tagende Bundestag der Militäranwärter und Invaliden erklärt, daß folgende Wünsche seiner Mitglieder einer baldigen Abhilfe besonders dringend bedürfen: 1. Den Militäranwärtern ist für die Karrenzzeit, vom Ausscheiden von der Truppe bis zu ihrer Anstellung im Zivildienst gerechnet, ein Recht auf Pension und Reliktenversorgung zu gewährleisten. 2. Die Arreststrafe ist für sämtliche untere Beamte einschließlich der militärisch organisierten abzuschaffen. 3. Die Anstellung der Militäranwärter hat auf Lebenszeit zu erfolgen, da eine Anstellung auf Kündigung den Anstellungsgrundsätzen widerspricht. 4. Den unteren Beamten ist ein der jetzigen wirtschaftlichen Lage entsprechendes, auskömmliches Gehalt zu zahlen. 5. Auch ist ihnen ein Wohnungsgeld in Höhe von mindestens ¾ des Wohnungsgeldes der mittleren Beamten zu gewähren. 6. Den Militäranwärtern und -Invaliden des unteren Beamtenstandes ist eine angemessene Amtsbezeichnung zu geben, namentlich die Titel Bote und Diener sind abzuschaffen. 7. Es ist diesen Beamten sowohl im Staats- als auch im Kommunaldienst der gesetzlich vorgesehene Teil der Militärdienstzeit allgemein anzurechnen, soweit dies nicht schon geschehen ist. 8. Namentlich wird auch um eine strengere Durchführung der Anstellungsgrundsätze für Militäranwärter gebeten. — Der Bundestag hat — nachdem er seine Wünsche und gerechten Bitten der Regierung und den Be-

---

tüchtigkeit, die damals triumphierte, hat seinen Namen und seine Lehren dauernd zu brandmarken gewußt.

Vor dem Richterstuhle der modernen Geschichtsforschung, die ihr Licht gleichmäßig über Gerechte und Ungerechte scheinen läßt, vermag dieses allgemeine Verdammungsurteil nicht zu bestehen. Indem sie das Bild dieses revolutionären Freigeistes auf dem Hintergrunde seines autoritätsgläubigen, in dogmatische Bande geschlagenen Zeitalters unbefangen zu zeichnen unternimmt, lehrt sie uns „begreifen, warum der Mann, der anfangs das Beste gewollt, zuletzt gewisser von uns hochgehaltener Ideale sich begab und nur noch die Geißel einer zerfleischenden Satire klatschend über den Köpfen seiner Zeitgenossen wirbeln" ließ.

Erst von diesem Standpunkt aus übersehen wir den Streit Lamettrie-Haller in seiner ganzen geistesgeschichtlichen Bedeutung. Zwei gegensätzliche todfeindliche Weltanschauungen, Spiritualismus und Monismus, die Vergangenheit und die Zukunft, trafen hier in erbittertem Vorpostengefecht aufeinander. Lamettries Schicksal war es, als guter „Trommler" das Signal zum Kampfe zu geben und in der ersten Reihe zu stehen, die geopfert werden mußte, damit die Sache der Vernunft und der Freiheit zum Siege gelangte.

Dr. W. Stahl.

Eine Reform des juristischen Studiums.

Mit der Reform des juristischen Studiums in Oesterreich, die dort, ebenso wie bei uns, schon lange im Fluß ist, hat sich die juristische Fakultät der Wiener Universität unlängst beschäftigt und ihre einstimmig gefaßten Beschlüsse der Regierung — Annahme unterbreitet. In der Hauptsache soll sich die Reform des rechts- und staatswissenschaftlichen Studiums in Oesterreich nach folgenden Richtungen bewegen. Einmal wird beabsichtigt, die Stundenzahl der rechtsgeschichtlichen Pflichtkollegien herabzusetzen, und zwar römisches Recht um fünf, deutsches Recht um zwei und Kirchenrecht ebenfalls um zwei Wochenstunden. An Stelle des Pandektenkollegiums soll eine siebenstündige Vorlesung „Einführung in das heutige Privatrecht auf Grundlage des gemeinen Rechts" treten. Kein Semester darf angerechnet werden, das nicht mindestens zehn an der juristischen Fakultät gehörte Wochenstunden aufweist. Das Völkerrecht soll als Pflichtvorlesung vorgeschrieben werden, aber nicht Prüfungsgegenstand im Examen bilden. Die Prüfungen endlich sollen sich nicht auf unnötige Details erstrecken und lediglich Gedächtnisproben darstellen. Die Prüfenden sollen durch ihre Fragen lediglich feststellen, ob der Kandidat in das Wesen und den Geist der juristischen Wissenschaft eingedrungen ist.

Der wirtschaftliche Wert des Tropenregens.

Interessante Analysen des tropischen Regenwassers veröffentlich G. Capus in den Annalen de Géographie. Der Gelehrte hat in dem Gebiet von Hanoi in China Regenwasser auf seinen Stickstoffgehalt untersucht. Die Salpetersäure, die durch den Regen dem Boden zugeführt wurde, schwankte zwischen 72 Kilo pro Hektar 1902 und 15,5 Kilo 1908; die durchschnittliche Jahresmenge betrug während der Zeit von 1902—1909 80 Kilo pro Hektar. Der Regen ist während des Winters arm an Salpetersäure, dagegen im Sommer und besonders während der Stürme reich. Der ammoniakhaltige Stickstoff ist ebenfalls großen Schwankungen unterworfen; der Regen enthält zwischen 5 und 15 Kilo Ammoniak pro Hektar.

Erfolg der Wünschelrute.

Die Firma Werkzeugmaschinenfabrik Hermann u. Alfred Escher A.-G. benötigte für ihr Chemnitzer Werk Betriebswasser; in der Nähe ausgeführte Bohrungen bis zu 150 Meter Tiefe ergaben fast kein Wasser und ermunterten nicht sehr zur Ausführungen derartiger Bohrarbeiten; infolgedessen zog die Firma Escher den Hydrotekten und Bohringenieur Rich. Kleinau aus Köthen i. Anh. hinzu, um das ihr gehörige Terrain mittels Metallwünschelrute absuchen zu lassen. Derselbe bestimmte mittels Metallwünschelrute einen Punkt, an welchem mit 100 Meter Endtiefe ein Wasserquantum von mindestens 10 Kubikmeter erschlossen werden könnte. Die Bohrung ist jetzt ausgeführt u. ist das Resultat ein recht erfreuliches, denn die Bohrung bis zu 100 Meter Tiefe ergab nicht nur pro Stunde 10 Kubikmeter, sondern 29 Kubikmeter Wasser, welches kristallklar und von guter Beschaffenheit ist, und ist auch hier wieder der Wert der Wünschelrute erwiesen.

Eine permanente Literatur- und Kunst-Ausstellung in Leipzig.

Das Leipziger Stadtgeschichtliche Museum beabsichtigt, einen Teil der Räume, in denen bisher die Jahrhundert-Ausstellung der Völkerschlacht untergebracht worden war, für eine dauernde Ausstellung frei zu machen. Es soll die geistige und wirtschaftliche Kultur Leipzigs in fest abgegrenzten Sondergruppen zur Darstellung gelangen. Die einzelnen Gruppen betreffen Leipzigs Literatur, Theater, Musik, Kunstwesen, Handel, die Messen und das Buchgewerbe. Das Leipziger Museum hat schon seit Jahren für diese Sondergruppe, die zum Herbst für die Besichtigung zugänglich gemacht werden soll, gesammelt, so daß bereits ein sehr reicher Bestand vorhanden ist. Von der Jahrhundertausstellung der Völkerschlacht bleibt der größte Teil des dort ausgestellten Materials dem Publikum dauernd sichtbar, vor allem der gesamte Bestand an Bildern und Dokumenten, die unmittelbar auf die Leipziger Schlacht Bezug haben, sowie das große Modell der Völkerschlacht.

Ein neuer Theaterverband.

Ein Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur hat sich gebildet. Unter den Mitgründern befinden sich namhafte Theaterfachleute, Literaten, Parlamentarier, Journalisten und Vertretern der großen sozial-ethischen Verbände aus allen Konfessionen und nationalen Parteien. Der Zweck des Verbandes ist die Bekämpfung des Gemeinen und Niedrigen, der religions- und sittenfeindlichen Tendenz auf der Bühne und die Ermöglichung der Aufführung künstlerisch wertvoller Stücke durch Organisation des Theaterbesuches und planmäßiges Zusammenarbeiten aller am Theater interessierten Kreise. Der Verband beabsichtigt, im September dieses Jahres in Frankfurt (Main) zum ersten Male mit einer großen Kundgebung an die Öffentlichkeit zu treten. Auf dieser Kundgebung werden die Notwendigkeit und Aufgaben der Theaterkulturbewegung von hervorragenden Theaterfachleuten und Parlamentariern behandelt werden. Über die nächsten Ziele des Verbandes unterrichtet ein soeben erschienenes Flugblatt (zu beziehen durch Hauptredakteur Gerst-Hildesheim).

MARCHIVUM

hörden eingehend vorgetragen — das zuversichtliche Vertrauen zu den maßgebenden Stellen, daß man seinen Wünschen mehr als bisher Rechnung tragen wird."

Am Samstag, den 18. d. Mts., fand abends eine große Mitgliederversammlung statt, in der der Vorsitzende Bößmann-Saarbrücken-Ludweiler einen Vortrag über Zwecke, Ziele und Bestrebungen des Bundes hielt. Landtagsabgeordneter, General v. Dittfurth, sprach dem Bunde und seinen Bestrebungen seine Sympathie aus und stellte die tatkräftigste Förderung der Militäranwärterinteressen im Parlament in Aussicht.

Zum Einwanderungsverbot der deutschen Handlungsgehilfen.

sh. **Berlin**, 18. Juli.

In der Zurückweisung dreier deutscher Handlungsgehilfen durch die englische Einwanderungsbehörde, die anfangs Juni ds. Js. allgemeines Aufsehen erregte, nimmt nunmehr auch das offizielle Organ des Vereins der Handlungs-Kommis von 1858 in Hamburg Stellung, indem es schreibt: Die vorliegenden Berichte lassen erkennen, daß der Vorgang nicht nur für unsere drei Berufsgenossen eine Schädigung in geldlicher und beruflicher Hinsicht bedeutet, sondern daß auch die Allgemeinheit der Handlungsgehilfen Wert darauf legen muß, daß die hervorgetretenen Mißstände abgestellt werden, denn ebenso wie diesen drei Handlungsgehilfen kann es späterhin auch anderen ergehen. Das ist sogar als ziemlich sicher anzunehmen, da der Inspektor under the Aliens Act im Home Office „Whitehall" in einer Unterredung unserem Londoner Vertreter gegenüber ausgeführt hat, daß die Handlungsgehilfen von der Einwanderungsbehörde als ungenügend bemittelt abgewiesen worden seien und auch in der Folge in ähnlichen Fällen so verfahren werden würde, solange die jungen Leute nicht genau nachweisen könnten, daß eine hinreichende Unterstützung durch die Eltern vorhanden ist oder daß sie bereits eine feste Stellung in England haben. In dem vorliegenden Falle ist noch besonders zu bemängeln, daß den Auswanderern in London von dem Einwanderungsgerichte kein Bescheid oder Urteil zugestellt worden ist, denn dadurch wären ihnen jedenfalls die Kosten für die zweite Reise über Hoek van Holand nach Harwich erspart geblieben. Dieser Reiseweg, besonders aber die Benutzung der ersten Kajüten, scheint übrigens die Vorbedingung für eine unbehelligte Einwanderung nach England zu sein. Der Vorfall hat aber auch bewiesen, wie sehr wir im Recht waren, wenn wir immer wieder in Wort und Schrift darauf hingewiesen, daß deutschen Handlungsgehilfen, die das Englische nicht verstehen, keineswegs geraten werden kann, nach England zu fahren, weil es ausgeschlossen ist, daß sie dort bald eine Anstellung als Kaufmann finden. Sie fallen meist nur den deutschen Hilfsvereinen und dem Konsulate zur Last. Daß solche Handlungsgehilfen aber den englischen Angestellten einen Wettbewerb zu machen in der Lage wären, wie die Einwanderungsbehörde angibt, ist gänzlich ausgeschlossen, wenn sie nicht, was wir bekämpfen, als „Freiwillige" umsonst arbeiten.

Zum Schlusse möchten wir für uns folgende Nutzanwendung aus der Behandlung dieser Angelegenheit ziehen: Wenn in England ein Gesetz besteht, das fremden Personen die Landung verbieten kann, deren Eltern es nicht möglich ist, sie zu unterhalten oder die noch keine Stelle haben, durch die sie sich standesgemäß zu ernähren vermögen, so sollte die Einwanderungsbehörde dieses Gesetz trotzdem auf die deutschen Handlungsgehilfen nicht anwenden und zwar deshalb nicht, weil englische Angestellte auch unbehindert nach Deutschland kommen dürfen, um sich hier eine Stellung zu suchen. Niemand fragt in Deutschland danach, ob sie genügende Mittel oder eine entsprechend bezahlte Stellung besitzen. Sollte die Aliensact für die Folge gegen die deutschen Angestellten in derselben scharfen Weise angewandt werden, wie bei den erwähnten drei Deutschen, so würde es an der Zeit sein, bei unseren maßgebenden Körperschaften ein ähnliches Gesetz zu beantragen. Ob das aber zum Vorteil der Kaufleute beider Völker wäre, und vor allen Dingen zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen dieser beiden Länder beitragen würde, das möchten wir doch bezweifeln.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Konzert des Arbeitersängerchors Solingen.

Das Konzert, welches der „Arbeitersängerchor Solingen" als Gast des Arbeiter-Sängerkartells Mannheim gestern vormittag im Musensaale veranstaltete, hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen und nahm unter Mitwirkung verschiedener hiesiger und auswärtiger Kräfte einen recht befriedigenden Verlauf. Der ca. 80 Mann starke Chor ist wohldiszipliniert. Dem Tenor fehlen leider noch eine Anzahl klangkräftiger Stimmen. Die Folge waren einige Detonationen, so in Schumanns schwierigem, kanonisch geführtem Ritornell, wie in der zweiten Strophe von Schuberts „Die Nacht". Im übrigen konnte man an dem wohl ausgeglichenen Chorensemble, dem reinen Akkordklang und der klaren sinnigen Textbehandlung, die sich stets dem Textwort aufs innigste anschloß, seine aufrichtige Freude haben. In Herrn Heinrich Nicolin-Köln besitzt der Verein einen energischen, zielbewußten Dirigenten.

Das Kartell der Mannheimer Arbeitergesangvereine eröffnete mit Rich. Wagners schwungvollem und ganz von „Tannhäuser"-Klängen erfüllten „An die Kunst" die Matinee und brachte diesen Hymnus unter Herrn Musikdirektor Leders Leitung, mit Herrn H. Lenz an der Orgel zu bester Wirkung.

Von den Chordarbietungen der „Solinger", die mit G. Ad. Uthmanns musikalisch nicht schwerwiegenden „Land Armut" einsetzten, stand Speidel prächtig vertontes „Im tiefsten Wald" oben an. Seine akkordreine, wohlabgetönte Wiedergabe war in der Tat eine hohen Lobes würdige. Weniger traf die Zugabe den Ton des schlichten „Schwäbischen Volksliedes". Schönen Pianoklang entfaltete der Chor im Schuberischen „Die Nacht", und sehr achtbar wurde trotz seiner eminenten Schwierigkeiten Schumanns „Ritornell", recht gut auch Uthmanns „Land Armut" geboten. Mit Hegars schwieriger „Hymne an den Gesang", die wir leider infolge der durch eine Reihe von Zugaben sehr vorgerückten Zeit nur noch teilweise hören konnten, fand das wohlgelungene Konzert seinen Abschluß.

In dem Heldentenor, Walter Everty, lernte man einen stimmbegabten Sänger kennen, der mit seiner metallreichen, baritonal gefärbten Stimme in Gesängen, die seine Gestaltungskraft nicht überschreiten, wie z. B. Tannhäusers „Romerzählung", immerhin ganz hübsche Wirkungen zu erzielen weiß, wenn seinem Vortrag auch die feinere Stimmkultur und innige Beseelung vorerst noch mangelt. Am höchsten stand mir Straußens „Ich trage meine Minne".

Das Ahmannsche Streichquartett aus Solingen spendete einige Quartettsätze von Smetana („Aus meinem Leben"), Mendelssohn (Andante aus dem D-dur-Quartett), den 3. Satz aus Tschaikowskys D-dur-Quartett, das Rheinische Volkslied „Sandmännchen", das uns allerdings in dieser Besetzung neu war . . . und als Dreingabe Schumanns „Träumerei". Männerchöre und Kammermusik fügen sich stilistisch schwer zusammen, andrerseits dienen solche Zusammenstellungen der Popularisierung der strengen reinen Kunst. Ein kritisches Eingehen auf die Leistungen sei uns erspart, es genügt zu konstatieren, daß die Darbietungen lebhaften Anklang fanden. Nur machte sich durchgehends eine Neigung zu allzubreiter Tenvonahme geltend.

Die Begleitungen des Sängers hatte Herr Aßmann jr. übernommen. ⚒

Mannheimer Musikakademie.

Das neue Kunstinstitut, welches am 1. Oktober hier eröffnet wird, ist in der erfreulichen Lage, drei Freistellen, und zwar je eine für Klavier, Violine und Violoncello vergeben zu können. Interessenten wollen sich schriftlich bis spätestens 1. August an Herrn Direktor Otto Voß in Heidelberg, Klingenteich 14, wenden.

Ein Jubiläum in Altrip.

Unser Nachbarort Altrip, der durch das im November 1911 daselbst errichtete Regino-Denkmal eine kleine Berühmtheit erlangt hat, dürfte wohl in Kürze wieder von sich reden machen. Das Jahr 1915 ist nämlich das 1000jährige Todesjahr des in Altrip geborenen ersten und ältesten deutschen Geschichtschreibers Regino. Die Gemeinde, die ihrem berühmten Mitbürger durch Denkmal und Straßenbenennung eine nachträgliche Ehrung erwiesen hat, wird nicht versäumen, das Andenken an denselben auch durch eine würdige und ruhige Todesfeier zu ehren. (Ueber Altrip existiert übrigens auch eine empfehlenswerte Broschüre von Provo's „Altrip, eine kulturhistorische Studie.")

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 20. Juli 1914.

Armenpflegerausflug nach Bad Dürkheim.

Gestern nachmittag fand bei wunderschönem Wetter der diesjährige Ausflug der Armenpfleger nach Bad Dürkheim statt. Die Abfahrt erfolgte mittels Sonderzuges um 2 Uhr vom Hauptbahnhof Ludwigshafen a. Rh. Bei der Ankunft in Dürkheim wurden die Mannheimer Armenpfleger vom Bürgermeister der Stadt, Wirkl. Rat Barth, und verschiedenen Stadträten herzlich empfangen. Dem Ausflug hatten sich zirka 400 Teilnehmer angeschlossen. Der Spaziergang auf die Limburg war sehr genußreich. In einer langen Reihe, einer Schlange gleich, wand sich der Zug auf schönen Fußwegen bis zur Limburg und späterer Benediktinerabtei. Nach kurzer Rast ging es auf dem kürzesten Weg abwärts über Grethen nach Dürkheim in die Restauration der Winzergenossenschaft Hotel „Vier Jahreszeiten".

Der einladende Saal hatte an seiner vorderen Seite die Ehrentafel, an der wir u. a. von Mannheim Herrn Bürgermeister von Hollander, die Stadträte Bausch, Baro, Remmele, Frey, Stadtrechtsrat Dr. Sperling, Obersekretär Köbele und Revisor Schumacher, von Dürkheim Bürgermeister Wirkl. Rat Barth und Gemeinderat Dr. Bischoff erblickten. Für den unterhaltenden Teil des Ausfluges war der Saal wie geschaffen. Wer keinen Platz fand, ließ sich in dem unmittelbar daran anschließenden Garten nieder. Die Kapelle Betermann hatte den musikalischen Teil des Tages übernommen und leitete das umfangreiche Programm mit Märschen und Ouvertüren ein. Der Gesangverein „Liederhalle" Mannheim hatte in freundlicher Weise seine Mitwirkung zugesagt und wartete mit einigen Chören auf. Mit dem „Schutzgeist" von Mozart zeigte der Chorkörper, welche Leistungen er unter der umsichtigen Leitung seines Dirigenten, Herrn Musikdirektor Gellert, vollbringen kann. Verschiedene Volkslieder bereicherten das schöne Programm.

Herr Bürgermeister Wirkl. Rat Barth hielt die Begrüßungsansprache. Er drückte vor allem seine Befriedigung über den heutigen Besuch aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die paar Stunden in seltener Gemütlichkeit verlaufen möchten. Durch die Verbindung mit der elektrischen Straßenbahn sei Mannheim mit Dürkheim in engste Verbindung gekommen. Mit dem Wunsche, daß die Freundschaft immer mehr sich festigen möge und die Einwohner einander nähergebracht würden, schloß Herr Barth mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim und Herrn Bürgermeister v. Hollander. Hierauf ergriff Herr Bürgermeister v. Hollander das Wort, um unter Hinweis auf den seit 13 bis 14 Jahre stattfindenden Armenpflegerausflug festzustellen, daß die Beförderung mit der Staatsbahn deshalb erfolgen mußte, weil der Elektrischen noch das zweite Gleise fehlte. Der Redner wieß sodann darauf hin, daß der heutige Tag eine Stärkung sein soll, um in der Arbeit nicht zu ermüden. Wir wollen heute recht ungezwungen sein, so führt er aus, und neben dem Naturgenuß uns der bekannten Gastfreiheit der Stadt Dürkheim erfreuen, wofür viel Dank der Stadt Dürkheim mit ihrem Oberhaupte gebührt. Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Dürkheim.

Der Baßsolo des Herrn Friedrich Dobler „Die drei Grenadiere" unter Begleitung des Herrn Gellert fand allgemeine Anerkennung. Der Vorsitzende der „Liederhalle", Herr Heinrich Weinreich, motivierte in humorvollen Worten seine Teilnahme am Armenpfleger-Ausflug. Der „Feuerio", deren Vorsitz er auch führe, sei von jeher sehr für die Armenpflege gewesen und werde deshalb vom diesjährigen Volksfesterträgnis etwas dem Asyl zuwenden. Herr Weinrich betonte noch, daß in dem Mannheimer Schützenfestzug die Dürkheimer mit ihrer originellen Gruppe den Vogel abgeschossen hätten. Mit dem Wunsche, daß sich Dürkheimer und Mannheimer, die durch die elektrische Bahn ohnedies einander sehr nahegerückt seien, immer mehr befreunden möchten, schloß Herr Weinrich seine mit viel Beifall und Heiterkeit aufgenommenen Ausführungen. Herr Stadtrechtsrat Dr. Sperling rühmte in humoristischen Worten die gastliche Stätte Dürkheim und spendete den Bezirksvorstehern den Dank für ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Die Armenpflege, bei welcher alle politischen und konfessionellen Momente ausgeschaltet seien, hauptsächlich aber die Bezirksvorsteher, verdienten vielen Dank nach dem letzten arbeitsreichen Winter. Mit einem Hoch auf Armenpfleger, Armenpflegerinnen und Bezirksvorsteher schloß Herr Dr. Sperling seine Worte.

Herr Fritz Weinreich brachte in höchst humoristischer Weise die aktuellen Tagesfragen zum Vortrag. Der nicht endenwollende Applaus brachte eine Dreingabe über die Lage in Albanien. Den Schluß des Programmes bildete das allgemeine Lied „Bad Dürkheim", gewidmet von Bezirksvorsteher G. Schnepf. Die Musik sowie Chorvorträge wurden abwechselnd im Saale und Garten des Restaurants gespendet, sodaß alle Teilnehmer auf ihre Rechnung kamen.

Nachdem Rechtsanwalt Dr. Mökel noch einen Trinkspruch auf den Vorsitzenden der Armenpflege, Herrn Bürgermeister v. Hollander, ausgebracht hatte, ging es um halb 9 Uhr unter Vorantritt der Musik zum Bahnhof. Die Dürkheimer Stadtverwaltung, ebenso ein großer Teil der Bevölkerung ließen es sich nicht nehmen, den Zug bis zur Bahn zu geleiten. 8 Uhr 50 Min. setzte sich der Extrazug in Bewegung, der gemütlich um ¾10 Uhr in Ludwigshafen eintraf. Der überaus herzliche Empfang seitens der Stadt Dürkheim, die freundliche Bewirtung, sowie die in jeder Beziehung gebotene reichliche Unterhaltung werden die Erinnerung an den Dürkheimer Ausflug noch lange im Gedächtnis halten.

Turnfest in Neckarau.

Gauturnfest des Städtegaues der Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft und 50jähriges Bestehen des Turnvereins Neckarau.

Begünstigt vom herrlichsten Wetter, fand am gestrigen Sonntag das Gauturnfest der Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft in Verbindung mit der Feier des 30jährigen Bestehens des Turnvereins im Stadtteil Neckarau statt. Die deutsche Turnsache hat in Neckarau seit Jahrzehnten einen fruchtbaren Boden. Man kann sagen, die gesamte Bevölkerung nimmt an diesen Volksbildungsbestrebungen in des Wortes wahrer Bedeutung freudig und dankbar Anteil. Wie vor vier Wochen beim 25jährigen Jubiläum des Turnerbund „Jahn" die Veranstaltungen glänzend verliefen, so muß von dem gestrigen Fest dasselbe gesagt werden.

Die Feier wurde am Samstag Abend durch ein

Festbankett

im großen Saal des Gasthauses zum „Ochsen" eingeleitet. Die weiten Räume waren von den zahlreich teilnehmenden Vereinen und sonstigen Gästen derart besetzt, daß an die Zulassung von Damen nicht gedacht werden konnte. Für diesen Ausfall werden die Angehörigen des schönen Geschlechts am nächsten Samstag durch einen Familienabend voll entschädigt werden. An den beiden Ehrentafeln bemerkten wir neben den Herren des Ehrenausschusses noch die beiden Vorsitzenden des Städtegaues, Stadtschulrat Dr. Sickinger und Kgl. B. Bahnverwalter Blattmann-Ludwigshafen. Stadtr. Baro als Vertreter der Stadtverwaltung, Gauturnwart Bauer sowie den Festredner des Abends, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Bitter aus Rohrbach. Die einfache, aber wirkungsvolle Saaldekoration mit Pflanzengrün fand durch die geschmackvolle Drapierung des Podiums einen gediegenen Abschluß. An der Hinterwand prangte eine Gedenktafel mit dem schönen Vers: „Im Dorfe Lenz bei Lenzen, dort auf der Priegnitz Plan, Da ward ein Mann geboren, hieß Friedrich Ludwig Jahn!" Darunter war das „Ehrenschild" des seligen Ehrenbürgers unserer Stadt, Herrn Geheimrat Dr. Reiß, das Bild des deutschesten der Deutschen, Bismarck, in getriebenem Silber plaziert. Den musikalischen Teil des umfangreichen Programms hatte die verstärkte Kapelle Winkler übernommen, die sich ihrer Aufgabe in geradezu hervorragender Weise entledigte. Wohl die Glanzleistung des Abends war die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer". Im Namen des festgebenden Vereins begrüßte der Vorsitzende, Schuhmachermeister Ludwig Stalf, die Versammlung, namentlich die Ehrengäste sowie den Festredner. Redner gab in kurzen Strichen einen Rückblick und Ausblick und richtete einen kräftigen Appell an die junge Generation, kräftig weiterzuarbeiten und das Geschaffene zu erhalten, eingedenk des Dichterwortes: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! Gut Heil! den nächsten 20 Jahren! Während der Ansprache hatte sich die gesamte Aktivität, Jung und Alt, auf dem Podium mit Fahne aufgestellt. Es folgten Freiübungen, Keulenübungen der Schüler, Stabübungen der Altersriege, Reigen der Schülerinnen, Keulenübungen der Jugendturner, Vorführungen an Barren, Reck und Sprungtisch, Keulenschwingen der Turner Merz und Richter jr. Es ist uns nicht möglich, eine eingehende Besprechung der ausgezeichneten Leistungen im Rahmen unseres Berichts zu geben. Wir geben die Gesamtnote „Ausgezeichnet". Herzerfreuend war der Reigen mit Gesang der lieblichen Mädchen.

Im Mittelpunkt des Abends standen die Festrede des Landtagsabgeordneten Bitter sowie die Ansprache des Herrn Stadtschulrats Dr. Sickinger. Von den Anwesenden dankbar begrüßte, verbreitete sich Herr Bitter in längeren Ausführungen über die Gefühle eines echten und wahren Turners, welche man in dem Worte „Turnertreue" zusammenfasse könne. Redner gibt seiner Freude Ausdruck, daß die Turnerzunft in Neckarau stets einen guten Klang habe. Nach einigen Erinnerungen an die große Zeit vor 100 Jahren, da man unter schwierigen Verhältnissen die deutsche Turnerschaft begründet, da man ihr später ganz unbegründetes Mißtrauen entgegenbrachte und den Turnvater Jahn noch hinter Gefängnismauern steckte, bis nach Jahrzehnten die Anerkennung folgte, unterstrich Redner den heutigen hohen Wert der deutschen Turnsache. 50 000 Jünglinge werden alljährlich durch die Turnvereine der Fahne des Kaisers zugeführt. Die Turnerpflege ist eine wichtige, nationale Sache, des Schweißes aller Edlen wert. Dabei ist eine enge Fühlungnahme zwischen Elternhaus, Schule und Kirche unerläßlich. Die Heranbildung der Vereinsangehörigen zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft, Pflege reiner unverfälschter Freude müssen das Lebensideal bilden. Die Turnvereine sollen aber auch für den in der Fremde weilenden Jüngling einen Ersatz für das Elternhaus bilden. Im Weiteren erörterte Herr Bitter die moderne Jugendpflege und gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß es vorwärts und aufwärts geht. Erfreulich sei die hervorragende Teilnahme der Regierung durch Einstellung nicht unbedeutender Mittel. Die deutsche Turnerschaft, die deutsche Jugend zu unterstützen sei ein Machtgebot der Gegenwart, dadurch würden die Interessen unseres Volkes am besten gefördert. Der Jugend rief Redner am Schlusse seiner herrlichen Worte ein begeistert aufgenommenes Gut Heil! zu.

Mit bekannt rhetorischer Meisterschaft richtete hierauf Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger warmherzige, von glühender Liebe für unsere teure Jugend getragene Worte an die Versammlung. Im Namen des Turngaues und der deutschen Turnerschaft mit ihren 11 000 Vereinen überbrachte Redner dem Turnverein herzliche Glückwünsche. Ein herzerhebende Freude sei es gewesen, zu Beginn des Abends die Gesamtheit der Jugend- und der Altersriege auf dem Podium zu sehen. Ein großes deutsches Vaterland mit den Farben der drei F in schwarz-rot-gold habe man erträumt, der große Bismarck habe ein größeres Deutschland in den Farben schwarz-weiß-rot geschaffen. Eine ausgiebige Körperkultur in unseren Zeitläuften ist von größter Wichtigkeit. Eine strengere Begrenzung der Arbeitszeit zu Gunsten der Erholungszeiten müsse bei den heutigen Ueberanstrengungen erstrebt werden. Redner begrüßt es dankbar, daß der letzte Landtag so warmherzig für die Jugendpflege eingetreten und spricht Herrn Abgeordneten Bitter für sein mannhaftes Eintreten herzlichen Dank aus. Frankreich hat jetzt eine offizielle Jugendpflege von 14—20 Jahren eingeführt, da darf Deutschland nicht zurückbleiben. Einträchtiglich müssen die verschiedenen Organisationen der Jugendpflege zu Zeiten nebeneinander, aber auch zu Zeiten miteinander arbeiten. Dem Turnverein Neckarau galt das am Schluß der bemerkenswerten Ausführungen dargebrachte Hoch.

In dankenswerter Weise hatte sich das deutsche Lied in dem Gesangverein Sängerbund Harmonie in den Dienst seiner Schwester, der deutschen Turnkunst, gestellt. Der geschätzte Verein sang unter der bewährten Leitung seines langjährigen Chormeisters, Herrn Hauptlehrer Lentz aus Mannheim, Wilhelm Kalliwodas wuchtigen Chor „Das deutsche Lied" mit Begeisterung und brachte zum Schlusse Herrn Herrmann Sonnets, des verdienten neuzeitlichen Pforzheimer Komponisten, „Leipziger Völkerschlacht" in der Dichtung von E. Langer meisterhaft zu Gehör. Der Chor löste große Begeisterung aus. Zum Schlusse der Veranstaltung nahm der zweite Vorsitzende, Herr Betterolf, eine Reihe von Ehrungen verdienter Mitglieder vor. Das Diplom der Ehrenmitgliedschaft für 25 Jahre erhielten die Herren Heinrich Kohl, Verwalter, Heinrich Bertsch, Restaurateur und Karl Hauser, Buchhalter. Von älteren, noch lebenden Mitgliedern gehören dem Verein 28 Jahre lang an die Herren Apotheker Müller, Tünchermstr. Heinrich Spiegel und Adam Frey; acht Gründungsmitglieder, wovon 7 anwesend und eines durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, konnte Redner begrüßen, die Herren Val. Last, Karl Käfer, Joseph Fertig, Peter Traub, Ludwig Schmitt, Jakob Schmitt, Heinrich Berger und Ludwig Orth. Den Jubilaren galt sein dreifaches Gut Heil! Als Herr Stalf allen Versammlungsteilnehmern herzlichsten Dank ausgesprochen hatte, war die eindrucksvolle Feier kurz nach 12 Uhr beendigt.

MARCHIVUM

Am Sonntag früh begann auf dem schönen Festplatz beim Brückeswasen das

Wetturnen.

Vormittags fand Einzelwetturnen für Turner über 17 Jahre, und solches für Jugendturner unter 17 Jahren statt. Am Nachmittag wurden der Militärwettkampf (Dreikampf), Mannschaftskampf um den Reißschild, Sonderwettkampf im Speerwerfen, Kürturnen am Pferd, Barren und Reck sowie Eilbotenläufe über 1000 Meter ausgetragen. Die Beteiligung war eine sehr rege. Der Festplatz war dicht besetzt. Um 2½ Uhr bewegte sich vom Vereinslokal zum „Ochsen" der Festzug nach dem Festplatz. Bei der vorgenommenen Preisverteilung kamen folgende Resultate heraus:

Einzelwetturnen für Turner über 17 Jahre.

Eichenkranz und Diplom.

Kürschner, Richard, Turngesellschaft Mannheim, 98 Punkte, Rohner, Edwin, Turnerb. Jahn, Neckarau, 96½, Anschütz, Alfred, Turnverein, Neckarau, 95, Schwander, Herbert, Turn- u. Fechtklub, Ludwigshafen, 87½, Neumüller, Otto, Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen, 85, Knapp, Karl, Turngesellschaft Mannheim, 85, Jayand, Karl, Turn- u. Fechtklub, Ludwigshafen, 84½, Mappes, Jakob, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen, 81½, Wagner, Joh., Turnges. Friesenheim, 81½, Orth, Adolf, Turnerb. Jahn Neckarau, 81 Punkte.

Einzelwetturnen für Jugendwetturner unter 17 Jahren.

Eichenkranz.

Gobel, Richard, Turnges. Friesenheim, 87 Punkte, Ehinger, Otto, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen, 84, Mohr, Alfred, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen, 81½, Theis, Karl, Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen, Rau, Otto, Turngef. Mannheim, 78, Schwenkle, Karl, Turnerb. Germania Mannheim, 78, Schaaf, Fritz, Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen, 77, Wiedmann, Heinrich, Turnerb. Germania Mannheim, 77, Fertig, Valentin, Turnverein, Neckarau, 76½, Weihrich, Ludwig, Turngef. Mannheim, 76½ Punkte.

Militärkampf (Dreikampf).

Eichenkranz.

Schwind, Fritz, Einj.-Freiw. Gefreiter Inf.-Regiment Nr. 18 Landau, 1. Komp., 51 Punkte, Stemmle, Martin, Grenadier-Reg. Nr. 110, Mannheim, 1. Komp., 47, Melchior, Ernst, Reg. Nr. 110, 2. Komp., 45, Adelmann, Richard, Reg. Nr. 110, 3. Komp., 43, Geiger, Emil, Reg. Nr. 110, 2. Komp., 43, Hoffmann, Emil, Einj.-Freiw., Unteroffizier, Reg. Nr. 110, 4. Komp., 42, Lutz, Georg, Feldart.-Reg. Karlsruhe, 6 Batterie, 41 Punkte.

Sonderwettkampf im Speerwerfen.

Eichenkranz. 3 Preise.

Witzigmann, Josef, Turngef. Mannheim, 37,06 Meter, Knapp, Karl, Turngef. Mannheim, 35,67, Laubscher, Heinrich, Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen, 35,66 Meter.

Mannschaftswettkampf um den Reißschild.

Den Reißschild erkämpfte sich wieder der Turn- und Fechtklub Ludwigshafen mit 344 Punkten. (Dieser Verein war auch im Jahre 1913 Besitzer des Schildes.)

Es haben beim Wettkampf um den Reißschild Punkte erhalten:

Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen, 1. Mannschaft, 344 Punkte, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen, 2. Mannschaft, 282, Turngesellschaft Mannheim, 1. Mannschaft, 276, Turnerbund Jahn Neckarau, 1. Mannschaft, 266, Turnverein Neckarau, 1. Mannschaft, 256, Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen, 3 Mannschaft, 224, Turngesellschaft Friesenheim, 1. Mannschaft, 223, Turnerbund Germania Mannheim, 1 Mannschaft, 223, Turnerbund Jahn Neckarau, 2 Mannschaft, 219, Turnverein Neckarau, 2 Mannschaft, 209, Turngesellschaft Friesenheim, 2. Mannschaft, 189 Punkte.

Eilbotenlauf über 1000 Meter.

Eichenkranz und Diplom.

Turn- und Fechtklub Ludwigshafen, 2,8 Min., 1. Preis, Turngesellschaft Mannheim, 2,11⅘ Min., 2. Preis, Turnverein Neckarau, 2,16⅗ Min., 3. Preis, Turnerbund Jahn Neckarau, 2,16⅘ Min., 4. Preis, Turnerbund Germania Mannheim, 2,17⅘ Min., 5. Preis, Turngesellschaft Friesenheim, 2,21⅘ Min., 6. Preis.

Steinstoßen.

Höchstleistung: Laubscher, Heinrich, Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen, 8,60 Meter, 30 Punkte.

Wettlauf: 150 Meter.

Münzel, F., Turn- und Fechtklub Ludwigshafen, 17⅘ Sekunden.

Stab-Weit-Sprung.

Höchstleistung: Baldauf, Franz, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen, 7,80 Meter.

Weit-Hoch-Sprung.

Höchstleistung: Baldauf, Franz, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen, 1,60 Meter hoch, 5 Meter weit.

Gesamthöchstleistung des Tages.

Baldauf, Franz, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen mit 82 Punkten.

Damit hatte das Wetturnen sein Ende erreicht. Den Abend des von dem Jubiläumsverein vorzüglich arrangierten Turnfestes füllten beim gemütlichen Beisammensein der Festteilnehmer auf dem Festplatz Musik- und Gesangsvorträge und sonstige unterhaltende Veranstaltungen aus und die zahlreichen Festteilnehmer gingen erst in später Stunde, mit dem Bewußtsein, vergnügte Stunden im Kreise der fröhlichen Turnerschar verlebt zu haben, auseinander.

Alle Festteilnehmer aber rufen dem Turnverein Neckarau zum Eintritt in das 4. Jahrzehnt seines Bestehens ein kräftiges „Wachsen, Blühen und Gedeihen" zu!

---

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern am 21. Juli die Eheleute Wilhelm Horn am Zeughausplatz, Inhaber des bekannten Kolonialwarengeschäfts am genannten Platze.

* **Keine Pilzvergiftungen mehr!** Es vergeht kein Jahr, in dem nicht während der Sommerszeit schwere Pilzvergiftungen in den Zeitungen zu lesen sind. Dies ist auch der Grund, warum viel Personen mit dem Genusse der sonst so herrlichen Schwämme ängstlich zurückhalten. In den meisten Fällen ist es aber ganz sträflicher Leichtsinn Einzelner, der zu Vergiftungen führte. Im allgemeinen sind eßbare und giftige Pilze ganz leicht zu unterscheiden. Der Pilzlehrer Julius Rothmayr aus Luzern hat nach jahrelangem Studium und reichen Erfahrungen in seinen Pilzausstellungen ein Mittel gefunden, wie jeder Laie mit Sicherheit die giftigen Schwämme meiden kann. Dieses Mittel besteht nicht etwa in der trügerischen Anwendung eines Silberstückes, einer Zwiebel beim Kochen, sondern in einer leichtfaßlichen kurzen Regel, die die Giftigkeit oder Eßbarkeit eines Pilzes auf den ersten Blick erkennen läßt. Diese Regel richtete sich nach Farbe und Form der Unterseite des Hutes. In der Pilzausstellung im hiesigen Realgymnasium vom 22. bis inkl. 26. Juli werden diese Regeln an Hand natürlicher, lebender Pilze aus den Wäldern den Besuchern vordemonstriert werden. Diese neueste Entdeckung, die Giftigkeit oder Eßbarkeit nach der Farbe der Hutunterseite bestimmen zu können, hat dem genannten schweiz. Pilzlehrer die Anerkennung weiter wissenschaftlicher Kreise eingetragen und er will sie nun zum Nutzen des Volkes allgemein bekannt geben. Was bei den heutigen teueren Zeiten die volle Ausnützung des Pilzreichtumes unserer Wälder in volkswirtschaftlicher Beziehung bedeutet, braucht wohl nicht näher ausgeführt zu werden. (Näheres durch Inserat.)

* **Zum Sommerfest des Turnvereins Mannheim.** Unserem Bericht über das Sommerfest des Turnvereins Mannheim haben wir noch nachzutragen, daß die Preise, die an die Sieger zur Verteilung gelangten, bei den erwachsenen Turnern aus den üblichen Kränzen bestanden. Die Zöglinge und Schüler erhielten praktische Gegenstände, wie Turnschuhe und Turnhosen, ebenso die Schülerinnen, die auch mit Anstecknadeln für ihren Eifer belohnt wurden. Die Militärstafette des hiesigen Regiments, die im Eilbotenlauf für Militär Sieger war, erhielt silberne Becher. Da der Turnverein Mannheim einen eigenen Gau gebildet hat, mußte ein neuer Wanderpreis für den Eilbotenlauf über 1000 Meter für Schülermannschaften gestiftet werden. Der wertvolle Preis, eine silberne Plakette, ruht auf einer Mahagoniunterlage. Das Mittelfeld wird durch eine stilisierte Blätterleiste in zwei Hälften geteilt, auf die die Sieger graviert werden. Darüber befindet sich das von Eichen- und Lorbeerzweigen umgebene Turnerzeichen, das vierfache „F". Darunter zieht sich über die ganze Breite der Plakette die prächtige plastische Darstellung einer antiken Sportszene. Mehrere Läufer streben dem nahen Ziele zu, wo die Siegesgöttin dem Ersten den Lorbeer entgegenhält. Am Fuß der Plakette ist ein Schild angebracht mit folgender Widmung: „Wanderpreis, der spielfrohen und turnlustigen Jugend gewidmet von den Altherren- und Männerriegen im Turnverein Mannheim. Juli 1914." Die Plakette ist ein Prachtstück der Silberschmiedekunst.

* **Schwerer Sturz.** Donnerstag nachmittag fiel auf dem Lindenhofplatz ein sechsjähriger Knabe in einen offenstehenden etwa 5 Meter tiefen Kanalschacht. Die Kanalarbeiter beförderten das schwerverletzte Kind durch den nächsten Kanalschacht ins Freie und brachten es zum nächsten Arzt. Wie durch Augenzeugen festgestellt wurde, war der offenstehende Schacht ohne Bewachung gelassen worden und hatte auch keine Einfriedigung.

* **Ein langgesuchter Verbrecher entdeckt.** Der Komplize des von dem hiesigen Schwurgericht wegen des Einbruchs bei dem Weinhändler Brenner in Wiesloch zu mehreren Jahren Zuchthaus und wegen Ermordung einer Kaplanshaushälterin in München-Gladbach zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Metzgersgesellen Hahn, der schon überall gesuchte Schriftsetzer Völker ist nun in Brüssel, wo er unter falschem Namen sich seit seiner Flucht aufhielt, entdeckt worden, nachdem er wegen eines Eigentumsvergehens verhaftet worden war. Deutsche Kriminalbeamte haben sich nach Brüssel begeben, um seine Identität festzustellen. Nach Hahns Aussage soll Völker der Hauptschuldige bei dem Einbruche und bei dem Morde sein.

* **Aus Feudenheim.** Ein Militär-Flugzeug (Doppeldecker) von Straßburg, welches am Samstag morgen Feudenheim überflog, ließ eine Flugpost herab. Die Post bestand aus einem ca. 2 Meter langen schwarz-weiß-roten Streifen, an dem ein leinenes Säckchen mit der Aufschrift des Empfängers hing. Das Säckchen war mit Sand beschwert und enthielt einen Beutel mit der eigentlichen Post. Die Flugpost wurde 6.30 Uhr in der Luft abgegeben. Ein Volksschüler, welcher sie fand, überbrachte sie schon um 7 Uhr dem Empfänger, einem Einwohner in der Schützenstraße.

Polizeibericht

vom 20. Juli 1914.

Selbstmord. Ein wegen Sittlichkeitsverbrechens verhafteter 35 Jahre alter verheir. Taglöhner von hier hat sich gestern Nachmittag in seiner Arrestzelle erhängt.

Brandausbruch. Gestern Nachmittag 5 Uhr brach im Hause Q 4, 11 unter einem im 2. Stock stehenden Kessel Feuer aus, welches durch die Berufsfeuerwehr nach 2stündiger Tätigkeit wieder gelöscht werden konnte. Der Schaden beträgt etwa 300 M.

Unfälle. Im Luftschiffhafen in Rheinau fiel am 18. d. Mts. ein 18 Jahre alter Nieter von Oppau beim Vernieten einer Gondeleinfassung zu Boden und schlug mit dem Gesicht auf eine scharfe Kante. Mit einer erheblichen Verletzung mußte er in das Allgemeine Krankenhaus hierher verbracht werden. — Beim Tragen eines 2 Zentner schweren Sackes glitt am 17. ds. Mts. ein 21 Jahre alter Chauffeur von hier auf der Treppe in einem Mühlenanwesen im Industriehafen aus und verstauchte sich den linken Fuß. — Auf der Breitenstraße vor R 1 geriet am 18. ds. Mts. ein 19 Jahre alter Anwaltsgehilfe von hier zwischen einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und ein Automobil. Er wurde umgeworfen und durch Splitter einer Flasche, die er in der Tasche hatte und die in Trümmer ging, am rechten Handgelenk nicht unbedeutend verletzt. Ein Verschulden der beiden Wagenführer soll nicht vorliegen. — Vor K 1, 3 fuhr ein 10jähriger Taglöhner von hier mit seinem Fahrrad 2 Passanten an und kam dabei zu Fall und zwar fiel er direkt vor einen im gleichen Augenblick vorüberfahrenden Straßenbahnwagen. Er wurde von der an letzterem angebrachten Schutzvorrichtung aufgefangen und kam so mit geringen Verletzungen davon.

Verhaftet wurden 48 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Erfindung und Patenterteilung.** Auf eine in der Zahntechnik sehr wichtige Erfindung zum Ausprobieren der Kaubewegungen bei Herstellung von künstlichem Zahnersatz, „Doppelgelenk-Bänder-Artikulator" wurde dem Erfinder, Herrn Jean Rohrbach, Ludwigshafen a. Rh., unter Nr. 274 223 ein deutsches Reichspatent erteilt.

* **Durch einen Revolverschuß schwer verletzt.** Letzte Nacht gerieten die Mitglieder einer Komikergesellschaft, aus Ludwigshafen und Mannheim stammend, auf dem Marktplatz in geschäftliche Differenzen. Einer gab hierauf auf seinen Kollegen einen Revolverschuß ab und traf ihn in die Leistengegend. Der Verletzte mußte ins städtische Krankenhaus überführt werden. Der Revolverheld wurde hinter Schloß und Riegel gebracht.

---

33. Badischer Pioniertag in Heidelberg.

N. Heidelberg, 19. Juli.

Heidelberg prangt im Festkleid. Schon auf dem Bahnhofsplatz begrüßt den Ankommenden ein reicher Schmuck von Fahnen und Girlanden, in der Hauptstraße wehen die Flaggen von fast jedem Haus; über dem Eingang der Theaterstraße, vor dem Festlokal, der „Harmonie", spannt sich ein grüner Triumphbogen — die Bevölkerung zeigt, daß sie regen Anteil nimmt an der Tagung der Pioniere, mit der die Fahnenweihe des Heidelberger Pionivereins verbunden ist.

Gestern abend fand in der Harmonie ein Festbankett statt. Der Vorsitzende des Heidelberger Pionivereins, Herr Dannbacher, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, warf einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Herr Friedrich Heck-Heidelberg wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Die Heidelberger Militär- und Waffenvereine entboten durch ihren Vorsitzenden, Herrn Prof. Frey, dem Pionierverein herzliche Glückwünsche. Herr Rohrmann überbrachte die Grüße des Kavallerievereins; er ließ seine Rede ausklingen in ein Hoch auf den Kaiser und den Großherzog.

Heute vormittag trafen zahlreiche Vereine von nah und fern ein. Um halb 11 Uhr stellte sich ein Festzug beim Vereinslokal „Friedrichshof" in der Kettengasse auf. Unter den Klängen von drei Musikkapellen bewegte er sich durch die Straßen der Stadt. Voran schritt die Pionierkapelle, dann folgten die Festjungfrauen, die Ehrenmitglieder in Wagen, die aktiven Unteroffiziere und Mannschaften, die Pionivereine Kehl, Reichenau, Karlsruhe, Baden-Baden, Pforzheim, Eberbach, Speyer, Aschaffenburg, Bruchsal, die Schiffervereine Neckargemünd und Mannheim, die vier badischen Pionierkompagnien, der Kriegerverein Heidelberg, die Militärvereine Handschuhsheim, die Marine-Vereine Heidelberg, Kavallerie-Verein Heidelberg, der Kanonierverein Heidelberg, der Leib-Grenadier-Verein Nr. 109 Heidelberg, die Grenadier-Kapelle, die Vereine ehemaliger 110er, 111er, 112er, die Sanitätskolonne, der Pionierverein Heidelberg. Um 11 Uhr marschierte der Zug am Rathaus vorbei, von dessen Balkon der Fest-Ausschuß den Vorbeimarsch abnahm: der Ehrenvorsitzende Oberbausekretär Zaiß, Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz, Geh. Regierungsrat Jolly, die Gauvorsitzenden Rektor W. Griesser, Prof. Dr. Frey, Oberst von Lauhn, Oberstleutnant a. D. Ehret, Bataillonskommandeur Nolte, Bürgermeister Dr. Wettstein-Weinheim, Prof. Gretes, der Vorsitzende des Landwehr-Offiziersvereins, Bürgermeister Wielandt.

Im großen Garten der „Harmonie" begann gegen 12 Uhr der Festakt der Fahnenweihe. Auf der mit Blumen und Girlanden prächtig geschmückten Bühne nahmen die Fahnenträger Aufstellung, vor ihnen die Ehrenjungfrauen. Der Vorsitzende des hiesigen Pionivereins, Herrn Dannbacher, begrüßte die vieltausendköpfige Versammlung und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Nach einem außerordentlich ausdrucksvoll vorgetragenen mehrstimmigen Chor des Männergesangvereins Eintracht Heidelberg-Neuenheim weihte Prof. Dr. Frey-Heidelberg die Fahne durch eine schwungvolle Festrede. Er gedachte der Pioniere, die auf französischen Schlachtfeldern für die Einheit Deutschlands gekämpft haben und legte es den Pionieren ans Herz, die Kampfkraft allezeit zu pflegen und zu stärken als einzige feste Mauer und Wehr gegen äußere und innere Feinde. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog. An die Uebergabe der Fahne schlossen sich zahlreiche Ansprachen; nach dem Ehrenvorsitzenden Zaiß ergriff Prof. Frey abermals das Wort und überreichte namens der vereinigten Heidelberger Militär- und Waffenvereine einen goldenen Fahnennagel; der Kavallerieverein überreichte eine Schleife; dieselbe Gabe überbrachte namens der Damen des Vereins eine Ehrenjungfrau unter Deklamation eines Festgedichts. Ferner sprachen Vertreter der Pionivereine Karlsruhe, Kehl, Straßburg, Bruchsal, Speyer. Als letzter Redner begrüßte Bürgermeister Wielandt die Versammlung namens der Stadt und schloß mit einem Hoch auf den Pionierverein. Mehrere Musikvorträge verschönten das Fest. An den Großherzog wurde das folgende Huldigungstelegramm entsandt:

„Die hier in Anwesenheit des Kommandeurs des Bad. Pionierbataillons Nr. 14 zur Feier des 33. Pioniertages und zur Fahnenweihe des Pionivereins versammelten alten Pioniere entbieten S. Königl. Hoheit ehrfurchtsvollen Gruß mit dem Gelöbnis unentwegter Treue zum angestammten Fürstenhaus, Kaiser und Reich.

Eggeling, Major. Zaiß, Ehrenvors."

Um 2 Uhr fand ein Festessen in der „Harmonie" statt. Den Schluß des Tages bildete eine Schloßbeleuchtung, die, vom herrlichsten Wetter begünstigt, den gewohnten prächtigen Verlauf nahm.

*

N. Heidelberg, 20. Juli. In der gestrigen Nachmittagssitzung der 33. Pioniertagung wurde Pforzheim zur nächsten Tagung ausersehen.

Aus dem Großherzogtum.

Ladenburg, 19. Juli. Die diesjährige Versteigerung des Frühobstes brachte der Stadtkasse eine Einnahme von 535 Mark. Im Vorjahre wurden 138,50 Mark erlöst. Dieser außerordentlich hohe Preis ist auf den überaus guten Behang der Bäume zurückzuführen.

Heddesheim, 19. Juli. Der am 13. ds. Mts. an dem Neubau des Herrn Altbürgermeisters Lehmann verunglückte Maurer Leonh. Schmitt von hier ist im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg gestorben. Am 15. ds. Mts. wurde ihm das rechte Bein amputiert. Er hinterläßt eine Witwe und vier unmündige Kinder.

Schriesheim, 19. Juli. Hier ist die Schweineseuche ausgebrochen.

N. Heidelberg, 19. Juli. Die Feier des 25jährigen Bestehens des Bezirksvereins Heidelberg im Deutschen Werkmeister-Verband begann gestern abend mit einem Festbankett in der Stadthalle. Der Vorsitzende Kreutz (Heidelberg) begrüßte die zahlreich erschienenen Festgenossen und wies in seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede auf Zweck und Ziele des Verbandes hin. Darauf erfolgte die Ehrung der Mitglieder, die schon seit Gründung des Verbandes demselben angehören, der Herren Zimmermann, Nagel, Tolle (Heidelberg) und Bender (Oestrichen). Von auswärtigen Werkmeister-Vereinen waren vertreten Mannheim I und II, Neckarau, Weinheim, Darmstadt, Durlach, Heppenheim, Pforzheim, Eßlingen. Die Vorsitzenden brachten in kurzen Ansprachen die Glückwünsche ihrer Vereine dar. Die Vereine von Weinheim und Darmstadt überreichten dem Jubiläumsverein schöne Bilder. Heute vormittag trafen Vertreter der Vereine Schwetzingen, Reilingen, Mosbach, Rastatt, Hockenheim, Mannheim-Waldhof, Baden-Baden, Karlsruhe ein. An einen Spaziergang nach dem Schloß, Besichtigungen der Bibliothek, der Aula, des Karzers und der Städtischen Sammlungen schloß sich ein Frühschoppenkonzert. Mittags fand ein Festessen im Hotel Tannhäuser statt. Den Schluß des Tages bildete eine Fahrt mit Festschiff zur Schloßbeleuchtung und Abschiedsschoppen im Tannhäuser.

* Kembach (A. Wertheim), 18. Juli. Ueber den traurigen Vorfall, der sich Ende voriger Woche zwischen zwei Familienvätern hier abgespielt hat und das Leben des einen Mannes kostete, geht der „Bad. Pr." von unterrichteter Seite folgende Darstellung des Sachverhalts zu: „A. Albert und L. Götzelmann hatten in letzter Zeit gemeinschaftliche Arbeiten ausgeführt; weil sich dabei A. Albert übervorteilt fühlte, kam es zu geschäftlichen Differenzen, die zu einer gerichtlichen Klage führte. Am Tage der Tat hat Albert verschiedentlich Versöhnungsabsichten geäußert und sich auch aus diesem Grunde abends um 10 Uhr gänzlich unbewaffnet in den Hof des Götzelmann begeben. Ohne jeden Wortwechsel wurde er von Götzelmann aus dem Fenster heraus mit einem eisernen Hammerstiel niedergeschlagen. Götzelmann ist nach Requisition seitens der Staatsanwaltschaft sofort verhaftet worden.

V. Maulbronn, 17. Juli. Ein glänzendes Ergebnis hatte das am 5. und 6. Juli hier abgehaltene Klosterfest zugunsten des Roten Kreuzes. Der Reinertrag beläuft sich auf 5258.46 Mk. Die Einnahmen beliefen sich auf 10 031.45 Mk., die Ausgaben auf 4772.99 Mark. Von dem Reingewinn sollen für die beiden Sanitätskolonnen Dürrmenz-Mühlacker und Maulbronn 500 Mk. zurückgestellt werden, vom übrigen sollen die Depots mit den nötigen Verbandmitteln ausgestattet und in den Bezirkshauptgemeinden Helferinnenabteilungen eingerichtet werden.

* Freiburg, 20. Juli. (Priv.-Tel.) Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß in allen Weinbaugebieten Badens infolge des steten Wechsels von Hitze und Regen die Peronospora und die Pilzkrankheit festgestellt worden sind.

B.C. Malterdingen, 16 Juli. Der Landwirt Karl Hafner stürzte beim Kirschenbrechen so unglücklich mit einem brechenden Ast vom Baum, daß er in Emmendingen im Krankenhaus auf dem Operationstisch verschied.

() Böhrenbach (Amt Furtwangen), 17. Juli. Der 34 Jahre alte Kronenwirt J. Bammert war mit seinem Dienstpersonal (Magd und Kindermädchen) damit beschäftigt, in seinem ersteigerten Reisigholz Brennholz aufzuarbeiten. Als das Dienstpersonal mit einer Fuhre Holz nach Hause gefahren war, setzte sich Bammert zum Vesper nieder und lehnte sich an einen gefällten Baum. Jedenfalls kam der Stamm ins

Teint Bräunung
absolut unschädlich. Gibt dem Gesicht ein 8593
sonnenverbranntes Aussehen
verdeckt Sommersprossen usw. Flacons à M. 2.— u. 3.50
Versand gegen Bar oder Nachnahme durch den
Kosmetika-Vertrieb G. Rügenberg
Wiesbaden 7, Rheinstraße Nr. 60.

Wegen sofortiger Beschaffung von Bargeld sind ca. 25 Stück ausgesucht feine, aparte und teilweise alte
Perser Teppiche 8575
geg. Cassa zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Kaufr. (Händler zwecklos) b. Postlagerkarte 605 Wiesbaden

Rollen und drückte dem bedauernswerten Mann das Kreuz ab. Der Tod muß alsbald eingetreten sein. Abends fanden zwei Spaziergänger, denen der an einen Baum gebundene Hund auffiel, den Toten in gebeugter Stellung, die Hände auf den Boden gestützt, vor.

• Waldshut (Baden), 19. Juli. (Priv.-Tel.) Gestern wurde die Leiche der seit dem 13. Juni vermißten Frau Emma Schulz, aus Düsseldorf, die mit ihrem Manne und ihren zwei Kindern den Tod im Rhein gesucht hatte, in Hockenheim bei Schwetzingen aus dem Rhein gelandet. Der Mann und der Sohn sind in Rheinfelden, die Frau und die Tochter in Wallbach begraben worden. Damit hat eine beklagenswerte Familientragödie ihren Abschluß gefunden.

Gerichtszeitung.

* **Vom Schöffengericht.** In unsittlicher Weise belästigte der Taglöhner Josef Meier während der Mannheimer Maimesse zwei 13 Jahre alte Mädchen und suchte sie zu überreden, mit ihm zu gehen. Die Handlungsweise des Angeklagten streift nahe an den § 176, 3. Wegen tätlicher Beleidigung verurteilte ihn das Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

* Zweibrücken, 16. Juli. Die Strafkammer Zweibrücken hatte vor einigen Monaten den Schreinermeister Lambing aus Homburg wegen vorsätzlicher, gefährlicher Körperverletzung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Lambing hatte mit dem Homburger Holzhändler Kunz einen Zivilprozeß, den er vor dem Amtsgericht Homburg verlor. Nach Schluß der Sitzung fiel er mit einem Messer über seinen Prozeßgegner her, den er mit mehreren Stichen erheblich verletzte. Gestern griff Lambing seinen Gegner erneut und zwar diesmal mittels Revolvers an. Er feuerte morgens auf den ihm begegnenden Kunz einen Revolverschuß ab, der sein Ziel verfehlte. Kunz mußte, wie beim ersten Vorfall, flüchtig gehen und versteckte sich in einem nahelegenden Haus. Lambing wurde unter dem Verdachte eines Mordversuchs in Haft genommen.

* Gernsheim, 17. Juli. Größeren Betrügereien im städtischen Hafenbetrieb ist man jetzt auf die Spur gekommen. Der Betrieb des städtischen Hafens schloß seit Jahren mit einer Unterbilanz in der Regel ab. Um die Gründe festzustellen, nahm der neugewählte Bürgermeister Hoffmann eine Revision vor. Hierbei stellte sich heraus, daß der städtische Hafenmeister Junker bedeutende Summen — man spricht von 15 000 Mark — seit Jahren unterschlagen hat. Die veruntreuten Summen wurden aus den Hafen- und Krangebühren entnommen. Junker wurde verhaftet und wird in den nächsten Tagen nach Darmstadt übergeführt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt a. H., 20. Juli. (Priv.-Tel.) Heute früh 4.30 Uhr wurden auf der Bahnstrecke Neustadt-Haßloch beim Posten 121 eine weibliche und eine männliche Leiche aufgefunden, denen die Köpfe abgefahren waren. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die 15 Jahre alte Luise Hamann und den 16jährigen Jakob Hüle, beide aus Haßloch, handelt, anscheinend ein Liebespaar, das gemeinsam den Tod gesucht hat.

(?) Forst, 17. Juli. Durch die Blätter ging die Meldung, daß der Schaden, welcher durch den Brand der Hartsteinwerke verursacht wurde, sich auf eine Million belaufe. Diese Meldung wird von der Firma selbst als übertrieben bezeichnet. Der Schaden ist zwar noch nicht festgestellt, dürfte aber die Summe von 100 000 Mark nicht überschreiten, eher noch dahinter zurückbleiben.

m. Bad Dürkheim, 19. Juli. In dem dem Steinbruchbesitzer J. Hench aus Mannheim gehörigen Bruch verunglückte der 34 Jahre alte Steinmetzpalier Christian Schmitt aus Hardenburg. Beim Aufwinden eines Steinblocks löst sich eine schwere Eisenschiene und stürzte herab. Schmitt wurde so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß die Hirnschale zersprang. Nach erster Hilfeleistung durch General-Oberarzt Dr. Renninger-Annaberg überführte die Sanitätskolonne den Verunglückten ins Dürkheimer Krankenhaus, wo er kurz darauf ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, verschied.

m. Bad Dürkheim, 19. Juli. Gestern hat der Bezirks-Bienenzuchtverein Mannheim einen Familienausflug nach hier unternommen. Etwa 100 Personen aus Mannheim beteiligten sich an der Festlichkeit. Bienenzüchter aus der ganzen Pfalz, namentlich aus der Umgegend, hatten sich eingefunden. Nach einer Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Bezirksbienenzucht-Vereins Mannheim, Hauptlehrer Klingert, sprach der erste Vorsitzende des Pfälzischen Bienenzuchtvereins, Eisenbahnsekretär Menzer (Bad Dürkheim), herzliche Willkommsgrüße. Eine Reihe schöner Gesangs- und Theatervorträge verschönten die Feier, die das gesellige Zusammenleben der Städte Mannheim und Bad Dürkheim in bester Weise illustrierte.

* Bubenhausen, 16. Juli. Die aus St. Ingbert gemeldete französische Millionen-Erbschaft spielt auch in unser Dorf sowie in das benachbarte Ixheim. In jedem dieser Orte wohnt noch je eine Familie Dupre, die Abkömmlinge von Geschwistern des Erblassers sind. Bereits vor längerer Zeit weilten drei französische Rechtsanwälte aus Paris in den Standesämtern Zweibrücken und Bubenhausen sowie im Kreisarchiv zu Speyer, um die nötigen Nachforschungen in den Standesamtsakten vorzunehmen. Die Abstammung der mit Erbansprüchen hervortretenden Leute müssen bis zum Jahr 1816 und früher klargestellt werden. Die Familien- und Abstammungs-Verhältnisse sind so verwickelt, daß es mit der Auszahlung des Geldes noch gute Wege hat. Anspruch erheben bisher etwa 20, meist dem Arbeiterstande angehörige Personen.

m. Vom Peterskopf, 19. Juli. Die günstige Sommerwitterung bringt zahlreiche Pilze in den umliegenden Waldungen hervor. Besonders stark werden die Gelbschwämme oder Pfifferlinge gesammelt. Der Preis stellt sich für das Pfund auf 15—20 Pfg. Die sehr schmackhaften Steinpilze kommen nicht so viel vor, als die Pfifferlinge. Deshalb ist auch die Nachfrage nach Steinpilzen größer und werden für schöne Ware gern 20—25 Pfg. das Pfund angelegt. Hauptfundorte der Steinpilze sind die Haardtausläufer nach Leistadt zu. Nur gibt es sehr viele Schwammerlsucher, die sich gegenseitig ins Revier kommen.

‡ Lampertheim, 17. Juli. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ist auf der rechten Rheinseite ca. 200 Meter unterhalb der Wormser Straßenbrücke eine ältere Frau in den Rhein gegangen. Obwohl der Vorgang von der anderen Uferseite aus bemerkt wurde und von dort aus auch bald Hilfe zur Stelle war, konnte die Frau nur noch als Leiche ans Ufer in hiesiger Gemarkung gebracht werden. Es dreht sich um eine Frau Anfang der 70er Jahre von kleiner Statur und hagerem Aussehen. Bei der Leiche die einen schwarzen Shawl und eine weiße Nachthaube trug, wurde ein Portemonnaie mit 6.55 M. Inhalt sowie ein Gepäckschein, in Kirchheimbolanden am 2. Juni 2—3 Uhr nachmittags nach Dannenfels ausgestellt, vorgefunden. Die Leiche wurde auf den hiesigen Friedhof gebracht und dort bestattet. Nähere Mitteilungen wolle man an die hiesige Bürgermeisterei gelangen lassen. — An dem Schulhausneubau sind nunmehr die Erd- und Fundamentarbeiten in vollem Gang. — Auch hier ist mit der Getreideernte bereits begonnen.

♁ **Lampertheim**, 20. Juli. Das 11jährige Söhnchen des Maschinenführers Jakob ertrank beim Baden im Altrheinstrom in der Nähe der Rittersweide. Der Strom hat an dieser Stelle an verschiedenen Stellen ganz beträchtliche Tiefen.

♂ Amorbach, 18. Juli. Die Stadt Amorbach im Odenwald und mit ihr das ganze Odenwaldgebiet haben heuer einen seltenen Anlaß zur festlichen Begehung eines großen Jubiläums. Da in Berichten das Jahr 714 als Gründungsjahr der ersten christlichen Odenwaldsiedelung „Amorsbrunn" genannt wird, so ergibt sich im Jahre 1914 die Veranlassung, den zwölfhundertjährigen Bestand dieser Niederlassung, aus der auch die Stadt Amorbach emporwuchs, festlich zu feiern. Die Vorbereitungen sind schon mit aller Tatkraft aufgenommen worden. Das Fest wird in größerem Stile begangen werden, mit Festgottesdienst in Amorsbrunn, Festakt vor dem romantisch schönen Rathaus, Festzug mit historischen Gruppen, Festspiel auf Freilichtbühne u. s. f. und wird voraussichtlich einen großen Gästestrom nach dem schönen Odenwaldorte Amorbach lenken.

Von Tag zu Tag.

— **Ein weiteres Opfer der Hofheimer Mordaffäre.** Worms, 2. Juli. Die Hofheimer Mordaffäre hat ein weiteres Opfer gefordert. Die schwer verletzte 10 Jahre alte Tochter des ermordeten Bäckermeisters Back ist am Sonntag abend 7½ Uhr ihren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die jüngere 16 Jahre alte Tochter hofft man am Leben erhalten zu können.

— **Selbstmord aus Furcht vor Geisteskrankheit.** Wiesbaden, 20. Juli. (Priv.-Tel.) In seiner Wohnung am Idsteiner Weg erschoß sich der Geheime Baurat Eduard Schugt, weil er befürchtete, geisteskrank zu werden.

— **Schwerer Zusammenstoß.** Wiesbaden, 20. Juli. (Priv.-Tel.) Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einer Droschke und zwei Straßenbahnwagen ereignete sich gestern abend hier an der Kreuzung der Albrecht- und Moritzstraße. Das Fuhrwerk geriet, als es die Kreuzung passieren wollte, zwischen zwei in voller Fahrt befindliche Straßenbahnwagen. Die Insassen, der Fuhrwerkshalter Schnauß, seine Frau und ein sechsjähriges Söhnchen, wurden aus der Droschke herausgeschleudert. Schnauß selbst wurde leichter, seine Frau und sein Kind schwer verletzt. Der Kutscher Schäfer geriet zwischen das Fuhrwerk und einen Straßenbahnwagen und wurde tot gequetscht.

— **Selbstmord aus Eifersucht.** Höchst a. M., 20. Juli. (Priv.-Tel.) Selbstmord verübte am Samstag abend in einem Gasthause in Unterliedersbach der dort wohnende Arbeiter Wiß, der in den Farbwerken in Stellung war. Er hatte zuvor auf seine Frau geschossen, ohne diese jedoch ernstlich zu verletzen und hiernach Selbstmord begangen. Grundlose Eifersucht soll den Mann in den Tod getrieben haben.

— **Eine Straße über den Riesengebirgskamm.** Johannisbad, 19. Juli. Der im Vorjahre in Angriff genommene Bau der Bezirksstraße von der Mohnmühle in Klein-Aupa durch das Fichtigtal nach den Grenzbauden mit dem Anschlusse an die Landesgrenze und die Straße nach Schmiedeberg in Preuß.-Schlesien ist jetzt so weit fertiggestellt, daß die Straße sowohl für den Fuhrwerks-, als auch für den Kraftwagenverkehr benützt werden kann. Die neue Straße über den Kamm des Riesengebirgs erreicht bei den Grenzbauden eine Höhe von nahezu 1050 Meter, und stellt eine direkte Verbindung des österreichischen Riesengebirges mit der preußischen Seite her. Der Gesamtverkehr nach Hirschberg und den anderen Orten Preußisch-Schlesien ging früher über Schatzlar nach Lieban. Durch die neue Verbindungsstraße wird der Weg bedeutend abgekürzt.

— **Eine schwere Wirtshausschlägerei.** Straßburg, 20. Juli. (Priv.-Tel.) Zwischen Zivilisten und Militärpersonen kam es gestern abend in Mutzig zu einer schweren Schlägerei. Die Soldaten — Husaren aus Straßburg — sollen nach Feierabend an einer Wirtschaft durch Schlagen an die Läden Einlaß begehrt haben. Vier in der Wirtschaft befindliche Arbeiter kamen daraufhin heraus und es entwickelte sich eine Schlägerei, in deren Verlauf zwei Soldaten durch Revolverschüsse ernstlich verletzt wurden. Die beteiligten Zivilisten sind bei den Kasernenbauten beschäftigte pfälzische Arbeiter. Elsässische Arbeiter waren nicht beteiligt. Der ganze Vorfall hatte den Charakter einer Wirtschaftsschlägerei.

— **Eine originelle Klage.** sh. Straßburg, 18. Juli. Eine nicht alltägliche Klage schwebt zur Zeit vor dem Königlichen Amtsgericht Straßburg, wie aus der in öffentlichen Blättern abgedruckten Zustellung des Gerichts zu entnehmen ist. Darnach klagt der Herrschaftsdiener Max Bucher in Straßburg gegen den Agenten Härtig, unbekannten Aufenthalts, auf Herausgabe der ihm zwecks Vermittlung einer Heirat leihweise übergegebenen Kleidungsstücke und Photographien des Klägers, einer Rangordnung für Festlichkeiten im Kaiserschloß, einer Einlaßkarte mit Siegel für Statthalter- und Kaiserpalais, einer Legitimationskarte zum 50. Jubiläum des Großherzogs von Baden sowie noch einiger weiterer Legitimationskarten etc. — Welcher Roman mag sich wohl hinter dieser einfachen amtlichen Bekanntmachung verbergen?

— **Unglück in einem Bergwerk.** ⊡ München, 20. Juli. (Von unf. Berl. Bur.) In der Grube Rathausberg bei Bad Gastein sind 1 Oberfeiger und 6 Bergleute durch Kohlenoxydgase umgekommen. Vermutlich hat das Unglück deshalb so großen Umfang angenommen, weil immer mehr Kameraden den durch die Gase Gefährdeten zu Hilfe eilen wollten, wobei sie sämtlich umgekommen sind.

— **Benzinexplosion auf einem Motorboot.** w. Berlin, 20. Juli. Auf der Oberspree ereignete sich gestern Abend auf einem Motorboot, das etwa 30 Ausflügler nach Berlin zurückführte, eine Benzinexplosion. Es gelang, alle Passagiere zu retten, doch erlitten mehrere erhebliche Brandwunden. Der Bootsführer wird vermißt.

— **Eigenartiger Unfall.** Berlin, 20. Juli. (Priv.-Tel.) Heute vormittag stürzte infolge Wurzelfäule plötzlich ein bei dem Säulengang der Nationalgalerie stehender Baum um und fiel in den Garten der Nationalgalerie, in dem sich gerade vier Personen befanden. Die vier Personen wurden verletzt.

— **Bei lebendigem Leibe verfault.** Berlin, 20. Juli. (Priv.-Tel.) Gestern abend wurde ein etwa 17jähriges Mädchen in dem Laubengelände der Seestraße tot aufgefunden. Am Kopfe hatte es eine Wunde, die Bluse war zerrissen und der Oberkörper war ganz entblößt. Die Unbekannte, deren Kopf und Körper voller Maden war, scheint bei lebendigem Leibe verfault zu sein. Ob ein Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest.

— **Unter Mordverdacht verhaftet.** Berlin, 20. Juli. Unter dem dringenden Verdacht, auf die Rentiere Jenny Meyer in der Lentenerstraße einen Revolveranschlag verübt zu haben, ist gestern der 69 Jahre alte Pastor a. D. Albert Schmidt verhaftet worden. Nach seiner Amtsniederlegung in Fürstenwalde leitete er ein Pensionat und lernte die Familie Meyer kennen. Es entspann sich zwischen der Tochter der Überfallenen und dem ehemaligen Pastor ein Liebesverhältnis, das von der Mutter des Mädchens nicht gebilligt wurde. Eine Stunde vor dem Mordversuch in der Lentenerstraße soll Schmidt eine Zusammenkunft mit der Tochter der Rentiere gehabt haben.

— **Automobilunglück.** Nordhausen, 20. Juli. Das mit fünf Personen besetzte Automobil des Regierungsbaumeisters Rathsfeld aus Nordhausen geriet bei Benneckenstein im Nordharz in einer Kurve ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Sämtliche Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Der Chauffeur war sofort tot. Regierungsbaumeister Rathsfeld erlitt eine Gehirnerschütterung, die drei anderen trugen schwere Kopfverletzungen davon; einer schwebt in Lebensgefahr. Die Verunglückten wurden erst 3 Stunden nach dem Unglücksfall aufgefunden und in einem anderen Automobil nach Nordhausen gebracht.

— **Zusammenstoß zwischen Schutzleuten und Rowdies.** Hamburg, 20. Juli. In der Nacht zum Sonntag kam es am Eichholz zu einem größeren Zusammenstoß zwischen Rowdies und Schutzleuten. Mehrere Schutzleute, die die Ruhestörer zur Wache bringen wollten, wurden plötzlich von etwa 20 Personen überfallen, welche die Arrestanten befreien wollten. Es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei die Schutzleute blank ziehen mußten. Während des Kampfes, an dem schließlich 17 Schutzleute und etwa 40 junge Burschen beteiligt waren, erhielt ein Schutzmann zwei Messerstiche in den Rücken; mehrere Burschen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. — Ein ähnlicher Zusammenstoß spielte sich in der Nacht zum Sonntag in der großen Freiheit in Altona ab, wo Polizeibeamte bei der Festnahme von Rowdies angegriffen wurden. Als sie mit der blanken Waffe vorgingen, wurden sie von der Menge mit einem Steinhagel überschüttet. 18 Personen wurden verhaftet.

— **Schwerer Unfall bei einer Fliegerlandung.** Paris, 19. Juli. Wie aus Madrid gemeldet wird, stürzte das Flugzeug des spanischen Fliegers Avaro, als dieser eine Notlandung unternahm, bei Aranda auf einen mit acht Personen besetzten Bauernwagen. Ein Kind wurde getötet, die sieben anderen Insassen des Wagens schwer verwundet. Auch der Flieger erlitt ernste Verletzungen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

j. Karlsruhe, 20. Juli. Gestern früh zwischen 5 und 6 Uhr sprang in einem Hause der Humboldtstraße ein dort wohnender, 28 Jahre alter Russe, aus einem Fenster des vierten Stockwerks auf den Hof und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er im städtischen Krankenhause starb. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag früh 2¾ Uhr wurde an der Kreuzung von Hebel- und Kreuzstraße ein in der Durlacherstraße wohnender Taglöhner von zwei Unbekannten überfallen und durch Messerstiche am Kopf erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

* Kottbus, 20. Juli. Der Arbeitgeberverband der Lausitzer Tuchindustrie teilt mit: Die durch Berliner Morgenblätter verbreiteten Nachrichten aus Finsterwalde und Sommerfeld über angebliche innerhalb der Arbeitgeberverbände bestehende Differenzen und über bevorstehende Austritte einzelner Firmen aus den Verbänden entsprechen in keiner Weise den Tatsachen und sind völlig aus der Luft gegriffen. Tatsache ist vielmehr, daß unter den Mitgliedern der Arbeitgeberverbände nach wie vor volle Einmütigkeit besteht.

w. Bremen, 20. Juli. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" ist am 9. Juli wohlbehalten in Zoppot angekommen und fährt am 30. Juli nach Swinemünde weiter.

w. London, 20. Juli. Der für heute angesetzte Ministerrat ist verschoben worden.

Anfechtung der Bürgermeisterwahl in Schwetzingen.

⊙ Schwetzingen, 20. Juli. Die Gültigkeit der hiesigen Bürgermeisterwahl ist am letzten Tage der Einspruchsfrist beim Bezirksamt angefochten worden. Wie verlautet, wurde der Wahlprotest mit Wahlbeeinflussung des protestantischen Kirchendieners begründet. Der Kirchendiener soll einem guten Freunde, lediglich vermöge seiner staatsbürgerlichen Freiheit, geraten haben, bei der Wahl den Protestanten dem Zentrumskatholiken vorzuziehen. Daraus wird jetzt ein „amtliche" Wahlbeeinflussung zu konstruieren versucht.

Der Zwischenfall an der bulgarisch-rumänischen Grenze.

* Bukarest, 19. Juli. (Agence Roumaine.) Die über den letzten Zwischenfall an der rumänisch-bulgarischen Grenze angestellte vorläufige Untersuchung hat folgenden Sachverhalt ergeben: In der Nacht überschritt eine bulgarische Patrouille die Grenze in der Richtung auf den Posten 56. Die bulgarischen Soldaten insultierten die rumänische Schildwache und eröffneten ein Gewehrfeuer auf den rumänischen Posten. Die rumänischen Soldaten erwiderten das Feuer. Drei Bulgaren wurden getötet und einer verwundet. Bei Tagesanbruch wurde auf einen rumänischen Leutnant, der einen Besichtigungsgang machte, geschossen. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Der Prozeß der Madame Caillaux.

w. Paris, 20. Juli. Das Schwurgericht ist bis auf den letzten Platz mit Zeugen, Berichterstattern und Advokaten gefüllt. Nur ein kleiner durch ein Geländer von dem eigentlichen Saale getrennter Raum ist für das Publikum reserviert. Gegen ½1 Uhr erscheinen die Mitglieder des Gerichtshofs und alsbald wird auch die angeklagte Frau Caillaux von zwei Justizsoldaten begleitet in den Saal geführt. Gerichtspräsident Albanel ermahnt die Zuhörer, mit Ruhe und Würde den Verhandlungen beizuwohnen und richtet sodann die vorschriftsmäßige Anfrage an die Geschworenen. Nach deren Vereidigung verliest der Gerichtsaktuar die Anklageschrift, die jedoch, da sie durch die Veröffentlichung in den Blättern bekannt ist, nur mit geringer Aufmerksamkeit angehört wird. Seit dem Aufruf der 75 Zeugen finden nur die Namen der Damen d'Estrade, einer ehemaligen Mitarbeiterin des „Figaro" und Gueydan, der ersten Frau Caillaux' und Barthous einige Beachtung. Der Präsident fordert Frau Caillaux auf, den Geschworenen eine Darlegung ihrer Tat zu geben.

Frau Caillaux, welche in ihrer schwarzen Toilette ziemlich blaß, aber durch die lange Untersuchungshaft keineswegs allzu angegriffen aussieht, schildert mit ziemlich leiser, manchmal stockender Stimme, zunächst ihr Vorleben. Sie berichtet, daß sie nach ihrer Scheidung von ihrem ersten Mann, dem Schriftsteller Leon Claretie den Minister Caillaux geheiratet und in dieser Ehe das vollste Glück gefunden habe. Sie erzählt eingehend und mit großem Nachdruck, welche häßlichen Angriffe Caillaux von seinen politischen Gegnern namentlich in der Presse erfahren, und wie man ihn verdächtigt habe, den Kongo an Deutschland verkauft zu haben und erhebt mit lauter und deutlicher Stimme Einspruch gegen die Verleumdung, daß ihr Gatte seine Stellung dazu benutzt habe, um sich zu bereichern. Ihr Verteidiger würde den Beweis erbringen, daß sie und ihr Gatte nur das besitzen, was sie von ihren Eltern erhalten haben. Die politische Fehde gegen ihren Gatten sei mit allen Mitteln geführt worden. Man habe einen intimen Brief ihres Gatten veröffentlicht, um ihn bloßzustellen, und habe auch andere intime Briefe veröffentlichen wollen. Von denen die erste Frau ihres Manne, Mme. Gueydan photographische Vervielfältigungen erhalten habe, um sich an Caillaux wegen dessen zweiter Ehe zu rächen.

Frau Caillaux bespricht sodann ausführlich die vom „Figaro" geführte Kampagne. Die Verhandlung dauert fort.

Wie man Magen-Säure unschädlich macht.

Wenige sind sich eigentlich bewußt, wie wichtig es ist, die im Magen befindliche Nahrung von säurebildender Gärung freizuhalten. Eine gesunde, normale Verdauung kann nicht stattfinden, solange der Magen mit seinen zarten Schleimhäutchen von der Säure gereizt und von den freiwerdenden Gasen bedrückt wird — alles das sind die Folgen der gärenden Speisen im Magen. Um eine vollkommene Verdauungstätigkeit zu erzielen, muß diese Gärung beseitigt oder verhindert und die Säure neutralisiert werden. Besorgen Sie sich zu dem Zweck etwas bisolvierte Magnesia, von der man nach jeder Mahlzeit einen halben Teelöffel voll in etwas warmem oder kaltem Wasser nimmt. Bisolvierte Magnesia ist angenehm einzunehmen, hat keine störenden Nebenwirkungen, beseitigt die Gärung, neutralisiert die Säure und macht den durchsäuerten Speisebrei wieder milde, frisch und leichtverdaulich.

Die regelmäßige Anwendung von bisolvierter Magnesia garantiert eine gesunde, normale Verdauung, da sie die Bildung der überschüssigen Säure verhindert, die allein die Störungen verursacht.

Notabene! Ein Apotheker weist darauf hin, daß es sich hierbei nicht etwa um die gewöhnliche, sondern um bisolvierte Magnesia handele, die nur in genau etikettierten, blauen Flakons verkauft wird, mit dem Namen in das Glas selbst eingeblasen. 15230

Tägliche Sport-Zeitung

Das Süddeutsche Kreisschwimmfest in Augsburg.

w. Augsburg, 19. Juli. Der Kreis V (Süddeutschland) des Deutschen Schwimmverbandes beging am Samstag und Sonntag in der städt. Schwimmschule am kleinen Exerzierplatz in Augsburg unter zahlreicher Beteiligung fast sämtlicher süddeutschen und zum Teil norddeutschen Schwimmvereine sein IX. Kreis-Schwimmfest. Die Meldungen blieben infolge des in diesem Jahre in Süddeutschland (Mainz) stattfindenden Deutschen Verbandsfestes etwas hinter den Erwartungen zurück. Immerhin hatten die bedeutendsten Schwimmer Süddeutschlands Meldungen abgegeben. Die Mannheimer Schwimmer waren durch Fritz Beckenbach vom Salamander Mannheim vertreten, der das Dauerschwimmen über 400 Meter glatt gegen Ditter Poseidon-Karlsruhe gewann. Die einzelnen Rennen des Tägigen Festes ergaben folgende Resultate:

Juniorstafette, beliebig 3mal 100 Meter. Ehrenwanderpreis des Großherzogs von Hessen vom Jahre 1910. 1. Schwimmverein München 1899 (Trautner, Delamere, Schramm) 3 Min. 46⅗ Sek., 2. Schwimmverein Poseidon Karlsruhe 3 Min. 56 Sekunden.

Juniorsteckentauchen. 1. Steiner, S.-V. München, 50 Meter in 45 Sekunden.

Juniorbruststafette. 3mal 50 Meter. Ehrenpreis des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. 1. Schwimmverein Augsburg 2 Min. 7⅗ Sek., 2. Schwimmverein München 1899, 2 Min. 8⅗ Sekunden. Schwimmverein Eßlingen als Erster mit 2 Min. 6 Sek. distanziert.

Altherrenbrustschwimmen über 35 Jahre. 50 Meter. 1. M. Koch, Turnverein Augsburg, 44⅗ Sekunden.

Juniorschwimmen, 100 Meter. 1. H. Trautner, S.-V. München, 1 Min. 19⅗ Sek., 2. E. Lang, S.-V. Mainz, 1 Min. 15 Sekunden.

Jugendbrustschwimmen, 100 Meter. 1. L. Dauber, S.-V. Cannstatt, 1 Min. 33⅗ Sek.

Militärschwimmen für Verbandsmitglieder, 100 Meter. 1. Thäricken, Sächs. Inf.-Regt. 106, Leipzig, 1 Min. 16⅗ Sek.

Juniorschwimmen, 100 Meter. 1. E. Gropper, S.-V. Augsburg, 1 Min. 16⅗ Sek.

Jugendschwimmen, 50 Meter. 1. L. Rauber, S.-V. Cannstatt, 32⅗ Sekunden.

Junior-Rückenschwimmen, 100 Meter. 1. J. Merklin, S.-V. Göppingen, 1 Min. 35⅗ Sekunden.

Gau-Lagenstafette, 4mal 100 Meter. 1. Gau 2 (Baden).

Der zweite Tag (Sonntag).

Kreislagenstafette, 4mal 100 Meter. 1. S.-V. Poseidon Karlsruhe 5 Min. 34⅗ Sekunden, 2. S.-V. München 1899, 5 Min. 40⅗ Sekunden.

Junior-Seitenschwimmen, 100 Meter. 1. J. Preu, S.-V. Augsburg, 1 Min. 26⅗ Sek.

Damenbruststhwimmen, 100 Meter. 1. Frl. Sophie Zahn, Damen-S.-V. Straßburg, 1 Min. 40⅗ Sekunden.

Brustschwimmen, 100 Meter. 1. E. Gropper, S.-V. Augsburg, 1 Min. 18⅗ Sekunden.

Dauerschwimmen, 400 Meter. 1. Fritz Beckenbach, Salamander Mannheim, 6 Minuten 10 Sekunden, 2. K. Ditter, Poseidon Karlsruhe, 6 Minuten 20⅗ Sekunden.

Seniorspringen. 1. W. Schuster, Schwaben Stuttgart.

Juniorlagenstafette, 4mal 50 Meter. 1. S.-V. München 1899, 2 Min. 33⅗ Sek., 2. S.-V. Eßlingen, 2 Min. 36⅗ Sekunden.

Seniorbrustschwimmen, 100 Meter. 1. A. Wacker, Schwaben Stuttgart, 1 Min. 22 Sek., 2. J. Kronmarg, Poseidon Karlsruhe, 1 Min. 23 Sek.

Damenspringen. 1. P. Bleich, S.-V. München 1899.

Junior-Seitenschwimmen, 100 Meter. 1. H. Meyer-Altberg, Münch. S.-V. München, 1 Min. 19⅗ Sek., 2. E. Lang, 1. Mainzer S.-V. 1901, 1 Min. 21⅗ Sekunden.

Militärstafette, 4mal 50 Meter. 1. 7. Sächs. Inf.-Reg. „König Georg" Nr. 106, Leipzig, 2 Min. 6 Sek., 2. 1. Badisches Leibgrenadier-Regiment Nr. 109, Karlsruhe, 2 Min. 34⅗ Sekunden.

Senior-Streckentauchen. 1. H. Kühne, S.-V. Eßlingen, 50 Meter.

Damen-Lagenstafette, 4 mal 50 Meter. 1. Damen-Schwimmverein Straßburg 2 Min. 6⅗ Sek., 2. Damen-Schwimm-Verein Augsburg, 2 Min. 7⅗ Sekunden.

Juniorbruststhwimmen, 100 Meter. 1. 1. J. Galler, S.-Riege 1847 Augsburg, 1 Min. 31⅗ Sekunden.

Seniorspringen. Ehrenwanderpreis der Stadt Mainz vom Jahre 1910. 1. F. Wiesel, S.-V. Leipzig.

Seniorrückenschwimmen, 100 Meter. 1. Otto Groß, S.-V. Poseidon Karlsruhe, 1 Min. 29⅗ Sekunden.

Juniorlagenstafette, 3 mal 50 Meter. Ehrenpreis des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen. 1. S.-V. Augsburg, 1 Min. 41⅗ Sek., 2. S.-V. München.

Damenschwimmen, 100 Meter. 1. Fräul. Lotte Grohmann, Damen-S.-V. Straßburg, 1 Min. 37 Sekunden.

Seniorbruststhwimmen, 200 Meter. 1. J. Kronmarg, Poseidon Karlsruhe, 3 Min. 8 Sek., 2. A. Wacker, Schwaben Stuttgart, 3 Min. 9 Sekunden.

Seniorstafette, 4mal 50 Meter. 1. S.-V. München, 1 Min. 34 Sekunden.

—⊙—

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)

Dienstag, 21. Juli.

Strausberg.

Müllensee-Rennen: Venetia — Chirpawop.
Preis vom Heidekrug: (Warsfield) — Hebron — Gavotte.
Preis vom Aussichtsturm: Sport III — Trafol.
Forsthaus-Jagdrennen: Parbleu — (Mount Coote) — Reine du Jour.
Stadtforst-Jagdrennen: Jeanne la folle — Immo.
Anfänger-Hürdenrennen: Harmonia — Marotte.

—⊙—

Pferdesport.

sr. **Rennen zu Grunewald.** Bei schönem Wetter aber etwas schwachem Besuch ging am Sonntag der letzte Renntag des Juli-Meetings auf der Grunewald-Bahn in Szene. Wie schon an den vorhergegangenen Tagen wartete das Programm wieder mit Ueberraschungen auf. Auch die Hauptkonkurrenz, das mit 25 000 M. ausgestattete Kinsem-Rennen, brachte ein völlig unerwartetes Resultat, da die favorisierte „Orchidee II." durch Cairo eine Niederlage erlitt. Alvarez und Orchidee II. führten vor Quirl, Colleoni, Emperador und Cairo. Die beiden vorderen Pferde, kamen beide zusammen als Erste in den Einlauf, wo Alvarez bald geschlagen war. Orchidee II. hatte nun die Spitze und schien leicht zu gewinnen, als plötzlich in der Distanz Cairo aufgebracht wurde und die Stute des Frhrn. v. Oppenheim sehr leicht abfertigte. Vorher schon waren die Farben des Herrn Upschneider im Preis von Oelber durch Orakel zu einem Erfolge getragen worden. Die Stute wurde in der Distanz in Front gebracht und wies einen Angriff des wieder nicht ehrlich galoppierenden Saint Cloud leicht zurück. Das nur von vier Pferden bestrittene Graditz-Rennen fiel an Herren v. Weinbergs Caliari, der hier seinen Ueberraschungssieg vom vorhergegangenen Renntag bestätigte. Der führende Graditzer Logarithmus mußte vor den Tribünen Caliari und Trianon an sich vorbeilassen. Caliari gewann dann leicht gegen Trianon. Das Puchhof-Rennen für Zweijährige wurde eine leichte Beute für Liberia. Die Graditzerin lag durchweg im Vordertreffen und siegte leicht gegen den gutgelaufenen Faun.

Luftschiffahrt.

nr. **Schwerer Unfall beim Pariser Ballon-Grand-Prix.** Anläßlich des Starts zum Ballon Grand-prix des französischen Aero-Clubs in Paris ereignete sich einem Privattelegramm zufolge ein schwerer Unfall. Der bekannte französische Ballonführer Blanchet startete um 5 Uhr nachmittags mit seinem Begleiter Duval als Siebenter für das Rennen und zwar, wie sich nachher herausstellte, mit einem ziemlich altersschwachen Ballon. Durch eine Böe ging der Ballon ziemlich schnell in die Höhe, begann aber infolge zu schwerer Belastung dann wieder rasch zu sinken und trieb zur großen Bestürzung der Zuschauermenge sehr schnell in die Bäume des Tuillerien-Garten hinein. Bei diesem Sturz rollte sich das Schleppseil des Ballons vom Korbe los und geriet in die Bäume, zerriß aber sofort, da es sehr mürbe war. Dabei rissen auch die den Ballon umgebenden Stricke, sodaß schließlich der Ballonkorb nur noch an drei Stricken hing. Inzwischen hatte jedoch das Publikum das Schleppseil ergriffen, sodaß damit die Gefahr des erneuten Aufsteigens behoben war. Als auch noch die drei letzten Verbindungsstricke zwischen Ballon und Korb rissen, stürzte die Gondel aus 20 Meter Höhe in den Tuillerien-Garten. Duval mußte in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus geschafft werden, während Blanchet ohne Schaden davon kam.

Aviatik.

* **Einweihung des Flugstützpunktes Saarbrücken.** Gestern fand in Anwesenheit von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden und unter riesiger Anteilnahme der Saarbevölkerung die Einweihung des Flugstützpunktes Saarbrücken statt. Aus diesem Anlaß waren von den Fliegerstationen bezw. Abteilungen Metz, Straßburg, Saarburg, Bitsch Freiburg i. B. und Darmstadt insgesamt 18 Flugzeuge eingetroffen, die sämtlich glatt auf dem Landungsplatze landeten, um bald darauf prächtige Schleifen-, Spiralen, Gleit- und Sturzflügen zu zeigen. Es waren Preise gestiftet für Landungs- und photographische Wettbewerbe, zu denen die Flieger am Vor- und Nachmittag unermüdet starteten und dabei herrliche Proben ihrer Flugkunst zeigten.

Ikar. **Max Schüler erhält für den Flug Berlin—Sofia 4000 Mark aus der Nationalflugspende.** Max Schüler, der am 30. Juni d. J. mit Ingenieur Seelag auf einem D.F.W.-Doppeldecker von Berlin über Budapest nach Sofia geflogen ist und dabei eine Strecke von 1320 Kilometer in gerader Linie innerhalb 24 Stunden zurückgelegt hat, erhält nach der vierten Ausschreibung der National-Flugspende eine Rente von 4000 M. Nach dieser Ausschreibung war für denjenigen Flieger, der bis spätestens 30. Juni den längsten Flug in gerader Linie über Land zurücklegt, eine monatliche Rente von 4000 M ausgesetzt, bis ein anderer Flieger die Leistung überbietet. Die Rente soll jedoch nur bis 30. Juni gezahlt werden. Da Otto Stieltzer bei seinem am 16. September 1913 von Freiburg im Breisgau bis Königsberg in Preußen mit Oberleutnant Zimmermann ausgeführten Fluge eine Strecke von 1150 Kilometer in gerader Linie zurücklegte, mußte der nächste Flieger, der mindestens 15 Kilometer mehr zu durchfliegen hatte, eine Strecke von mindestens 1165 Kilometer zurücklegen. Schüler war am 30. Juni, morgens 2.35 Uhr, in Johannisthal aufgestiegen, erreichte Budapest um 9.40 Uhr und setzte nach vierstündigem Aufenthalt den Flug nach Sofia fort. Kurz nach 8 Uhr abends landete der Flieger etwa 40 Kilometer hinter Sofia in gebirgigem Gelände. Da von der Landungsstelle eine Aufstieg unmöglich war, ließ Schüler die Maschine 65 Kilometer über Land hinter einem Wagen bis zum nächsten Bahnhof herziehen, um den Flugapparat mit der Bahn zurückzusenden. Nach der vorläufigen Berechnung hat Schüler mit seinem Begleiter eine Strecke von 1300 Kilometern zurückgelegt und hat, da er den Flug noch am 30. Juni, am letzten Tage der Gültigkeit der Ausschreibung, einen Anspruch auf die einmalige Auszahlung der Rente von 4000 Mark. Außer Schüler hatte sich kein deutscher Flieger um die Rente beworben.

Ikar. **Zwei deutsche Flieger auf dem Wege zur Ausstellung in Malmö.** Samstag früh um 8.10 Uhr startete auf dem Flugplatz Johannisthal der Flieger Wieting auf einem Rumpler-Eindecker, um über Warnemünde nach Malmö zu fliegen. Auf dem Flugzeug hatte Geheimer Regierungsrat Kibert vom Reichsamt des Innern Platz genommen, der die Reise nach Malmö auf dem modernsten Verkehrsmittel zurücklegen will. Um 8.18 Uhr stieg Schüler auf einem D.F.W.-Doppeldecker, der den ständigen Begleiter im Kuratorium der Nationalflugspende, Dr. Trautmann, an Bord hatte, gleichfalls zu einem Fluge nach Malmö auf. Wie uns aus Warnemünde gemeldet wird, sind die beiden Flieger gegen ½11 Uhr auf dem Flugplatz Warnemünde glatt gelandet. Am Sonntag Nachmittag gedachten die Herren die Reise über Kopenhagen nach Malmö fortzusetzen. — Interessant ist es, daß Wieting und Schüler dieselben Maschinen benutzen, mit denen Linnekogel und Oelerich den Höhenweltrekord aufgestellt haben.

Schachspiel.

* **Ueber die Mitgliederversammlung des Deutschen Schachbundes**, der gestern unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Gebhardt-Koburg hier abgehalten wurde, ist noch mitzuteilen, daß beschlossen wurde, die bisherigen Schachblätter als Bundesorgan weiter herauszugeben. Zu der Gründung einer internationalen Schachvereinigung nahm die Versammlung einen zurückhaltenden Standpunkt ein und ermächtigte den Vorstand, nur in unverbindliche Verhandlungen einzutreten. Der Antrag Spielmann auf Beseitigung der Einlaggebühren für Meisterturniere wurde zurückgezogen, da bei dem Mannheimer Turnier schon kein Einsatz erhoben wird. Als nächster Tagungsort im Jahre 1916 wurde Bad Oeynhausen gewählt.

Rudersport.

N. Heidelberg, 20. Juli. Die unter Leitung von Exzellenz Mathy veranstaltete 3. Schüler-Regatta auf dem Neckar zwischen der alten und der neuen Brücke — Fahrstrecke ca. 1000 Meter hatte die folgenden Ergebnisse: 1. Erster Vierer: Ludwigshafener Ruderverein siegt über Heidelberg College siegt über Mainzer Ruderverein. Württembergischer Schülerruderverein schieden aus. 2. Zweiter Vierer. Heidelberg College siegt über Mainzer Ruderverein. Württ. Schüler-Ruderverein ausgeschieden. 3. Gastvierer. Der Ludwigshafener Ruderverein siegt über den Württ. Schüler-Ruderverein Eßlingen. Der Mainzer Ruderverein startete nicht.

Schwimmsport.

* **Der Wassersportverein „Vorwärts"** hält am kommenden Sonntag, 26. Juli ein Schwimmen im Neckar vom Straßenbahndepot bis zur neuen Neckarbrücke ab.

* **Schwimmgesellschaft „Hellas" e. V. Mannheim.** Von herrlichem Wetter begünstigt fand am gestrigen Sonntage eine Neckarschwimmfahrt über die Strecke von 2½ Kilom. unter Beteiligung von 46 Schwimmern und Schwimmerinnen statt. Ein interessantes Bild bot sich den Zuschauern, als die Beteiligten vom Ziele zum Start gebracht wurden. Ein reichbeflaggter Dampfer, den wiederum in liebenswürdiger Weise das Ehrenmitglied Jak. Page zur Verfügung stellte, brachte die Begleitboote neckaraufwärts mit den Teilnehmern zum Start. Am Start, der Reformschule, fand das Ausbooten der Schwimmenden statt. Die Interessenten wurden auf den Begleitdampfer überführt. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, die das Schwimmen mit sichtlichem Interesse bis zur Beendigung verfolgte. Punkt 4.30 Uhr wurden in Reihen gestartet. Rasch wurde die alte Neckarbrücke, die dicht besetzt war, passiert und bald darauf auch die Jungbuschbrücke, die das gleiche Bild bot und gleichzeitig das Ende des Schwimmens bildete. Ein besonderes Lob verdienen einige Mitglieder, die die Strecke einwandfrei absolvierten.

Sammelsport.

* **Sämtliche Ausstellungsmarken der Welt beisammen.** Im Reklamemarken-Pavillon der Leipziger Buchgewerbe-Ausstellung sind zur Zeit sämtliche Ausstellungsmarken, die jemals von nationalen und internationalen Ausstellungen der ganzen Welt ausgegeben wurden, ausgestellt. Für Liebhaber und Sammler der Siegelmarken wird die Ausstellung von besonderem Interesse sein, da sie in der gleichen Vollständigkeit wohl noch niemals dagewesen ist.

Olympiade.

N. Heidelberg, 20. Juli. Das nächstjährige Akademische Sportsfest findet auf Einladung der Technischen Hochschule Karlsruhe in Karlsruhe statt.

A. **Leichtathletische lokale Wettkämpfe des Fußballclub Germania-Durlach.** Bei prächtigem Wetter, begünstigt von lachendem Sonnenschein, tummelten sich gestern auf dem grünen Rasen die zahlreich erschienenen Teilnehmer an den leichtathletischen Wettkämpfen. Da in der näheren und weiteren Umgebung außer in Ludwigshafen keine größeren leichtathletischen Wettkämpfe stattfanden, waren alle Konkurrenzen stark besetzt. Insgesamt hatten 20 Vereine mit über 80 Teilnehmer gemeldet. Die Wettkämpfe ergaben folgende Resultate: 50 Meter-Juniorlauf. 1. Jahn Konrad, Karlsruher Fußballverein, 6⅘ Sek.; 2. Heidt Willy, Germania-Durlach; 3. Kaltreuther, Grenadier-Regiment 109. 50 Meter Seniorlauf. 1. Steudle August, Fußballclub Pforzheim, 6 Sek.; 2. Hächel Hermann, Karlsruher Fußballverein; 3. Kaltreuther, Grenadier-Regiment 109. Fußballweitstoß. 1. Biedermann, Fußballclub Untergrombach, 51 Meter; 2. Reichert Paul, F. C. Phönix-Alemannia-Karlsruhe; 3. Hauck, Turnverein Durlach. 200 Meter-Juniorlauf. 1. Wächtler Karl, F. C. Pforzheim, 24 Sek.; 2. Scheit Karl, F. C. Phönix-Alemannia. Kugelstoßen. 1. Amann Wilhelm, Turnverein Durlach, 11,35 Meter; 2. Schreiber Heinrich; 3. Kaltreuther, Grenadier-Regiment 109. Dreikampf für Junioren. 1. Heidt, Willi, Germania-Durlach, 11 Punkte; 2. Jahn Konrad, Karlsruher Fußballverein 10 Punkte; 3. Forell Paul, 7 Punkte. 800 Meter-Lauf. 1. Schlegel Erich, Fußballclub Pforzeim, 2 Min. 11 Sek.; 2. Schimpf Albert, Fußballclub Pforzheim, 2 Min. 12 Sek.; 3. Schmidt Heinrich, F. C. Phönix-Alemannia. 100 Meter-Seniorlauf. 1. Steudle August, F. C. Pforzheim, 11⅘ Sek.; 2. Seyfried Rudolf, Grenadier-Regiment 109; 3. Käbele Hermann, Karlsruher Fußballverein. Weitsprung. 1. Firnrohr Adolf, F. C. Phönix-Alemannia, 6,25 Meter; 2. Teuscher Adolf, 5,65; F. C. Alemannia-Eggenstein; 3. Heidt Willy, F. C. Germania-Durlach. 400 Meter-Staffette. 1. Fußballclub Pforzheim, 48⅘ Sek.; 2. Karlsruher Fußballverein; 3. Fußballclub Phönix-Alemannia. 3000 Meter-Gehen. 1. Bohler, Germania-Durlach; 2. Preiß-Turnverein Durlach. Schleuderballwerfen. 1. Heidt Willy, Germania Durlach, 44,50 Meter; 2. Teuscher Adolf, F. C. Eggenstein, 40,90 Meter; 3. Mosbrucker Fritz, Germania-Durlach. Dreikampf für Senioren. 1. Steudle Adolf, Fußballclub Pforzheim, 14 Punkte; 2. Kaltreuther, Grenadier-Regiment 109, 13 Punkte; 3. Rick Karl, Grenadier-Regiment 109. 1500 Meter-Lauf. Hugo Spoden, Fußballverein Baden-Baden, 4 Min. 56 Sek.; 2. Berger Karl, F. C. Phönix-Grünwettersbach; 3. Schlegel Erich, F. C. Pforzheim. Tauziehen. 1. Athletenbund Nieflern; 2. Sportfreunde Karlsruhe; 3. Grenadier-Regiment 109, 1. Komp. Diskuswerfen. 1. Gefreiter Kaltreuther, 31,41 Meter, Grenadier-Regiment 109; 2. Teuscher Adolf, Fußballklub Eggenstein, 27,36 Meter; 3. Teuscher Albert, Fußballklub Eggenstein. 1500 Meter-Staffette. 1. Fußballklub Phönix-Karlsruhe, 3 Min. 51 Sek.; 2. Karlsruher Fußballverein; 3. Fußballverein Baden-Baden.

- **Regimentssportfest in Offenburg.** Der Sportverein der Garnison Offenburg veranstaltete bei günstigem Wetter ein Sportfest, das folgendes Ergebnis hatte: 200 Meter-Lauf für Unteroffiziere und Mannschaften: 1. Musketier Hock (4. Komp.) 25,8 Sek.; 2. Unteroffizier Heinrich (M. G. K.) 3. Gefreiter Haas (7. K.). Kugelstoßen für Offiziere: 1. Leutnant Wolff, 8,12 Meter, 2. Leutnant Bedenk. Tauziehen: 1. Erste Kompagnie; 2. Sechste Kompagnie 100 Meter-Lauf für Offiziere: 1. Leutn. Wolff 12,2 Sekunden; 2. Leutnant Bedenk. 100 Meter-Staffette. 1. Siebte Kompagnie in zwei Minuten 25 Sekunden. 2. Zweite Kompagnie. Schleuderballwerfen für Unteroffiziere und Mannschaften: 1. Musketier Bomstein (M. G. K.) 34,38 Meter, 2. Musketier Basler, (3. Komp.); 3. Musketier Burkhard (7. Komp.). Staffette 100—200—400—1000 Meter: 1. Vierte Kompagnie, 1 Minute 55 Sek., 2. Siebte Kompagnie, 2 Minuten.

Hunde-Sport.

* **Polizeihundeprüfung.** Auf den Rennwiesen wurde gestern von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags von dem Zweigverein „Rhein-Neckaran" (Sitz Weinheim) des „Vereins für deutsche Schäferhunde" (Sitz München) eine Vorprüfung von Diensthunden abgehalten. Die Veranstaltung fand eine sehr rege Teilnahme von Hundezüchtern aus dem Kreise Mannheim, Pfalz und Hessen, nur ließ infolge zahlreicher anderer Veranstaltungen der Besuch der Freunde des kynologischen Sports zu wünschen übrig. Die eingeladenen Behörden waren fast ausnahmslos nicht vertreten. Am Vormittag verlief die Prüfung nicht gerade günstig. Es gab öfters Versager, einzelne Hunde gerieten auf eine falsche Spur und fanden sich dann nicht mehr zurecht. Die Übungen bestanden in dem Frei-Ausarbeiten einer fremden, etwa ½ Stunde alten Spur von ungefähr 800 bis 1000 Meter Länge. Der von fremder Hand verlorene Gegenstand (Witterungsläppchen) mußte zum Führer gebracht werden. Für Hunde, die bei dieser Suche nicht die Leistungsbewertung V erhielten, folgte dann noch Verlorensuche eines Gegenstandes — Freiarbeit — auf der Führerspur über 500 Meter. Nach der Rasenarbeit folgten dann noch eine Reihe Gehorsamkeitsübungen. Nachmittags erfolgte die Vorführung fertig ausgebildeter Polizeihunde in Spur- und Mannarbeit. Die Prüfung hatte folgendes Resultat: 1. Anna vom Wächterhof, Züchter: P. Cohn-Cerfewitz b. Hochtip, Bes. G. B. Saalwächter-Mainz, Führer: Schutzmann Franke-Mainz; 2. Sepp vom Flügelrad, Z.: O. Sautter-Groß-Sachsen-Heddesheim, Bes. und Führer: Eduard Metz-Ludwigshafen; 3. Harras von Clausen, Z.: J. Keller-Zweibrücken, Bes. Rudolf Wannenmacher-Zweibrücken, zugleich auch Führer; 4. Flick vom Flügelrad, Z. O. Sautter-Groß-Sachsen-Heddesheim, Bes. und Führer: Gottlieb Ackermann-Offenbach a. M.; 5. Mira von Garbenheim, Züchter: P. User-Garbenheim, Bes. und Führer: J. Heinfeldner-Hanau a. M.; 6. Bill-Overstolzen, Züchter: O. Abeck-Köln, Bes. und Führer Karl Stang-Köln-Klettenberg. Die vorstehenden Hunde haben die Bewertung „Vorzüglich" erhalten. Die Note „Sehr gut" erhielten: 1. Faust von der Behmlinde, Züchter, Bes. und Führer: A. Blumenthal-Dortmund; 2. Rolf von Carolingen, Züchter und Besitzer Fr. Undeicheid-Karlsruhe, Führer P. Odergöll. Karlsruhe-Rüppurr; 3. Waldow-Pitz, Züchter: H. Pitz-Erkenschwick, Bes. und Führer: Gg. Schneidereit-Fechenheim. Die Note „Gut" erhielten: 1. Odin von der Ebene, Züchter: H. Vorl-Großsteinheim, Bes. und Führer: A. Losink-Hanau; 2. Edgar-Adelmann, Züchter W. Adelmann-Mannheim, Bes. K. Schuhmann und Braun-Mannheim, Führer Anton Braun-Seckenheim; 3. Prinz-Walz, Züchter: A. Walz-Frankfurt, Bes. u. Führer J. Leichter-Neu-Isenburg; 4. Kribert von Schwenningen, Z. K. Schlenker-Schwenningen, Bes. und F. Jos. Müller-Dillingen-Saar; 5. Nella von Geinsheim, Z. J. Heinrich-Geinsheim, Bes. u. F. F. Bütke-Mannheim. Die Hunde mit der Note „Vorzüglich" berechtigen bei vorzeitiger Anmeldung zur Teilnahme an der am 19./20. September 1914 zu Dortmund stattfindenden Diensthunde-Hauptprüfung des SV. Auf der Hauptprüfung werden der Leistungsflaggenartikel 1914 und der Leitungs-Wanderpreis vergeben, außerdem der vom Kgl. Preuß. Ministerium des Innern zu Berlin bewilligte Staatspreis im Betrage von 100 Mk. Um ½7 Uhr wurde in den Kaiserhallen durch den Vorsitzenden, Herrn Stationskontrolleur Sautter-Großsachsen, nach einer kleinen Ansprache die Preisverteilung vorgenommen. Die Preise bestehen in Geld- und Ehrenpreisen. An die Preisverteilung schloß sich ein geselliges Beisammensein.

—⊙—

Telegr. Sport-Nachrichten.

Zum Ozeanflug.

⊙ London, 20. Juli. (Von unr. Lond. Bur.) Aus New York wird gemeldet, daß Leutnant Porte und Mister Curtiß beschlossen haben, noch einen 8. Motor in die Flugmaschine einbauen zu lassen, da es sich herausgestellt hat, daß die Flugmaschine sich nicht schnell genug aus dem Wasser erheben könne. Dieser 8. Motor wird gleichfalls 100 PS. entwickeln können. Allein, wie der „Daily Chronicle" meldet, sind alle Sachverständige der übereinstimmenden Ansicht, daß auch die Veränderungen und die Umbauten, die mit diesem Flugzeug vorgenommen würden, es für die Reise nicht geeigneter machen, wie sie überhaupt das ganze Vorhaben pessimistisch beurteilen. Leutnant Porte dagegen ist nach wie vor optimistisch gesinnt. Er hofft, die Maschine noch vor dem 1. August nach Neufundland schaffen zu können, um dann zwischen dem 10. und 15. August seinen Flug über die Atlantis anzutreten.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Vom englischen Kohlen- und Frachtenmarkt.

(Wochenbericht unseres Korrespondenten.)

Newcastle-on-Tyne, 18. Juli. Seit dem letzten Bericht zeigte die Lage an der Nordostküste wenig Veränderung, die Marktlage ist ruhig, was unzweifelhaft der Möglichkeit eines Streiks in Schottland zuzuschreiben ist. Prompte Verschiffungen werden eingedeckt, während man für August-Verladung höhere Preise infolge der ungewissen Lage in Schottland quotieren dürfte. Die kürzlich berichtete Festigkeit von besten Northumberland Dampfkohlen für Sorten wie Davisons, Cowpen, Bothal hat sich nicht nur behaupten können, sondern der Preis ist sogar noch gestiegen, und muß heute für diese Marken 15 sh 3 d fob Blyth angelegt werden. Auch zweite Sorten haben eine weitere Steigerung erfahren, und sind jetzt 14 sh fob Blyth wert, während Bebside 11 sh 6 d bis 11 sh 9 d fob Blyth verlangt. Beste Tyne-Qualitäten wie Bowers, Buddles, East Hartley lagen für die Verkäufe günstig und konnten 14 sh 6 d fob Tyne Dock erzielen. Northumberland ungesiebte Bunkerkohlen sind unverändert zu 10 sh 6 d bis 12 sh fob je nach Beschaffenheit. Auch im Durham Markt haben sich einige Sorten verbessern können, so sind beste Gaskohlen wie New Pelton-Holmside zu 13 sh 3 d fob Tyne Dock, d. i. 3 d höher gegen die vorige Woche, erhältlich, während zweite Sorten wie Pelaw Main, West Leversons, Washington unverändert zu 11 sh 9 d bis 12 sh 3 d sind. Für beste Wear Gaskohlen wie Wearmouth und Londonderry wird ein Preis von 13 sh 3 d bis 13 sh 6 d fob genannt. Beste Bunkerkohlen wie Morrisons-Marley Hill werden jetzt zu 12 sh 9 d fob Tyne Dock angeboten, während berichtet wird, daß Kontrakte für 1915 zu 12 sh getätigt wurden; zweitklassige Sorten wie Priestmans, Consett, Burnhope schwanken zwischen 12 sh und 12 sh 3 d. Kokskohle ist fester zu 11 sh 9 d bis 12 sh fob Dunston. Sorten wie Peases, South Derwent und Framwellgathe erreichten 11 sh 6 d bis 11 sh 9 d fob Tyne Dock, während Towneley und Mickley unverändert zu 15 sh fob Tyne Dock sind. Andere Kokssorten zeigen keine Veränderung, Gießereikoks konnte sich auf 21 sh 6 d fob Tyne Dock behaupten, während Newcastler Gaskoks etwas leichter zu 13 sh 6 d fob Tyne Dock, 8 d weniger wenn Verschiffung Dunston, ist. Das Geschäft in Wales hat sich in bescheidenen Grenzen gehalten, und ist neben den Streik der Schiffsmaschinisten nichts neues zu berichten. Sein Einfluß macht sich jedoch noch immer bemerkbar, indem beide, Käufer und Zechen, zurückhalten, um ein Ende abzuwarten. Im Kontraktgeschäft wird von einer Anfrage der österreichischen Marine für Admiralitätsstückkohlen berichtet. Weiter sollen die Belgischen Staatseisenbahnen für 200 000 Tons Walliser Kohlen im Markt sein.

Beste Admiralitätsstückkohlen kosten 20 sh bis 21 sh 6 d, beste zweite 18 sh 6 d bis 19 sh 3 d und gewöhnliche Sorten 17 sh 3 d bis 17 sh 9 d. Für Monmouthshire Sorten bezahlt man 17 sh 3 d bis 17 sh 6 d für Black Veins, 16 sh bis 16 sh 6 d für Western Valleys und 15 sh 6 d bis 15 sh 9 d für Eastern Valleys.

Der schottische Kohlenmarkt weist keine Veränderung auf, und die Aussichten auf eine Vermeidung des Stillegens der Arbeit durch die Arbeiterunruhen sind nicht sehr groß. Preise sind demgemäß gestiegen und einige Kohlensorten sind knapp geworden.

Das Befrachtungsgeschäft in Cardiff ist während der vergangenen Woche bescheiden gewesen, doch zeigen die bezahlten Sätze keine wesentliche Veränderung. Trotz des anhaltenden Streiks der Schiffsmaschinisten ist das Tonnageangebot ziemlich frei gewesen, da die dem Markt entzogene italienische und spanische Tonnage wieder angeboten wird. Algier buchte Frs. 7,75, Barcelona 8 sh, Marseille Frs. 8 und Genua bis herunter auf 7 sh. Port Said schloß zu 7 sh 3 d für prompte und 7 sh für spätere Verschiffung. Der ferne Osten schloß zu 10 sh 3 d nach Colombo. Nach dem La Plata wurden Befrachtungen zu 14 sh 6 d und nach den Inseln zu 7 sh getätigt. Während der Küstenmarkt ziemlich lebhaft war, zeigte die Ostsee keine Veränderung zu 5 sh 6 d nach Cronstadt und St. Petersburg. Trotz der durch den Streik aufgelegten dem Markt entzogenen Tonnage ist das Geschäft in Newcastle recht lebhaft gewesen, und da Angebot und Bedarf sich so ziemlich deckten, sind die Raten ohne eine wesentliche Veränderung geblieben. Das Mittelmeer war fest zu 7 sh nach Algier, 7 sh 3 d nach Marseille und 7 sh bis 7 sh 3 d nach Genua. Auch der Küstenmarkt war fest zu 3 sh 3 d nach London und 3 sh 9 d nach Hamburg. Die Ostsee war etwas lebhafter, Cronstadt schloß zu 5 sh, während man im Balmarkt Boote zu 5 sh 6 d nach St. Nazaire und 5 sh 9 d bis 6 sh nach Bordeaux aufnahm. Der Huller Frachtenmarkt lag dagegen etwas ruhiger, und die Sätze nach der Ostsee konnten sich eben aufrecht erhalten; Cronstadt erzielte 5 sh und Riga 5 sh 3 d. Das Mittelmeer war ohne Interesse und nahm man nach Süd-Amerika ein Boot zu 13 sh 6 d nach Monte Video auf.

Vom süddeutschen Kohlenmarkt.

Der Kölnischen Ztg. wird berichtet:

„Die Lage des Marktes ist unverändert. Abgesehen von kleinen Zukäufen, die der Handel gewohnheitsmäßig immer um diese Jahreszeit in Hausbrandkohlen für sofortige Lieferung vornimmt, herrscht Stille im Verkaufsgeschäft. Die Verbraucher haben sich ihren Jahresbedarf fast ohne Ausnahme durch Verträge gesichert, und der anhaltend ruhige Gang der Beschäftigung läßt vorläufig einen noch einzudeckenden Mehrbedarf nicht aufkommen. Dessenungeachtet nimmt die Flut der Angebote seitens des außensyndikatlichen Ruhrkohlenhandels, der den Zechen gegenüber vielfach Abnahmeverpflichtungen eingegangen sein muß, die zu erfüllen ihm jetzt ungeahnte Schwierigkeiten bereiten, kein Ende. Eine umfangreichere Einlagerung findet bei diesen Händlern ihre Grenzen in den meistens beschränkten Lagerverhältnissen, und es bleibt nur noch der allerdings auch oft vergebliche Versuch übrig, die Ware zu Schleuderpreisen abzustoßen. Besonders wird der Markt mit verlustbringenden Angeboten über Brechkoks für sofortige Lieferung überschwemmt. Natürlich wird die Stimmung des Marktes durch das zu reichliche Angebot, dem kein nennenswertes Kaufbedürfnis gegenübersteht, ungünstig beeinflußt. Diese unerfreulichen Verhältnisse haben jedoch bisher keinen merklichen Einfluß auf das Saarkohlengeschäft ausgeübt. Der Absatz ist sowohl bei den fiskalischen als den privaten Gruben, wenn auch gegen die letzten Monate etwas im Zurückgehen begriffen, noch recht zufriedenstellend. Das darf man besonders von dem der privaten Gruben annehmen, die noch Klagen über schleppende Lieferweise hinnehmen müssen. Der englische kohlenvertreibende Handel zieht sich vom süddeutschen Markt immer mehr zurück. Nur selten stößt man auf Angebote, deren Preise aber gegenüber den einheimischen keine Vorteile bieten.

Das Versandgeschäft gestaltete sich in diesem Monat sowohl in Gewerbe- als Hausbrandkohlen günstiger. Sowohl für den direkten Bahnversand ab Zeche als die Lieferung ab oberrheinischen Umschlagplätzen sowie den Schiffsbezug über die Rheinstraße liegen erhöhte Abrufe vor. So stellt auch das Maingebiet, wo die Vorräte durch die mehrwöchige Sperre sehr zusammengeschmolzen sind, größere Anforderungen. Die Verladung in den Ruhrhäfen wurde daher nach diesem Absatzgebiet bereits in größerem Umfange aufgenommen, nachdem die Instandsetzungsarbeiten an den Schleusen jetzt so weit vorgeschritten sind, daß die Schiffe in diesen Tagen wieder in den Main schleppen können. Die Abrufe der Verbraucher bewegen sich im allgemeinen im Rahmen der ratierlich fälligen Vertragsmengen, zum Teil treten aber auch stärkere Lieferungsansprüche auf, z. B. von den Zuckerfabriken und Gaswerken, die jetzt das Ansammeln größerer Vorräte vornehmen. Günstig entwickelt sich in diesem Monat der Absatz von Brennstoffen für den Hausbrand, besonders in den Sorten, für die ab 1. August die Winterpreise in Kraft treten, nämlich Anthrazitnüsse, Eiformbriketts, grobe Eßnüsse und Breckkoks in den verschiedenen Körnungen. Besonders stark ist der Abruf in letzterer Sorte; die Verfügungen übersteigen vielfach die fälligen Monatsmengen. Aber auch in groben Fettnüssen ist die Abnahme befriedigend, da die Privatverbraucher, denen die Händler für den jetzigen Bezug Vorteile zukommen lassen, jetzt schon zum Teil mit der Einlagerung des Winterbedarfs beginnen. Obgleich die Zufuhren auf dem Wasserwege nach den oberrheinischen Umschlagplätzen eine wesentliche Verstärkung erhielten, so genügen sie in den Hausbrandsorten oft nicht zur Befriedigung des augenblicklichen Bedarfs, und es müssen zur Ergänzung bereits die für das Herbstgeschäft mit lebhafterer Nachfrage gesammelten Vorräte vorübergehend herangezogen werden. Der Gaskoksmarkt will sich immer noch nicht recht beleben. Die billigen Angebote von Brechkoks außersyndikatlicher Herkunft, hauptsächlich von fiskalischen Zechen, erschweren den Absatz der sich auf den Werken stärker ansammelnden Ware. Auch die Einlagerung größerer Mengen Gaskoks vorwiegend holländischer Herkunft in Mannheim spricht nicht für guten Absatz. Der Versand von Braunkohlenbriketts für den Hausbrand vollzieht sich in normaler Höhe. Der schwächere Bezug durch die Bahn ab Grube wird durch die stärkere Schiffsverladung nach den Umschlagplätzen ausgeglichen.

Die Wasserstandsverhältnisse des Rheines waren in der Berichtszeit den Kohlenverfrachtungen außerordentlich günstig. Die voll abgeladenen Kähne konnten ungeleichtert bis zu den höchstgelegenen Umschlagplätzen gelangen. Eine Anzahl Kohlenladungen konnten auch wieder nach Basel abgefertigt werden, wohin der gute Wasserstand den Kähnen ein unbehindertes Verschleppen gestattete. Die Schiffsfrachten halten sich bei dem reichlichen Angebot von Leerraum und dem guten Wasserstand auf niedrigem Stande."

Die Gütertariffrage in der Union.

Die New Yorker Handelszeitung schreibt in der uns soeben zugegangenen Wochenchronik des Eisenbahnwesens:

„Die Börse wartet noch immer vergeblich auf die Gütertarif-Entscheidung. Es wird allgemein als unverständlich angesehen, warum die Interstate Commerce Commission so außerordentlich lange gebraucht, bis dieselbe abgegeben wird; möglich ist es, daß, wenn sie herauskommt, ihr Umfang und ihre Ausarbeitung den Schlüssel des Rätsels geben. Daß sie nun vor dem Ende dieses Monats kommt, scheint doch sicher zu sein, denn die Herren Kommissäre wollen doch auf Ferien gehen.

Einer soeben erschienenen Nachweisung zufolge, die bis zum 30. Juni 1913 reicht, hatten die Eisenbahnen der Vereinigten Staaten in dem Jahre, das mit diesem Datum schloß, 39 307 000 mehr Passagiere als im Jahre vorher und die Zahl der Angestellten wuchs um 115 298. Die Bahnen bauten 8626 Meilen neuer Strecke und die Kapitalsanlage wuchs um $ 447 059 000. Den 1 815 239 Angestellten wurden $ 1 373 830 595 an Löhnen ausgezahlt. Die Gesamtzahl der Passagiere war 1 033 679 680 und an Fracht wurden 2 057 035 487 Tons befördert, eine Zunahme von 239 239 837 gegen das Vorjahr.

In den letzten sechs Rechnungsjahren haben diejenigen Eisenbahnen, welche eine Jahreseinnahme von mehr als einer Million Dollars erzielen, in Strecke und Rollmaterial nicht weniger als $ 4 010 385 300 angelegt.

Immer klarer wird es, daß die Feststellung des physischen Wertes der Eisenbahnen eine gigantische Arbeit werden wird. Dies geht allein aus den soweit vorbereiteten Formularen hervor, welche die Eisenbahnen gehalten werden sollen, auszufüllen. Es sind bis jetzt 57 derselben entworfen worden, die sämtlich in Dimensionen 17 bei 11 Zoll messen. Auf einem derselben, überschrieben „Strecke", sind 47 Fragen, auf einem andern, „Signale" betitelt, 40 derselben. Jede auf die Ausrüstung bezügliche Frage weist folgende Unterabteilungen auf:

Ursprüngliche Kosten.
Kosten zur Neuherstellung.
Zustand in Prozent.
Kosten zur Neuherstellung abzüglich der Abschreibungen.

Unter dem Titel „Lokomotiven" gibt es 27 Fragen und selbst bei „Bahnschwellen" deren 21. Schienen und Ballast haben natürlich besondere, ausführliche Fragebögen.

Der neuesten Statistik der American Railway Association zufolge ist die Zahl der verfügbaren Güterwaggons weiter zurückgegangen. Sie stellt sich jetzt auf 219,542, während sie vor 14 Tagen auf 232,334 stand. Im letzten Jahre war sie um diese Zeit nur etwa 60 000.

Einer Uebersicht des Bureaus of Railway Economics zufolge sind in zehn Jahren die Zahl der Zugangestellten auf amerikanischen Bahnen um 61 Prozent und die Löhne um 108 Prozent gestiegen, während in demselben Zeitraum in England die Prozentsätze 11 bezw. 19 waren. Im Durchschnitt erhielten die englischen Bahnangestellten im Jahre 1901 $ 225 per Jahr und in 1912 $ 271, während im ersteren Jahre die Amerikaner $ 555 und zehn Jahre später $ 716 bekamen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 20. Juli. Ein lebhafteres Geschäft zu erwarten, ist für die Börse ausgeschlossen. Die neue Woche brachte keine Anregung. Die Spekulation nahm eine abwartende Haltung ein. Die zweifelhafte Haltung Rußlands im österreichisch-serbischen Konflikt kann nicht optimistisch stimmen. Die Abschätzung der rein geschäftlichen Faktoren tritt vollständig zurück gegen die Sorgen, welche die Politik bereitet. Die Tendenz war bei Eröffnung durchweg schwach. Die Verschleppungen der Verbandsverhandlungen und die Preisermäßigungen der Düsseldorfer Eisenbörse gaben Anlaß zur weiteren Zurückhaltung. Phönix, Harpener und Deutsch-Luxemburger lagen matt bei Kursverlusten von 2—3 Prozent. Auf dem Bankenmarkte sind die Umsätze bescheiden. Oesterreichische Kredit auf unbefriedigende Nachrichten vom Balkan matt. Von Transportwerten sind Lombarden stark angeboten und auch Schantung schwach. Schiffswerte schlossen sich der flauen Haltung an. Elektrizitätsaktien gedrückt. Edison verloren 4½ Prozent. Auf dem Fondsmarkt waren die Umsätze bescheiden und das Kursniveau behauptet. Kurz nach Eröffnung trat eine allgemeine Verflauung ein. Die Börse ist politisch verstimmt und an Gerüchten aller Art fehlt es nicht. Von der ungünstigen Stimmung sind besonders Montan-, Elektro- und Schiffahrtsaktien beeinflußt und prozentweise abgeflaut. Um 1 Uhr trat etwas Beruhigung ein, da die angebotene Ware Aufnahme fand.

Die Haltung wurde in der zweiten Börsenstunde ruhiger. Montanpapiere zeigten vereinzelt etwas Erholung. Bei größerem Kursverluste gehen Edison aus dem Verkehr hervor, welche 4½ Prozent verloren, auch Schuckert verloren 3 Proz., Licht und Kraft 7 Proz. und Siemens u. Halske 8 Proz., Chemische Werte schwächer. Badische Anilin 5 Proz., Scheideanstalt 5 Proz., Höchster 5 Proz. niedriger. Auch in Bankaktien bemerkte man Kurseinbußen. Petersburger Internationale Handelsbank büßten 4 Prozent ein. Heimische Anleihen schwächer; 5prozentige Mexikaner matt. Die Börse schloß auf den meisten Gebieten bei schwacher Haltung.

Es notierten: Kredit 184½, Disconto 180¾, Dresdner 144½, Staatsbahnen 140¾, Lombarden 15½, Baltimore and Ohio 83, Phönix Bergbau 225¾.

*

Die Zulassung der nominell M. 3 500 000 vollbezahlten Aktien No. 1—3500 sowie nominell M. 750 000 5proz. hypothekarisch eingetragenen Teilschuldverschreibungen No. 1—800 der J. Brüning u. Sohn A.-G. Langendiebach zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurden genehmigt.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 20. Juli. Der Ernst der politischen Lage erfaßt immer weitere Kreise. Wenn auch neuere direkte Nachrichten über die zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien bestehende Spannung nicht vorlagen, so lassen doch die Erörterungen der Presse über das beiderseitige Verhältnis zueinander die erregten Gemüter nicht zur Ruhe kommen. In dieser Hinsicht verwies man heute auf die Auslassung der Nordd. Allgemeinen Zeitung und auf die Artikel österreichischer Blätter, in denen die ernste Auffassung der Situation gekennzeichnet wird. Ebenso verfehlte die Mitteilung einer Großbank, die in der letzten Woche stark verkaufte und ihre Verkäufe mit politischem Mißbehagen motivierte ihre Wirkung auf die Kursgestaltung nicht.

Schließlich konnte man auch aus der erneuten Verflauung Wiens, wo allerhand unkontrollierbare Gerüchte politischer Natur umgingen, einen Schluß auf eine verschärfte Beunruhigung ziehen. Namentlich lagen heute aus der Provinz größere Verkaufsordres vor und da die Aufnahmefähigkeit sehr gering war, so erfuhren die Kurse auf einigen Umsatzgebieten ganz beträchtliche Abschläge. Dies trifft namentlich für den Elektromarkt zu, wo es infolge des Fehlens jeglicher Interventionstätigkeit zu Rückgängen bis zu 8 Prozent kam. Ferner wurden naturgemäß österreichische Werte erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Orientbahnen mußten sich einen Kursrückgang von 8 Prozent, türkische Tabakaktien einen solchen im gleichen Ausmaß gefallen lassen.

Nächst den vorgenannten Wertpapierkategorien erlitten Montanwerte die größten Rückgänge. Für die Ermattung auf diesem Gebiet verwies man auch auf den weiteren Rückgang der belgischen Eisenpreise. Kursrückgänge von 2—3 Prozent bildeten hier, wie auch am Schiffahrtsaktienmarkt die Regel. Beträchtlich niedriger wurden auch Rentenwerte, namentlich aber Russen von 1902 und österreichische Renten. Auch sonst neigte das Kursniveau überwiegend nach unten.

Beim Uebergang in die zweite Börsenstunde trat allgemein eine, wenn auch nur leichte, Befestigung ein. Stark erholt waren Elektrowerte. In der zweiten Börsenstunde konnte sich die Stimmung unter Deckungen und Rückkäufen etwas bessern.

Tägliches Geld 2 Prozent und darunter, Ultimogeld 2¾ Prozent, tägliches Geld 2 Prozent geschätzt.

Handel und Industrie.

Der deutsche Aussenhandel in Eisen und Eisenwaren.

Der schroffe Rückgang in der Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren, auf den wir bei Besprechung des Maiausweises hinwiesen (vgl. Abendblatt v. 22. Juni) ist jetzt wieder einer bedeutenden Besserung gewiesen. Nach dem uns soeben zugegangenen Juniheft der „Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands" sind im Juni d. J. 620 542 t (Wert 114 303 000 Mark) Eisen und Eisenwaren ausgeführt worden gegen 467 460 t (Wert 97 488 000 M.) im Vormonat und gegen 546 869 (Wert 116 739 000 Mark) im Juni 1913. Die Ausfuhr übertrifft also um 153 072 t den Vormonat und um 73 673 t den Juni 1913.

Umgekehrt ist die Entwickelung der Einfuhr. Dieselbe beträgt bloß 43 924 t (Wert 8 264 000 M.) gegen 54 947 t (Wert 8 927 000 M.) im Vormonat und 52 694 t (Wert 8 878 000 M.) im Juni 1913. Hier ist also gegen den Vormonat ein Rückgang von 11 023 t und gegen den Juni 1913 ein solcher von 8770 t zu verzeichnen.

Der Versand an Roheisen sowie die Ausfuhr der wichtigsten Halb- und Ganzerzeugnisse aus Eisen wird durch nachfolgende Uebersicht ausgewiesen:

	Juni		Januar-Juni	
	1913	1914	1913	1914
Roheisen	69 774 t	67 553 t	444 123 t	340 030 t
Brucheisen und Schrot	13 265 t	13 572 t	105 880 t	89 879 t
Halbzeug	50 647 t	35 230 t	331 210 t	363 989 t
Träger	51 169 t	40 115 t	257 942 t	193 294 t
Ander. schmiedb. Formeisen	53 087 t	118 978 t	540 780 t	846 232 t
Bleche über 5mm	40 674 t	49 987	224 310 t	249 036 t
Bleche unter 5mm	9 613 t	13 129 t	71 964 t	78 181 t
Draht, gewalzt od. gezogen, nicht poliert	21 716 t	29 223 t	141 579 t	147 865 t
Draht, gewalzt od. gezogen, poliert	14 805 t	11 193 t	89 387 t	96 331 t
Drahtstifte	5 201 t	4 409 t	32 844 t	35 723 t
Röhren	19 443 t	16 753 t	101 774 t	96 704 t
Eisenbahnschienen	42 657 t	81 131 t	254 757 t	257 091 t
Eisenbahnschwellen und Laschen	9 239 t	21 493 t	83 067 t	98 284 t
Rollendes Eisenbahnmater.	7 677 t	6 349 t	39 621 t	31 830

Insgesamt betrachtet, zeigt die Handelsbewegung in Eisen und Eisenwaren seit Januar d. J. — ver-

MARCHIVUM

glichen mit derjenigen der gleichen Vorjahrszeit — folgenden Verlauf:

	Einfuhr		Ausfuhr		Ausfuhrüberschuss	
	1913	1914	1913	1914	1913	1914
Januar	54 020 t	41 202 t	499 913 t	499 827 t	445 893 t	458 625 t
Februar	52 591 t	35 259 t	501 754 t	554 048 t	449 163 t	518 786 t
März	44 909 t	42 826 t	602 928 t	573 734 t	558 019 t	530 908 t
April	57 398 t	48 166 t	567 150 t	636 650 t	509 752 t	588 484 t
Mai	53 711 t	54 947 t	550 617 t	467 460 t	496 906 t	412 513 t
Juni	52 694 t	43 924 t	546 869 t	620 542 t	494 175 t	576 618 t
Zusam.	315 329 t	266 509 t	3 269 231 t	3 352 044 t	2 953 906 t	3 085 535 t

Im ganzen hat das erste Halbjahr 1914 in Eisen und Eisenwaren einen Ausfuhrüberschuß von 3 085 535 t ergeben gegen einen solchen von 2 953 907 t im Januar-Juni 1913. Die Mehrausfuhr ist also um 131 628 t größer, als im ersten Halbjahr 1913.

Betrachtet man die Werte, so ist das Bild allerdings bedeutend ungünstiger. Der Wert der Einfuhr stellte sich im ersten Halbjahr 1914 (1913) auf 329 507 000 (334 403 000) M., der Wert der Ausfuhr auf 934 647 000 (951 114 000) Mark. Während also die Mehrausfuhr (Ausfuhr ab Einfuhr) um 131 628 t größer war, als im ersten Halbjahr 1913, bleibt der Wert der Ausfuhr um 16,47 Mill. Mark hinter dem Vorjahr zurück.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. Juli. Der Hauptfaktor an der heutigen Getreidebörse war die ungünstige politische Lage. Im Zusammenhang damit und im Einklang mit festerem Budapest kennzeichnete sich die Stimmung für Weizen und Roggen als fest und die Preise konnten anziehen. Nur Juliweizen war matter, da Glattstellungen vorgenommen wurden. Hafer zeigte bei behaupteten Preisen ruhiges Geschäft. Mais und Rüböl vernachlässigt. Wetter schwül.

Mannheimer Produktenbörse.

n. Infolge der am Samstag von den amerikanischen Märkten gedrahteten schwächeren Marktberichte verkehrte der hiesige Brotgetreidemarkt wieder in ruhiger Haltung, während für Futtergetreide eine festere Stimmung sich bemerkbar machte. Die Preise im hiesigen offiziellen Kursblatte wurden für Ulka-, Manitoba- und Plataweizen um 0.25 M. per 100 kg bahnfrei Mannheim erhöht. Die übrigen Notierungen haben eine Aenderung nicht erfahren. Ueber die neue Ernte hört man, daß die Aussichten, vorausgesetzt, daß das Wetter für das Einbringen der Ernte gut bleibt, recht befriedigend sind. Von Norddeutschland lagen heute die ersten Muster von neuer Braugerste vor, dieselbe ist nach den bis jetzt eingelaufenen Mustern zu urteilen, sowohl an Farbe als auch in Kornbeschaffenheit recht schön. Die Preise, die dafür gestellt werden, bewegen sich zwischen 175—180 M. für die Tonne, cif Rotterdam. Diese Preise werden aber als zu hoch bezeichnet, obwohl es vorkommen mag, daß für einzelne Frühpartien dieselben durchgeholt werden könnten. Von der Pfalz oder von Baden liegen noch keine Muster in neuer Ernte vor; doch ist bereits mit dem Schnitt begonnen worden. In neuem Roggen sahen wir Muster aus der Viernheimer Gegend und kann nach demselben zu urteilen, die Beschaffenheit als recht gut bezeichnet werden. Die Ware ist inbezug der Farbe und der Körnerbildung recht schön. Der Preis dafür stellte sich auf 17.25—17.50 M. für die 100 kg franko Stationen. Auch dieser Preis dürfte nur für Einzelpartien zu erzielen sein, denn wir wir hörten, wurde pfälzischer Roggen, gute, trockene, gesunde Ware, per August-September-Lieferung zu 16.80—17—17.25 per 100 kg, je nach Beschaffenheit, franko Stationen angeboten.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 77 Kg. schwimmend M. 156.50—157.—, dito ungarische Aussaat 77 Kg. per Juli M. 157.50—158.—, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per Juli Mark 000.—000.00, Redwinter II per Juli-August zu M. 148.50—149.—, Kansas II Golf per Juli-Aug. M. 149.—149.50, desgl. Chicago M. 149.50—150.—, Manitoba Nr. 1 Septbr. M. 160.50—161.—, dito Nr. 2 Sept. M. 157.50—158.—, Nicolaief-Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 153.50—154.—, Taganrog-Ulka 9 Pud 25-10 prompt M. 157.50—158.—, Theodosia-Azima 10 Pud 5-10 schwimm. M. 161.50—162.—, Rumänier 78-79 Kg. nach Muster prompt M. 000.00—000.—, Rumänier 79-80 Kg. nach Muster per prompt M. 000.—000.00, Norddeutscher 77/78 Kg. wiegend per August-Sept.-Lieferung 145.—145.50.

Roggen, südrussisch., 9 Pud 10-15 Juli M. 126.—126.50, dito 9 Pud 15-20 Juli M. 127.—127.50, dito 9 Pud 20-25 per Juli M. 128.—128.50, norddeutsch. 72/73 Kg. per August-Sept. M. 118.—118.50.

Gerste russ. 59-60 Kg. per Juli M. 122.50—123.—, dito 59-60 Kg. Aug.-Sept. M. 119.—119.50, Donau 60/61 Kg. per Juli M. 123.—123.50, Donau 60/61 per Aug.-Sept. 120.—121.—.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimm. M. 114.—114.50, Juli-Aug. M. 109.—109.50. Donau Galatz Foxanian prompt M. 113.—113.50, Odessa per prompt M. 114—114.50, Novorissisk prompt M. 000.—000.00, Mixed per prompt M. 000.00—000.—

Hafer, nordrussischer, 46-47 Kg. p. Juli M. 118.—118.50, dito 47-48 Kg. per Juli M. 119.—119.50, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.—000.—, dito 50-51 Kg. per Juli M. 000.—000.—. Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Juli-Juni —000.—000.00 La Plata 46-47 Kg. p. prompt M. 117.—117.50.

Arbeitsmarkt und Konjunktur.

Der deutsche Arbeitsmarkt im Juni 1914.

Nach vorläufiger Mitteilung des Kaiserlichen Statistischen Amtes auf Grund der Berichte für das Reichsarbeitsblatt zeigt die Lage des gewerblichen Arbeitsmarktes im Juni 1914 gegenüber dem Vormonat wenig Besserung, in einer Reihe wichtiger Gewerbszweige sogar eine Verschlechterung, die aber großenteils auf die im Juni einsetzende sommerliche Abflauung zurückzuführen ist. Die Gesamtlage des gewerblichen Arbeitsmarktes war noch großenteils unbefriedigend. Die an das Reichsarbeitsblatt berichtenden Krankenkassen hatten am 1. Juli 1914 10 779 339 beschäftigte Mitglieder (7 074 920 männliche und 3 704 419 weibliche) oder 22 753 weniger als am 1. Juni, und zwar hat die Zahl der männlichen Mitglieder um 11 454 oder 0,16 v. H., die der weiblichen um 11 299 oder 0,30 v. H. abgenommen. Der in der Regel vom 1. Juni zum 1. Juli stattfindende Stillstand bei den männlichen Personen hat sonach in diesem Jahre einer Abschwächung Platz gemacht, die bei den weiblichen Personen alljährlich um diese Zeit wiederkehrt. Nach den Berichten von 16 größeren Arbeiterfachverbänden mit zusammen 1 699 619 Mitgliedern waren Ende Juni 1914 30 855 oder 2,3 v. H. Ende Mai 1914. Von Ende Mai auf Ende Juni pflegt die Arbeitslosigkeit etwa gleich zu bleiben. Der diesmalige Rückgang der Arbeitslosenziffer ist zwar zu geringfügig, doch wies von Ende Mai bis Ende Juni des Vorjahres die Bewegung der Arbeitslosigkeit ein schlechteres Bild auf, da sie damals von 2,5 auf 2,7 v. H. stieg. Bei 380 öffentlichen Arbeitsnachweisen mit 161 390 Vermittlungen kamen im Juni auf 100 offene Stellen bei den männlichen Personen 159, bei den weiblichen 98 Arbeitsgesuche. Die entsprechenden Ziffern des Vormonats waren 165 und 96 und die des Juni 1913: 166 bezw. 101. Hiernach hätte, wie gewöhnlich im Monat Juni, der Andrang männlicher Arbeitsuchenden gegenüber dem Mai etwas abgenommen, diejenige weiblicher Arbeitsuchenden dagegen etwas zugenommen. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres zeigt sich bei beiden Geschlechtern eine Verbesserung. Die Berichte von industriellen Firmen und Verbänden über die Lage des Arbeitsmarktes im Juni lassen nach wie vor wenig Besserung erkennen. Vielfach trat sogar eine Verschlechterung gegenüber dem Vormonat ein, die im Vergleich zum Juni des Vorjahrs fast durchweg festgestellt wurde. Der Ruhrkohlenmarkt konnte keine Besserung verzeichnen, und auch in Ober- und Niederschlesien war der Beschäftigungsgrad mangelhaft, da die Oderschiffahrt infolge Wassermangels stockte. Die Roheisenerzeugung ging nach der Statistik des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller von 1 607 193 t im Mai auf 1 531 313 t im Juni zurück und blieb damit noch stärker hinter der des Juni 1913 mit 1 609 748 t zurück. Bei der Würdigung dieser Zahlen ist jedoch die verschiedene Lage des Pfingstfestes nicht zu vergessen. Auch die dem Stahlwerksverband angeschlossenen Werke verringerten ihren Gesamtversand (563 138 t) im Vergleich zum Vorjahr (605 317 t), erhöhten ihn jedoch um ein Geringes gegenüber dem Vormonat (552 872 t). Der Beschäftigungsgrad der Stahlwerke wird von der Mehrzahl derselben als unzureichend bezeichnet. Der Kalibergbau, wie auch viele Zweige der Maschinenindustrie hatten eine Verschlechterung gegenüber dem Mai festzustellen. Die elektrische und chemische Industrie waren im allgemeinen zufriedenstellend beschäftigt; dagegen wird aus der Textil- und Holzindustrie über unzureichende Beschäftigung geklagt. Im Baugewerbe machte die im Vormonat berichtete Erholung in den meisten Gebieten Deutschlands vielfach wieder einer Abflauung Platz.

Von 353 Firmen, in der Hauptsache größere Betriebe, ist die Arbeiterzahl für Ende Juni 1914 mit 430 266 Personen gegen 436 539 zu Ende Juni 1913 angegeben. Es ist also eine Verminderung um 1,43 v. H. eingetreten, während für den gleichen Monat des Vorjahres eine Zunahme um 6,52 v. H. gegenüber dem Juni 1912 zu verzeichnen war. Die Abnahme entfällt, wie im Vormonat, vor allem auf die Maschinenindustrie (minus 5,88 v. H.) und auf die elektrische Industrie (minus 4,88 v. H.). Auch die Eisen- und Metallindustrie (minus 2,63 v. H.) und die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel (minus 1,84 v. H.) erlitten einen leichten Rückgang. Diesen Rückgängen stehen wesentliche Zunahmen nur in der chemischen Industrie (plus 5,01 v. H.), im Bekleidungsgewerbe (plus 3,63 v. H.) und in der Montanindustrie (plus 2,92 v. H.) gegenüber. Die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe behauptete sich etwa auf der Höhe des Vorjahres.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 20. Juli. Die Börse war still. Einzelne Industrie-Werte stellten sich niedriger. Anilin 560 B., Verein Deutscher Ölfabriken 168.50 G., Zucker Frankenthal 419 bez. u. B. und Zucker Waghäusel 215 B., Benz-Aktien wurden zu 153% gehandelt. — Von Brauereien waren Ludwigshafener Aktienbrauerei höher. Kurs: 254 G. — Bad. Assekuranz-Aktien notierten 1825 G. 1850 B.

*

w. **Frankfurt a. M.**, 20. Juli. Unter Vorbehalt berichten wir, daß bei der **Münchner Export-Malzfabrik** der Geschäftsgang ein befriedigender gewesen ist, weshalb kein Grund vorliegt, daß das Geschäft ein geringeres Jahresergebnis wie letztes Jahr (6%) haben sollte.

r. **Düsseldorf**, 20. Juli. Auf den 24. d. M. ist eine **Ausschußsitzung des Kohlensyndikats** einberufen worden, um über die Festsetzung der Kokspreise für das zweite Halbjahr 1914-15 zu beraten. Wahrscheinlich wird vorgeschlagen, den Preis für Hochofenkoks abermals um **1 bis 2 Mark pro Tonne zu ermäßigen**. Der definitive Beschluß wird in einer alsdann stattfindenden Beiratssitzung gefaßt werden. Für das letzte Halbjahr war Hochofenkoks um 1.50 M. und Kokskohlen um 1 Mark ermäßigt worden.

r. **Düsseldorf**, 20. Juli. Am 24. Juli findet eine **Mitgliederversammlung des Roheisenverbandes** statt, die sich u. a. neben Erstattung des Jahresberichts auch mit der Regelung der Ausfuhrvergütung befassen wird. Nach unseren Informationen soll die am 1. Juli auf 5.50 M. pro t erhöhte Ausfuhrvergütung unverändert bleiben. Dagegen ist eine Regelung der indirekten Ausfuhrvergütung beabsichtigt. Die Festsetzung der Verkaufspreise für das letzte Quartal 1914 soll im August erfolgen.

w. **Nordhausen**, 20. Juli. Bei dem Landgericht in Nordhausen ist vom Aktionärausschuß der A.-G. **Kyffhäuser-Hütte** vorm. Paul Reuß in **Artern** die Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der letzten Generalversammlung eingereicht worden. Die Regreßklage gegen Vorstand und Aufsichtsrat ist erst nach Erledigung der oben erwähnten Klage beabsichtigt.

⊡ **Berlin**, 20. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Die **Emil Busch A.-G. Optische Industrie in Ratenow** verteilt wiederum 17 Prozent Dividende bei einem Reingewinn von 513 130 (i. V. 533 555).

⊡ **Petersburg**, 20. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Die mechanischen Werke **Bananowsky**, die eine große Pulverfabrik errichteten, schütten für 1913-14 aus einem 1 118 444 Rubel (i. Vorj. 473 772) betragenden Ueberschuß 13,5 Prozent (i. V. 7 Prozent) Dividende aus.

⊡ **Moskau**, 20. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Die Moskauer Handelsbank errichtet in **Persien** Filialen.

w. **Newyork**, 20. Juli. Aus **Buenos Aires** kam die Meldung, Argentinien bereite eine Anleihe von 100 Millionen für landwirtschaftliche Zwecke vor.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk No. 2.

Angekommen am 17. Juli.

„Alt-Heidelberg", Haubardt, v. Heilbr., 450 Dz. Gig. „Worms 1", Glisdorf, v. Worms, 40 Dz. Stückgut. „Ludwigshafen", Meheln, v. Ruhrort, 10 880 Dz. K. „Einigkeit", Fellmann, v. Rotterd., 8500 Dz. Getreide. „Lill de Bruyter", Kettler, v. Ruhrort, 18 000 Dz. K. „Toleranz", Ramacher, v. Rotterd., 6750 Dz. Stückgut, Getreide und Holz. „J. Heuberger 1", Schreiber, v. Alkrip, 1750 Dz. Kies. „Industrie 7", Frank, v. Duisburg, 8000 Dz. Stückg. „Löwenburg", de Jonge, v. Rotterd., 11 000 Dz. Holz. „Johann 1", Weinand, v. Rotterd., 7500 Dz. Stückgut und Holz.

Geschäftliches.

Garantiert unwiderruflich findet am 12. August d. J. die Lotterie vom Bad. Frauenverein zu Gunsten der Säuglings-Fürsorge statt. Es kommen insgesamt 2327 Geldgewinne im Betrage von 27 000 ℳ, darunter ein Hauptgewinn von ℳ 10 000.— und viele ansehnliche Treffer zur Verlosung. Mit nur 1 ℳ kann man den Haupttreffer erzielen und vollbringt obendrein ein Werk der Mildtätigkeit. Jeder edeldenkende Mensch hat gewiß ein Märklein für das unterstützungsbedürftige Werk, „Säuglings-Fürsorge" des eigenen Landes übrig. Die Lose erfreuen sich jetzt schon großen Zuspruchs und ist es daher an der Zeit, sich sobald wie möglich mit Wohltätigkeits-Losen à ℳ 1.— (11 Lose 10 ℳ) zu versehen. Obige Lose empfiehlt und versendet J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer, Straßburg i. E., Langstr. 107, Filiale Kehl a. Rh., Hauptstraße 47, sowie alle bekannten Losverkaufsstellen. Der Hauptgewinn der Offenburger Lotterie, 6000 ℳ, kam in die Gegend von Radolfzell und fiel einem Gemeindearbeiter zu.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Heiteres aus den albanischen Kämpfen.

Einige beglaubigte Einzelheiten aus den jüngsten Kämpfen in Albanien hat ein Teilnehmer und Augenzeuge der Verteidigung von Berat dem „Times"-Korrespondenten überliefert. Nach den Scharmützeln bei Koritza gelang es dem Hauptmann Ghilardi, einem geborenen Kroaten, mit einer Gefolgschaft von Freiwilligen, unter denen sich 40 Bulgaren, 1 Amerikaner und einige hundert Albanier befanden, sich durch die Linien der Aufständischen durchzuschlagen; am Abend des 10. Juli erreichte die Schar Berat. Man stellte auf der alten venezianischen Zitadelle ein Feldgeschütz und vier Maschinengewehre auf, während der Gegner ein bei Elbassan erobertes Gebirgsgeschütz dazu benutzte, die alte Feste mit Schrapnells zu beschießen. Im übrigen aber kämpfte man buchstäblich „mittelalterlich". Die Artillerie der Verteidiger bestand in der Hauptsache aus einem Dutzend **alter venezianischer Kanonen** aus dem Jahre — 1489! Und man lud diese Ungetüme wie einst mit **Steinkugeln**; es fehlte nicht an dieser „Munition", denn Steinkugeln waren überall zu haben. Als Ladepfropfen dienten dann alte Lappen, als Feuermaterial schwarzes Pulver. Man wird sich vorstellen können, wie gefährlich diese Kanonen gewesen sein mögen — für die Bedienungsmannschaft. Immerhin wichen die Aufständischen dem Feuer aus und zwar auf folgende höchst einfache Art. Von Nordwesten marschierten sie nach Nordosten und mischten sich hier unter die zur Sicherheit hierhin gebrachten Frauen und Kinder von Berat. Infolgedessen mußte man das Feuer auf die Aufständischen einstellen. Als ein Angriff auf die Zitadelle erfolgte, wies man ihn dadurch ab, daß man die alte venezianische Steinmauer den Angreifern auf die Köpfe stürzte. Aber um Mitternacht nahmen die Verteidiger ihr Feldgeschütz und die vier Maschinengewehre und eilten nach Valona.

Einen amüsanten Kommentar zu dem komischen Heldengedicht von der Errettung des Mbret durch den kühnen Prenk Bib Doda liefert der aus Albanien soeben in England eingetroffene Bruder des englischen Privatsekretärs des Fürsten Wilhelm. Der große Miriditenfeldherr zog mit 2000 Mann von Alessio aus, um Fürst Wilhelm in Durazzo zu entsetzen. Mr. Heaton Armstrong, ein unternehmender junger Brite, der sein Monocle mit Würde trägt, nahm an diesem denkwürdigen Zuge teil: als Oberbefehlshaber der Artillerie. Die bestand aus einem österreichischen Gebirgsgeschütz und war im übrigen wohl das einzig streitbare Element der Armee. „Es war wunderlich," erzählt Mr. Armstrong, „wie dieses Geschütz für die Albanier alsbald **eine Art Fetisch** wurde. Niemals hielten die Rebellen Granatfeuer stand, während unsere eigenen Kämpfer bei dem geringfügigsten Anlaß zu mir gestürmt kamen, um mich zu beschwören, die Artillerie in Tätigkeit zu setzen. Das größte Interesse erregte aber **mein Monocle**. Die wackeren Krieger waren fest überzeugt, das Monocle sei zur Handhabung des Geschützes unentbehrlich, ohne Monocle könne man nicht richtig schießen. Ich ließ ihnen ihre Illusion und trug das Einglas, wenn immer ich einen Albanier sah. Als ich am Abend das Geschütz abmontierte und mich auf den Rat Prenk Bib Dodas mit ihm zurückzog, brach sofort eine Panik aus, ohne daß ein Grund dafür zu entdecken war. Der Feind besetzte unsere Schanzen, und unsere Armee war plötzlich nahezu ganz verschwunden. Dann beschloß ich, das Geschütz auf dem Seewege nach Durazzo zu bringen, aber mit tausend Schlichen und Kniffen suchten die Albanier meinen Fortgang zu verhindern. Ich mußte schließlich bis in die Achseln ins Wasser hineinsteigen und mit Hilfe einer Leine das Boot von der flachen Stelle ins Fahrwasser hineinziehen. Nun schienen sich die wackeren Krieger endlich ein wenig zu schämen; sie halfen jetzt tapfer mit, wir kamen nach Schlinza und von dort mit einem Segelboot nach Durazzo."

Die Jagd auf den „Tyrannen von Sylt."

Das Schlußkapitel des dänischen Krieges.

„Sie haben ihn!" So stand am 21. Juli vor 50 Jahren mit weitgesperrten Lettern in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zu lesen, und diese Nachricht rief den größten Jubel in Deutschland hervor. Wer war die gefürchtete Persönlichkeit, deren Gefangennahme man wie einen Sieg so laut pries? Es war der dänische Kapitän Hammer, der „Tyrann von Sylt", der auf den westfriesischen Inseln eine empörende Willkürherrschaft getrieben und die Wut aller Deutschgesinnten auf der Insel im Wattenmeer aufs Höchste gesteigert hatte. Die Gewalttaten des brutalen und schlauen Führers der dänischen Flotille hatten überall in Deutschland gerechte Entrüstung hervorgerufen, und man freute sich, daß ihn noch gerade am Schluß des Krieges die Nemesis ereilt hatte. Mit der Jagd auf diesen „Bluthund der Eiderdänen" war nämlich zugleich das letzte Stück deutschen Bodens der dänischen Gewalt entrissen, und Schleswig war frei. Am selben Tage, an dem die westfriesischen Inseln von ihren Peinigern befreit waren, am 20. Juli trat ein neuer Waffenstillstand in Kraft, der dann bald zum Frieden führte. Hammer wußte, daß dieser Waffenstillstand rasch kommen würde, und mit allen Mitteln suchte er seine Gefangennahme so lange zu verhindern. Aber die Geistesgegenwart und das rasche Zugreifen der preußisch-österreichischen Flotille machte seine Pläne zunichte. Der dänische Kapitän, der besonders auf Sylt mit der größten Schonungslosigkeit das dänische Regiment aufrecht erhalten und Gewalttaten auf Gewalttaten gehäuft hätte, wußte genau, wie schwierig in dem launischen Wattenmeer und seinen Tiefen und Untiefen die Jagd auf ihn und seine kleine Flotte sein würde. Zudem hatte er noch alle Baken und Schiffszeichen, die die Orientierung erleichterten, wegnehmen und an gefährlichen falschen Stellen anbringen lassen. Um nun den Fuchs in seinem Bau zu fangen, mußten ihm mit List sämtliche Ausschlupflöcher verstopft werden, durch die er nach der Nordsee hätte entfliehen können. Diese Aufgabe fiel den vier Kanonenbooten der Verbündeten zu, die am 11. Juli bei Sylt erschienen und dann späterhin noch von dem österreichischen Raddampfer „Elisabeth" unterstützt wurden. Zunächst galt es einmal, Hammer die Lister-Tiefe nördlich von Sylt zu versperren und sich der Insel Sylt zu bemächtigen. Wie ein lauerndes Raubtier lag der Däne in der Lister-Tiefe, und als am Morgen des 13. Juli die österreichischen Jäger auf Booten zur Einnahme von Sylts abstießen, bedrohten die mit Windeseile heranfliegenden feindlichen Kanonenjollen die Kompagnien. Da ersann der führende Lotse Andersen eine wirksame List. Er ließ die mit Jägern dichtbesetzten Flachboote auf eine niedrige Sandbank treiben, wohin Hammer mit seinen tiefer gehenden Jollen nicht nachfolgen konnte. Als dann vollständig Ebbe eintrat, waren die Dänen machtlos, und so konnten die Jäger glücklich an die Küste von Sylt landen, wo sie auf der befreiten Insel von den dankerfüllten Bewohnern mit Jubel aufgenommen wurden. Nun hieß es, dem aus seinem Hauptblock vertriebenen Tyrannen auch die Insel Föhr abzunehmen und ihm zugleich sein zweites Ausschlupfloch, die nach Amrum hin gelegene Fahrtrapp-Tiefe zu verlegen. Da ein heftiger Westwind den Versuch, von Sylt aus auf Amrum zu landen und dann Föhr zu nehmen, scheitern ließ, mußten die Jäger in Eilmärschen von der Südküste Sylts bis zur Nordspitze die Insel durchschneiden und wurden am 17. Juli auf den Kanonenbooten eingeschifft. Als sie nur noch eine Meile von Wyk auf Föhr entfernt waren, tauchte plötzlich ein dänischer Dampfer mit der Parlamentärflagge auf: Hammer brachte selbst die Meldung, es sei bereits ein Waffenstillstand geschlossen. Man fiel zwar auf diese Finte nicht herein, verlor aber durch das verräterische Spiel einen Tag, und so konnte erst am 18. Juli Wyk besetzt werden, worauf Hammer die Flucht ergriff. Der Fuchs war nun in seinem Bau gefangen, alle Löcher waren verstopft, und so wagte er den aussichtslosen Verzweiflungskampf nicht, sondern ergab sich am 19. mit 9 Offizieren, 236 Mann und all seinen Fahrzeugen auf Gnade und Ungnade. Die westfriesischen Inseln waren nun sämtlich befreit und konnten wieder frei aufatmen, da nun die grausame Hand des „Tyrannen von Sylt" nicht mehr auf ihnen lastete. Der erfolgreiche Handstreich gegen den Kapitän Hammer bildete das letzte Glied in der Kette ruhmvoller Waffentaten, die deutsche Krieger für Schleswig-Holsteins Freiheit und Menschenwürde vollbracht hatten; die Gefangennahme des gefürchteten Mannes war das Schlußkapitel des Krieges.

Elektrische
Haartrocken-Apparate
Auch für die Reise geeignet
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elekt. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 20. Juli

Obligationen.

Stadtanleihen.		
3½ Freiburg i. B.	86.50	G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	86.—	G
4 Karlsruhe v. J. 1907	94.20	G
3 Karlsruhe v. J. 1896	83.80	
4½ Lahr v. Jahre 1902	84.50	G
3½ Ludwigshafen	102.—	G
„ v. 1906	94.—	G
„	85.—	G
4½ Mannh. v. J. 1914	102.70	G
4 Mannh. Oblig. 1912	96.30	G
4 „ „ 1907	95.—	B
4 „ „ 1906	95.—	B
4 „ „ 1901	95.—	B
3½ „ „ 1885	88.50	B
3½ „ „ 1888	87.—	G
3½ „ „ 1895	87.—	G
3½ „ „ 1898	86.—	G
3½ „ „ 1904	86.50	G
3½ „ „ 1905	86.25	G
3½ Pirmas. unkb. 1905	84.—	G
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50	G
Pfandbriefe.		
4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.40	bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	84.40	bz
3½ „ „ Komm.	85.—	bz
Eisenbahn-Oblig.		
4% Oberrh. Elek.-Ges.	92.¾	G
Industrie-Oblig.		
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	98.50	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.20	G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	101.50	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	101.—	G
4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.—	G
5 Bürg. Brauh., Bonn	100.—	G
4½% Fürstenberg-Oblig.	100.50	G
4½ Gew. Orlasz. Nebra rückzahlbar 102½	94.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.—	G
4 Herrenmühle Genz	96.—	G
4½ Kosth. Cell.- u. Papf.	97.50	G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	95.—	G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	95.—	G
4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	99.—	G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.—	G
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100.—	G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.—	G
5% Portland Cementwerk Diedesheim Neckarelz	101.50	G
4½ Rheh. v. Fendel	98.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	95.—	G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75	G
4½ H. Schlinck & Cie.	99.50	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.—	G
4½ Speyrer Ziegelw.	98.—	G
4½ Südd. Drahtindustr.	97.50	G
4½ Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—	
4½ Zellstoffb. Waldhof	99.—	G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50	G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	131.—
Pfälzische Bank	—.—	121.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	195.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	125.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	196.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	67.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	580.—	—.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	223.75
Verein chem. Fabr.	—.—	290.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	168.50
Westereg. A.-W. St.	—.—	187.—
„ „ Vz.	—.—	98.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	98.50	98.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	232.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	115.—
Gr. Ganter, Freibg.	—.—	91.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	203.—
Homb. Messerschm.	—.—	58.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	254.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.—
Brauerei Sinner	—.—	240.—
Br. Schrödl, Heidbg.	—.—	180.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	127.—
„ S. Weltz, „	—.—	68.40
„ z. Storch, „	—.—	45.—
„ Werger, Worms	—.—	60.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	240.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	80.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	89.75
Frankona	—.—	850.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2160
Bad. Assekuranz	1850	1825
Continental Vers.	—.—	650.—
Mannh. Versicher.	—.—	550.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1130
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	920.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	120.—
Benz & Cie., Mhm.	—.—	153.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	112.50	110.—
Emailw. Maikamm.	83.50	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	113.—
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	135.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	106.50
Karlsr. Maschbau	—.—	182.—
Kühnf. Haid & Neu	—.—	311.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	94.—
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	154.—
Maschfbr. Badenia	—.—	125.—
	—.—	—.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	150.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	151.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	147.—	—.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	136.50
H. Schlinck & Cie.	—.—	139.—
Südd. Draht-Ind.	110.—	115.—
Unionw. vm. Stockh.	140.—	—.—
Ver. Frk. Ziegelw.	—.—	—.—
„ „ Speyr.	—.—	—.—
Würmmühle Neust.	—.—	15.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	157.—
Zuckerf. Waghäus.	215.—	—.—
Zuckerf. Frankent.	419.—	—.—

Frankfurt, 20. Juli.

Anfangskurse.

Kreditaktien 184.— Diskonto-Commandit 183½, Darmstädter Bank 113⅝, Dresdner Bank 144¼, Handelsgesellschaft —.—, Deutsche Bank 230⅛, Staatsbahn 140.— Lombarden 15⅛, Bochumer 213¼, Gelsenkirchen 175⅝, Harpener 173¼, Laurahütte —.—, Phönix Bergb. 225⅛, Deutsch-Luxemburger 120.—, Elekt. Edison 233.—, Elekt. Schuckert 133¼, Baltimore Ohio 83⅝, Paketfahrt 123.—, Nordd. Lloyd 105.—, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 123¼. Tendenz: matt.

Schlusskurse.

Wechsel.

	20.	18.		20.	18.
Amsterdam kurz	169.05	169.07	Check Paris	81.475	81.45
Belgien „	81.025	80.95	Paris kurz	81.433	81.—
Italien „	80.975	81.35	Schweiz. Plätze „	81.325	81.325
Check London „	20.497	20.495	Wien „	84.63	84.715
London „	20.460	20.460	Napoleonsd'or	16.39	16.39

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

	20.	18.
A. Deutsche.		
4% deutsch. R.-A.	99.70	99.70
3½ „ „	86.55	86.50
3 „ „	75.80	76.25
4% pr. kons. St.-A.	99.20	99.75
3½ „ „	86.44	86.50
3 „ „	76.50	76.25
4 neue Reichsanl.	100.—	100.—
4 bad. St.-Anl. 1901	—.—	97.80
4% „ „ 1908/09	97.90	97.90
4% bad. St.-A. 1911	—.—	97.75
3 „ 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	86.—	86.—
3½ „ „ M.	85.25	85.25
3½ „ „ 1900/05	88.—	88.25
3½ „ „ 1904/12	86.25	85.10
3½ „ „ 1907/13	—.—	85.50
4 Bayr. Eb.-A. b. 1915	99.85	99.80
4 „ „ 1916	99.85	99.80
3½ do. u. Allg. Anl.	84.95	85.—
3 do. E.-B.-Obl.	75.30	75.90
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	88.80	88.85
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.80	87.70
3½ Pr. Konv. 1886	92.50	93.—
4 Hessen 1908/18	97.50	97.60
3 Hessen	73.70	74.10
4 Sachsen	76.80	76.90
4 Württemb. 1921	99.80	99.50
3 Mannh. 1901/6/7/8	95.20	95.20
4 „ 1912-1917	95.20	95.20
4½ M. St.-A. 1904/9/10	86.30	86.5
B. Ausländische		
5% Bulgaren	95.—	95.70
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	83.25	83.—
4½ „ Papierr.	—.—	—.—
4½ „ Goldrt.	83.—	83.10
3 Portug. Serie I	63.60	63.60
3 „ „ III	63.70	65.10
4½ neue Russ. 1905	93.20	93.30
4 Russen von 1880	—.—	86.50
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	74.90	74.90
4 „ unif.	81.80	81.85
4 Ung. Goldrente	80.—	79.80
4 „ Kronenrt.	78.—	79.10
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5½ Chinesen 1898	100.20	100.20
4½ „ 1898	90.70	90.60
4½ Japaner	91.40	91.25
5% Mex. Auss. 88/99	—.—	—.—
3 Mexikan. innere	—.—	49.30
C. Lose.		
4 Bad. Prämien	—.—	180.—
4 Oesterr. 1860	181.20	181.—
Türkische	157.80	160.—
Augsburger	—.—	36.40
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	20.	18.
Badische Bank	131.60	131.60
Berg- u. Metallbk.	130.25	—.—
Berl. Handels-Ges.	146.60	148.80
Com.- u. Disk.-Bk.	105.—	105.40
Darmstädter Bank	113½	113.75
Deutsche Bank	229.½	231.⅛
Deutschasiat. Bank	119.50	119.50
Deutsche Eff.-Bank	112.—	112.—
Diskonto-Comm.	180.¾	181.—
Dresdner Bank	144.¼	145.30
Metallbank und Metall.-G.	130.25	—.—
Nassb.-Hautbank	187.—	187.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	215.—	216.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	156.—	156.—
Nationalbank	106.¼	103.¼
Oesterr.-Ungar. Bk.	139.70	139.70
Oesterr. Länderbk.	120.—	123.80
„ Kred.-Anst.	184¼	185.75
Pfälzische Bank	121.—	121.—
Pfälz. Hyp.-Bank	193.50	193.25
Preuss. Hyp.-Bank	111.80	112.10
Reichsbank	135.90	135.80
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	195.50	195.30
Rhein. Kreditbank	125.—	125.10
Südd. Diskont-Ges.	110.40	110.40
Schaaffh. Bankver.	106.50	106.50
Wiener Bankver.	125.—	127.—
Bank Ottomann	113.—	114.—
Frankfurt. Allgem.	2150	2155
Frankona	850.—	848.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1130	1130
Mannh. Vers.-G.-A.	542.—	542.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	20.	18.
Schantungb.-E. Akt.	122.½	123.¼
Südd. Eisenb.-Ges.	138.—	139.—
Hamburger Packet	123.25	124.30
Norddeutsch. Lloyd	104½	106.—
Oest.-Ung. Staatsb.	140¾	142.¾
Oest. Südb. Lomb.	15.⅛	16.⅛
Ital. Meridionalb.	103.—	103.⅛
Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Baltimore u. Ohio	82.½	84.⅝
Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	20.	18.
Aum.-Friede (Br.)	145.—	148.25
Bochumer Bergb.	213.½	217.—
Buderus	102.50	102.90
Concord. Bergb.-G.	353.—	353.—
Deutsch. Luxembg.	120.¾	122.⅝
Eschweiler Bergw.	224.50	225.50
Friedrichsh. Bergb.	146.—	148.—
Gelsenkirchener	175.⅝	177.—
Harpener Bergbau	170.¾	177.¼
Hessen. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Kaliw. Westeregeln	185.70	186.30
Oberschl. Eisenind.	76.75	80.—
Phönix Bergb.	225.½	226.⅛
Ver. Kön.- u. Laurah.	140.¾	142
Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Frankfurt, 20. Juli

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen

	20.	18.
Aluminium Neuh.	255.—	—.—
Aschbg. Buntpapfb.	163.83	163.80
„ Maschpapf.	107.30	107.30
B. Bad. A.-G. Berlin	74.—	74.—
Südd. Immob.-Ges.	54.50	54.50
Grün & Bilfinger	121.—	122.—
Wayss & Freytag	121.—	121.—
Eichbaum Mannh.	115.—	115.—
Frkf. (Henninger)	122.—	122.—
do. Pr.-Aktien	127.—	127.—
Herkules (Cassel)	153.—	155.—
Mannheim. Akt.-Br.	140.—	140.—
Parkakt. Zweibr.	81.—	81.—
Tucher Freih. v.	259.—	259.—
Weltz, Sonne, Spey.	67.—	67.—
Bin.- u. Silbb. Braub.	75.—	75.50
Bad. Anilinfabrik	555.—	554.—
Cementw. Heidelb.	142.—	144.25
Cementf. Karlstadt	121.—	121.—
Chem. Werke Albert	390.—	392.—
Ch. Ind. Goldschm.	199.50	199.50
Chem. Fabr. Griesh.	235.50	237.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	553.—	553.—
Farbwerke Höchst	453.—	453.—
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	362.—
Holzverk.-Industr.	272.25	272.50
Rütgerswerke	188.25	188.20
Ultramarinfbr. V.	219.30	219.30
Wegelin Russfabr.	215.50	215.50
Südd. Drahtind. Mh.	115.50	115.50
Akkum.-Fbr. Berl.	273.50	285.50
Elektr.-Ges. Allg.	234.½	237.50
Bergmann-Werke	—.—	110.—
Brown, Boveri & Co.	149.40	150.50
Deutsch-Uebs. (El.)	160.¼	162.50
Lahmeyer	122.—	—.—
El.-Ges. Schuckert	135.½	138.50
Rhein. Schuck.-G.	131.—	133.50
Siemens & Halske	207.¼	209.¼
Voigt & Haeffner	183.60	190.50
Samuel Peter	76.—	76.—
Heddernh. Kupferw.	105.—	106.—
Dikirch. Mühlenw. Strassburg	118.—	118.—
Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	55.30	55.30
Spicharz Lederw.	83.50	82.50
Ludwigsh. Walzm.	135.—	136.—
Adlerfahrr. Kleyer	285.—	287.85
Armatur Hilpert	88.80	85.80
Badenia (Weinh.)	122.30	122.80
Dürrkopp Bielefeld	275.50	280.—
Daimler Motoren	351.30	353.50
Fahrzeugw. Eisen.	92.—	92.—
Gritzner (Durlach)	235.—	265.—
Haid & Neu Karlsr.	312.50	312.50
Karlsr. Maschfbr.	177.50	177.50
Mannesmannrwk.	196.—	200.—
Masch.-Armt. Klein	131.—	131.—
Pf. Nähm. u. Fahrrb. Gebr. Kayser	151.80	151.—
Schnellpr. Frankth.	281.—	281.—
Schraubenf. Kram.	154.—	154.—
Ver. D. Oelfabriken	154.—	158.—
Pf. Pulvf. St. Ingbert	133.80	133.70
Schlinck & Co. Hamb.	134.—	134.—
Ver. Fränk. Schuhf.	113.20	114.50
Schuhf. Herz, Frkf.	123.—	123.—
Seilindustr. (Wolff)	118.50	118.50
Ettlingen	108.70	108.70
Kammg. (Kaiserslautern)	172.—	170.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	135.—	135.—
Zellstoffb. Waldhof	163.75	165.50
Bad. Zuckerfabrik	212.10	215.25
Frankenth. Zuckfb.	420.50	420.50

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	20.	18.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.—	95.—
4 do. S. 16	95.—	95.—
4 do. S. 16 u. 17	93.20	96.—
4 do. S. 20	96.20	96.20
4 do. S. 21	96.70	96.70
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.40	86.40
3½ do. S. 19	86.40	86.40
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.40	86.40
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	94.—	94.—
4 do. S. 43	94.50	94.50
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.50	94.50
4 do. S. 48	94.60	94.60
4 do. S. 49	95.—	95.—
4 do. S. 50	95.—	95.—
4 do. S. 51	95.50	95.50
3½ do. S. 44	88.60	88.60
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	86.50	86.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	86.50	86.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	97.50	97.50
4 do. do.	97.50	97.50
4 do. 1917	97.50	97.50
4 do. 1920	97.50	97.50
4 do. 1922	97.50	97.50
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	94.30	94.—
4 do. 1899, 1901 und 1903	93.70	93.50
4 do. v. 1905	93.60	93.60
4 do. v. 1907	94.70	94.70
4 do. v. 1909	94.10	94.—
4 do. v. 1910	94.20	94.20
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	95.50	95.50
4 Pr. Centr.-Kom. von 1909	95.50	95.50
3½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	—.—
4 do. abgest.	92.10	92.10
3½ do. abgest.	84.20	84.20
4 do. v. 1904	93.10	93.10
4 do. v. 1905	93.10	93.10
4 do. v. 1907	94.—	94.—
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	94.40	93.80
4½ do. E. 25	94.40	93.60
4½ do. E. 27	95.50	95.25
5% do. E. 28	95.50	95.25
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	95.75	95.50
4½ do. E. 30 u. 31	96.—	95.50
4½ do. E. 32 u. 33	95.30	96.—
3½ do. E. 20	—.—	—.—
3½ do. E. 23	88.—	87.—
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	94.50	94.50
4½ do. kdb. ab 1912	94.50	94.50
4½ do. unk. b. 1917	94.20	94.20
4½ do. „ 1919	94.20	94.20
4½ do. „ 1921	94.20	94.20
4½ do. „ 1923	98.—	96.—
4½ „ 1924	96.50	96.50
3½ do.	84.40	84.40
3½ do. „ 1914	84.20	84.20
3½ do. Kommunal	85.—	85.—
4½ do. „ 1923	95.20	96.20
4½ „ 1924	96.50	96.50
3½ Pfl. ntl. gar. E.B.	—.—	—.—
Oberrh. Eisenb.-G.	93.—	92.50
Bayer. Staatsanl.	99.—	98.80

Nachbörse. Kreditaktien 184¼, Diskonto-Commandit 180¾, Staatsbahn 140¼, Lombarden 15½. Tend. matt.

Privatdiskont 2 3/16 %

Berlin, 20. Juli.

Reichsbankdiskont 4%.

Anfangskurse.

	20.	18.		20.	18.
Disconto-Comm.	180.25	181.—	Phönix	225.12	226.—
Deutsche Bank	229.25	231.25	Gelsenkirchner	175.25	177.—
Berl. Handelsges.	147.25	147.—	Harpener	170.25	—.—
Dresdner Bank	—.—	145.—	Hambg. Paketf.	122.25	124.—
Lombarden	15.75	—.—	Nordd. Lloyd	102.70	106.—
Baltimore	84.—	84.75	Allg. Elektr.-Ges.	231.12	233.¼
3½ Reichsanleihe	75.75	76.20	Schuckert Elektr.	133.25	138.75
Bochumer	212.87	—.—	Tend.: matt.		
Deutsch-Luxbg.	120.50	122.75			

Berlin, 20. Juli.

Schlusskurse.

	20.	18.		20.	18.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.05	Aluminium	254.30	255.—
Wechsel London	20.490	20.495	Anilin	557.—	565.—
Wechsel Paris	81.425	81.425	Anilin Treptow	340.10	355.—
Wechs. a. Wien kurz	84.675	84.725	Aranbg. Bergwks.	338.50	293.—
4% Reichsanleihe	99.75	99.80	Bergmann Elektr.	107.80	109.50
3½% Reichsanl.	86.70	86.70	Brown, Boveri & Co.	149.—	150.50
3% Reichsanleihe	75.80	76.20	Bruchsal. Maschfb.	338.—	340.—
4% Neue Schatzanw	99.90	99.90	Chem. Albert	385.70	388.—
4% Pr. Consols	99.50	99.50	Daimler	362.—	367.50
3½% „	86.70	86.70	Dynamit-Trust	160.¾	162.—
3% „	75.80	76.25	Deutsch-Ueberseel.	130.20	131.50
4% Bad. v. 1901	97.00	—.—	D. Gasglühl. Auer	545.—	556.—
4% „ „ 1908/09	97.60	—.—	D. Waffen u. Mun.	317.—	321.—
3½ „ convert.	—.—	93.—	D. Steinzeugwerke	210.—	210.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—	Elberfeld. Farben	563.—	568.50
3½% Bayern	84.90	85.—	Ensinger Filter	270.50	275.—
3½% Hessen	81.80	85.—	Essen. Kreditanst.	156.10	153.50
3% Hessen	73.60	73.70	Facon Mannstädt	118.—	118.20
3% Sachsen	76.80	77.—	Faber Bleistiftfbr.	270.20	270.20
4% Argent. v. 1897	—.—	—.—	Felten & Guillaume	140.20	141.—
5 Chinesen v. 1896	99.90	99.80	Gritzner Maschin.	290.70	298.70
4½ Japaner	91.70	91.50	Gr. Berl. Strassenb.	141.—	143.—
Mannh. Stadtanl.	—.—	94.80	Höchster Farbwk.	451.50	453.20
4 Oest. Goldrente	84.40	—.—	Hohenlohewerke	101.50	102.20
3 Portug. unif. S. 3	63.25	63.25	Kaliw. Aschersleb.	135.93	136.50
5 Rumänen v. 1903	99.80	99.75	Kölner Bergwerk	316.70	312.60
4½ Russ. Anl. 1902	83.—	83.10	Cellulose Kosth.	92.—	93.—
4 Türken unif.	82.40	82.—	Lahmeyer	123.10	123.10
Türk. 400 Frc.-Lose	158.50	160.—	Licht und Kraft	121.—	124.50
4½ Ung. Goldrente	90.—	89.30	Lindes Eismaschin.	—.—	117.90
4½ „ Kronenr.	77.60	78.30	Lothringer Cement	121.—	121.20
*Oest. Kreditaktien	184.⅞	185.⅛	Ludw. Loewe & Co.	291.—	290.25
*Berl. Handels-Ges.	146.¼	148.⅜	Mannesmannröhr.	194.20	196.—
*Darmstädter Bank	113.¼	113.⅝	Oberschl. Eisb.-Bd.	80.50	82.—
*Deutsche Bank	230.—	231.—	Orenstein & Koppel	133.50	136.—
*Disconto-Komm.	179.¾	180.⅞	Rh. Schuckert Mh.	133.20	133.—
*Dresdner Bank	142.¼	144.⅞	Rhein. Stahlwerke	147.—	151.—
*Staatsbahn	140.¼	142.¼	Rombacher Hütte	145.70	149.—
*Lombarden	15.⅝	15.¼	Rütgerswerken	189.—	187.—
*Baltimore u. Ohio	84.½	84.½	Schuckert	133.70	138.20
*Canada Pacific	185.¼	188.⅛	Siemens & Halske	203.10	209.—
*Bochumer	217.¾	218.¼	Sinner-Brauerei	—.—	230.25
*Deutsch-Luxembg.	120.¼	122.¼	Stettiner Vulkan	121.50	122.—
*Gelsenkirchner	176.⅛	177.—	Tonwer. Wiesloch	120.70	123.70
*Harpener	170.⅛	172.¼	Ver. Glanzst. Elberf.	572.10	580.—
*Laurahütte	138.—	141.¼	Ver. Köln-Rottweil.	318.10	323.50
*Phönix	226.⅞	227.¼	Wanderer Fahrrw.	331.20	335.—
*Allgem. Elektr.-G.	233.¼	234.—	Westeregeln	183.90	185.—
Deutsch-Asiat. Bk.	112.60	119.70	Westf. Dr. Langendr.	83.20	85.—
Petersbg. Int. Hand.	168.60	171.20	Witten. Stahlröhr.	131.50	134.—
Reichsbank	139.—	139.30	Zellstoff Waldhof	154.70	155.—
Rhein. Kreditbank	125.10	125.10	Otavi	115.—	116.90
Russenbank	144.70	146.—	South West-Afrika	102.50	104.90
Schaaffh. Bankv.	104.70	106.20	Vogtl. Maschinfbk.	274.50	278.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	110.—	110.—	Naphta Petrol.-Rob	332.50	339.50
Hamburger Packet	122.—	123.—	Ver. Fränk. Schuhf.	109.70	114.8
Hansa	249.60	253.10	Bielef. Maschinenf.	278.—	279.—
Norddeutsch. Lloyd	—.—	107.10	Hmbg. Sdam. Dpfsch.	149.20	152.30
Adlerwerk Kleyer	235.20	284.—	Mason. Brauer	—.—	—.—

*) Ultimo-Kurse.

Nachbörse.

	20.	18.		20.	18.
Kredit-Aktien	184.¼	185.⅛	Hansa	249.70	252.—
Diskonto-Komm.	179.¾	180.¼	A. E. G.	234.¼	237.¼
Phönix	226.⅞	227.¼	Tend.: matt		

Privatdiskont 2¼ %

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 20. Juli.

Diskont der Bank von Frankreich 3½%

(Anfangskurse.)

	20.	18.		20.	18.
3% Rente	81.80	82.40	Debeers	409.—	412.—
Spanier	87.77	87.70	Eastrand	45.—	46.—
Türk. Lose	—.—	—.—	Geduld	—.—	—.—
Banque Ottomane	571.—	573.—	Goldfields	55.—	55.—
Rio Tinto	1707	1715	Randmines	151.—	152.—
Chartered	21.—	21.—	Tendenz: matt.		

Wien, 20. Juli.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4%.

Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

	20.	18.		20.	18.
Kreditaktien	591.70	593.25	Oest. Papierrente	83.75	83.60
Länderbank	467.—	473.—	„ Silberrente	83.85	83.40
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	95.40	95.60
Staatsbahnen	643.50	659.50	„ Kronenrt.	78.70	78.60
Lombarden	75.—	77.—	Alpine Montan	731.50	748.—
Marknoten	117.95	117.93	Skoda	616.—	630.—
Wechsel Paris	95.05	96.05	Tendenz schwach.		
Oest. Kronenrente	80.80	80.95			

(1 Uhr 30 Min. nachm.)

	20.	18.		20.	18.
Kreditaktien	581.—	595.50	Oest. Papierrente	83.40	83.63
Oesterreich-Ung.	1945	1945	„ Silberrente	83.50	83.70
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	100.—	100.25
Unionbank	555.—	563.—	Ungar. Goldrente	95.40	95.60
Ungar. Kredit	749.—	763.—	„ Kronenrt.	78.50	78.65
Wien. Bankverein	493.—	498.—	Wch. Frankf. vista	117.93	117.95
Länderbank	454.—	470.—	„ London „	2417	2417
Türkische Lose	238.—	203.—	„ Paris „	95.55	96.02
Alpine	725.—	742.—	„ Amsterd. „	198.50	199.40
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.20	19.21
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.98	117.95
Oester. Waffenfbr.	778.—	818.—	Ultimo-Noten	118.02	117.96
Staatsbahn	616.—	651.73	Skoda	707.—	723.—
Lombarden	72.70	76.50	Tendenz: schwach.		
Buschtherad B.	790.—	—.—			

London, 20. Juli.

Diskont der Bank von England 3%.

Anfangskurse.

	20.	18.		20.	18.
Tend.: fest.			Jagersfontein	4 1/16	4 1/8
2½ Consols	76.—	75.⅞	Moddersfontein	13 3/16	13 5/16
3 Reichsanleihe	76.—	76.—	Premier	7⅞	7⅞
5% Argent. 1893	101.½	101.½	Randmines	6.—	6.—
4 Argen.	81.¼	80.¼	Tendenz: willig.		
4 Japaner	82.—	82.—	Atchison comm.	100.½	100.—
4½ da. do. II. S.	92.—	92.—	Canadian	190.¼	190.½
5 Mexikaner	87.—	87.—	Baltimore	85.¼	86.—
4½ Russen 83	85.—	86.—	Chicago Milwauke	100.¼	103.—
Ottomanbank	13.¼	13.¼	Denvers com.	4.⅝	4.½
Tend. ruhig.			Erie com	26.⅝	26.—
Amalgamated	71.¼	70.⅝	Greathwestern	14.—	14.—
Anacondas	6.¼	6.¼	Grand Trunk ord.	14.¼	14.½
Rio Tinto	68.¼	68.¼	Reading	82.¼	82.⅞
Tanganyica	1⅞	1⅞	Louisville	140.½	140.½
Utah Copper	11.⅜	11.⅝	Missouri Kansas	10.¾	10.⅞
Central Mining	8.⅞	8.⅞	Ontario	30.½	30.¼
Chartered	15/16	27/32	Pennsylvania	56.½	56.¼
De Beers	16 5/16	16 5/16	Rock Island	1.—	1.—
Eastrand	1 17/32	1 17/32	Southern Pacific	90.⅞	90.—
Geduld	1 5/16	1 5/16	Southern Railway	21.⅞	20.⅞
Goerz	15/16	15/16	Union com.	160.¼	159.¼
Goldfields	2 5/16	2¼	Steels com.	61.⅞	61.⅛

Produktenbörsen.

Mannheim, 20. Juli

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.	00.00—00.00	Roggen Donau	00.00—00.00
„ nordd.	00.00—00.00	Gerste, badische	00.00—00.00
„ russ. Azim.	22.00—22.75	Gerste, Pfälzer	00.00—00.00
„ Krim Azim.	00.00—00.00	„ nordd.	00.00—00.00
„ Ulka sch. m.	21.80—22.50	Futtergerste	14.75—00.00
„ „ Azow	22.50—23.00	Hafer, bad.	00.00—00.—
„ nordruss.	22.75—23.00	„ nordd.	00.00—00.00
„ Donau	22.75—23.00	„ russischer	18.00—19.50
„ red Wint. II	00.00—00.00	„ La Plata	18.00—18.25
„ Springs	00.00—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ Abl. Manit. I	23.00—00.00	„ Donau	00.00—00.00
„ „ „ II	00.00—00.00	„	00.00—00.00
„ Kansas II a.	22.70—00.00	„ La Plata	16.25—00.00
„ Kansas II b.	00.00—00.00	Kohlr. hierländ.	00.00—00.00
„ Laplata	21.75—22.25	„ norddeutsch.	00.00—00.00
„ Californier	23.40—00.00	„ Donau-Rübsen	00.00—00.00
„ Wall. Wall.	00.00—00.00	Wicken	00.00—00.00
„ Australier	00.00—00.00	Kleesaat: Rotklee,	000.00—000.0
Kernen	00.00—00.00	Luz. itl.	000.00—000.0
Roggen, pfälz. neu	00.00—00.00	„ Prov.	000.00—000.0
„ nordd.	00.00—00.00	Esparsette	00.—00.00
„ russischer	00.00—00.00		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	32.25	31.25	29.25	27.75	26.25	22.25

Roggenmehl Nr. 0) 26.75 1) 24.25.

Tendenz: russischer Weizen höher, übriges unverändert.

Mannheim, 20. Juli. (Privat.) Plata-Leinsaat Mk. 24.50 disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 20. Juli. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu Mk. 7.80, Wiesenheu Mk. 7.00 Maschinenstroh Mk. 3.20, Weizen-Kleie Mk. 10.50, getrocknete Treber Mk. 11.00. Alles per 100 Kg.

Mannheimer Getreidemarkt.

Mannheim, 20. Juli.

Weizen	Hardwinter II, Golf	Juli	M. 149.½
		Aug.	M. 145.½
	Hardwinter II, Chicago,	Juli	M. 150.—
		Aug.	M. 149.—
	Hardwinter I, Golf,	Juli-Aug.	M. 151.½
	Northern Manitoba I,	Sept.-Okt.	M. 159.—
	„ „ II,	Sept.-Okt.	M. 156.½
	„ „ III,	Sept.-Okt.	M. 154.—
	Australier	schwimmend	M. 165.—
	Bahia Blanca, 77 kg	schwimmend	M. 155.—
	Ulka 9 Pud 30/35	prompt	M. 153.—
	„ 10 „	prompt	M. 158.—
	Azima, 10 Pud	prompt	M. 158.—
	Rumänische, 79 kg.	schwimmend	M. —.—
Futtergerste,	60/61 kg.	schwimmend	M. 122.—
	60/61 kg.	Juli-Aug.	M. 118.—
Roggen	russischer 9 Pud 10/15	prompt	M. 119.—
Hafer	50/51 kg.	Jul.-Aug.	M. 124.—
	Laplata, 46 kg.	Juli-Aug.	M. —.—
Mais	Laplata,	schwimmend	M. 113.—
		Juli	M. 109.½
		Juli-Aug.	M. 109.—
		Aug.-Sept.	M. 109.—
		Sept.-Okt.	M. 109.—

alles für 1000 kg. netto Kasse, ab Rotterdam. Tendenz: ruhig.

Berlin, 20. Juli.

Anfangskurse.

	20.	18.		20.	18.
Weizen Juli	204.—	206.50	Mais Juli	—.—	—.—
Septbr.	195.75	195.—	Sept.	—.—	—.—
Oktbr.	193.75	195.75			
Dezbr.	197.—	196.25	Rüböl Juli	—.—	—.—
Roggen Juli	163.25	163.50	Oktbr.	—.—	—.—
Septbr.	162.50	162.—	Dezbr.	—.—	—.—
Okt.	163.75	163.50			
Dezbr.	164.—	163.50	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Juli	160.80	164.50	Weizenmehl	27.25	27.25
Sept.	—.—	162.—	Roggenmehl	23.10	23.10

Amsterdam, 20. Juli

Schlusskurse.

	20.	17.		20.	17.
Rüböl loco	33.—	33.—	Leinöl loco	29.½	29.¼
Aug.	31.¼	33.¼	Aug.	27.¼	27.¼
Sept./Dez.	32.¼	31.¼	Sept.-Dez.	28.¼	28.¼
Rüböl Tendenz stetig			Jan-April	28.½	28.⅜
Kaffee loco ruhig.	41.½	41.½	Tendenz stetig.		

Budapest, 20. Juli.

	20. per 50 kg.	18. per 50 kg.		20. per 50 kg	18. per 50 kg.
Weiz. Okt.	13.21 fest.	13.22 fest.	Hafer Apr.	—.— ruh.	—.— stet.
„ April	13.33	13.27	„ Okt.	7.69	7.76
„ Mai	—.—	—.—	Mais Juli	—.— matt	7.27 stet.
Rogg. Apr.	—.— ruh.	—.— fest.	„ Aug.	7.18	7.36
„ Okt.	9.57	9.63	Kohlraps	15.80 ruh.	15.85 stet.

Wetter: Schön.

Liverpool, 20. Juli.

Anfangskurse.

Weiz. Rt. Wist. rh.	20.	18.	Diff.	Mais La Plat. st.	20.	18.	Diff.
per Okt	6/8¼	6/9⅛	—⅛	per Sept.	6/3⅝	6/3⅝	—
per Dez	6/10⅛	6/10⅜	—¼	per Okt	6/1½	6/1½	—

Paris, 20. Juli.

(Anfangskurse.)

	20.	18.		20.	18.
Hafer Juli	21.50	21.30	Rüböl Juli	73.—	73.—
Aug.	20.35	20.10	Rüböl Aug.	73.50	73.25
Sept.-Dez.	19.75	19.65	Sept.-Dez.	74.25	74.25
Nov.-Feb.	19.70	19.60	Jan.-April	74.75	74.75
Roggen Juli	19.—	19.—	Spiritus Juli	40.¾	40.¾
Aug.	19.—	19.—	Aug.	40.¾	41.¼
Sept.-Dez.	18.75	18.75	Sept.-Dez.	41.—	41.¼
Nov.-Feb.	19.—	19.—	Jan.-April	41.—	41.¼
Weizen Juli	27.35	27.20	Leinöl Juli	61.¼	61.½
Aug.	26.60	26.45	Aug.	61.¾	61.½
Sept.-Dez.	26.50	26.40	Sept.-Dez.	63.¼	63.½
Nov.-Feb.	26.80	26.80	Jan.-April	64.¾	64.½
Mehl Juli	34.45	34.25	Rohzucker 88% loco	29.¼	30.¼
Aug.	34.60	34.55	Zucker Juli	32.⅛	32.¼
Sept.-Dez.	34.55	34.45	Aug.	32.⅛	32.⅜
Nov.-Feb.	34.45	34.30	Okt.-Jan.	31.¼	31.¼
Talg	—.—	—.—	Jan.-April	31.⅝	31.

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 20. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 0.00—0.00—, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00, schwach. Brodraffinade I. ohne Fass 19.50——00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.25——00.00.— gemahlene Melis mit Sack 18.75——00.00—, ruhig.

Magdeburg, 20. Juli. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt. transito frei an Bord Hamburg per Juli 9.20— G., 9.25— B., per Aug. 9.30— G., 9.32½ B., per Sept. 9.37½ G., 9.40— B., per Okt.-Dez. 9.40— G., 9.42½ B., per Jan.-März 9.55— G., 9.57½ B. per Mai 9.70— G., 9.72½ B.

Tendenz: matt. schön.

Hamburg, 20. Juli. (Telegr.) Zucker per Juli 9.15—, per Aug. 9.27½, Sept. 9.37½, Okt.-Dez. 9.40—, Jan.-März 9.55—, Mai 9.72½, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 20. Juli. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 48—, Dez. 49—, März 49½, Mai 50—, ruhig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 20. Juli. (Telegr.) Baumwolle 68¼, matt.

Metalle.

London, 20. Juli, 1 Uhr. Anfang. Kupfer will. 61.¼, 3 Mon. 61.⅝. — Zinn stet. p. Kasse 148.—, 3 Monate 146.—, — Blei spanisch ruhig 19.¼, englisch 19.½. — Zink ruhig 21⅜, speziel 22¼.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 6486

20. Juli 1914 Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. —	M. 420
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 270	M. 250
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	22	—
„ Vorzugs-Aktien	82	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	275
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	290
Deutsche Erdöl junge Aktien	—	135
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	84	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	195	190
Europa, Rückvers., Berlin	M. 440	M. 420
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	280	250
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	290	—
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	78	75
Flink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	35	—
Hamburgische Südsee-Aktien-Gesellschaft	181	178
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 600	M. 575
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	87
Hornsheim u. Co.	—	158
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	60	—
Kinematografie u. Filmverleih ausgel. St.-Akt.	40	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	151	148
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	9/6 sh	— sh
Maschinenfabrik Wery	114	110
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	124	121
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2050	K. —
„Ostgalizia"-Petroleumges.	—	234
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅝	L. 4⅛
„ junge „	L. 2⅝	L. 2⅛
Pomona D. K. G.	680	670
Preussische Rückversicherung	M. 320	M. —
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	120
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	130	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 260	M. 240
Schlosshotel Heidelberg Stamm-Aktien	10	—
Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	56
Sloman Salpeter, Hamburg	374	372
Stahlwerk Becker	121	120
Stahlwerk Mannheim	107	104
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	100	97
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. —	M. 130
Unionbrauerei Karlsruhe	55	52
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	132	—
Ver. Schwarzlabowerke Niederwalluf	—	180
Waggonfabrik Rastatt	74	69
Westdeutsche Eisenwerke Kray	135	132
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	88	—

Kommunalpolitisches.

□ Schaffung einer Magistratssyndikusstelle. Die Stadtverordnetenversammlung in Mainz hat auf Antrag des Seniorenkonvents einstimmig beschlossen die Stelle eines Magistratssyndikus zur Entlastung der Bürgermeisterei von juristischen Arbeiten zu schaffen. Die Bürgermeisterei umfaßt gegenwärtig sechs Herren und zwar den Oberbürgermeister (Jurist), den Bürgermeister (Bau- und Ingenieurwesen), zwei besoldete Beigeordnete (Jurist und Mediziner) und zwei unbesoldete Beigeordnete. Die Kräfte der juristischen Glieder der Bürgermeisterei sind mit juristischen Arbeiten derart belastet, daß für die anderen ihnen obliegenden Arbeitszweige nicht genügend Freiheit bleibt.

Kr. **Ein Mustergaswerk** hat die Stadt Chemnitz mit einem Aufwande von sechs Millionen Mark errichtet. Es ist mit allen technischen Vollkommenheiten der Neuzeit versehen und soll den Gasbedarf der Stadt und angeschlossener Dörfer decken. Im Herbst 1911 wurde mit dem Bau begonnen, am 1. Oktober 1913 konnte teilweiser Betrieb aufgenommen werden. Die tägliche Gaserzeugung beträgt im Sommer 48 000, im Winter 65 000 bis 68 000 Kubikmeter. Gegenwärtig sind 114 Arbeiter auf dem Werke beschäftigt. Die Anlage nimmt 137 000 Quadratmeter Grundfläche ein und ist noch sehr ausdehnungsfähig. Die alte Gasanstalt war die erste städtische werbende Anlage; sie hat so viel Ueberschüsse abgeworfen, daß aus ihnen die neue Anlage errichtet werden konnte.

MARCHIVUM

Todesanzeige.

Heute vormittag um 10 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unerwartet rasch mein innigstgeliebter Gatte, unser guter und treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Architekt

Christoph Sammet

im Alter von 64 Jahren.

Mannheim, Karlsruhe, 20. Juli 1914.
(Tattersallstr. 6)

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Susanna Sammet geb. Leist

Die Beerdigung findet Mittwoch, 22. Juli 1914, nachm. 3/4 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Im Verlage der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei :: erscheint demnächst das ::

Handels- u. Gewerbe-Adressbuch 1914|1915

:: In einer Auflage von 30—35000 Exemplaren. ::

Die Bestellung des Eintrages in das Branchenverzeichnis des Handels- und Gewerbe-Adressbuches ist für jedes Geschäft von großem Wert, da dessen Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen einem wirklichen Bedürfnisse entspricht. — Anzeigen und grössere Reklamen bringen im „Handels- und Gewerbe-Adressbuch" sicheren Erfolg. ::

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 20 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären: 9613

Lit. A Nr. 10224 vom 15. August 1913
Lit. A Nr. 24811 vom 20. Oktober 1913
Lit. A Nr. 24981 vom 22. Oktober 1913
Lit. B 1 Nr. 19418 vom 20. März 1914
Lit. B 1 Nr. 23081 vom 14. April 1914.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 17. Juli 1914.
Städtisches Leihamt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 21. Juli 1914, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 96011
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 20. Juli 1914.
Brandt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 21. Juli 1914 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Verschiedene Klassiker, Möbel u. Sonstig. 96018
Mannheim, 20. Juli 1914
Schender, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 21. Juli 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 96014
Ca. 170 Pfd. Kakao u. Möbel.
Mannheim, 20. Juli 1914
J. V.:
Happle, Gerichtsvollz.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1. Tel. 494.

Renommierte Großbrauerei

mit hervorragendem Bier, mietet u. betreibt Wirtschaften u. liefert das Bier zu günstigen Bedingungen. Näher, unter „Großbrauerei an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. 11645

Herrschaftliches größer. Besitztum in schöner, ruhiger und gesunder Lage, nahe Wald und Wasser, für ff. Pensionat gesucht. Off. u. T. L. 9971 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 11643

W. Trautmann

Q 2, 1 Herren-Schneider Tel. 5309
im Hause Dröll
Anzüge und Paletots nach Maß
unter Garantie des tadellosen Sitzes in bester Verarbeitung — von 70 Mark an unter kulanten Bedingungen. 97940

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis
97747

Mannheim Planken O 4, 5
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Hochmod. erstklass. Harmonium mit eingebautem Spielapparat (Jedermann kann sofort spielen) billig zu verkaufen. Näheres u. B. 998 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 15711

Gewandte Frau

mit sicherem Auftreten für
Kochvorführungen
in Haushaltungen gesucht. Offerten unter Z. 888 F. M. an Rudolph Mosse, Mannheim. 309

Tüchtiger
Kaufmann

nicht unter 24 Jahren zur Erledigung der Terminkontrolle und der damit verbundenen Korrespondenz mit Kenntnissen der elektrotechnischen od. Maschinenbranche zum sofortigen Eintritt gesucht. Gefl. Offert. u. K. S. H. 532 an R. Mosse, Saarbrücken erbeten. 15702

Vermischtes

Erstklassige Schneiderin hat Tag frei. 5522
Wespinstr. 16 p.

Umzüge sowie Aufbewahrung von Möbeln übernimmt
Bartmann & Greiner
J 2. 22. Tel. 4245.
96011

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Karl Oberheiden
(Fr. Burckhardt's Nchf.), O 5, 8
Fernspr. 1301.
94278

2 alte Granatbäume

in neuen Kübeln zu Mk. 30.— zu verkaufen. 5532
Feudenheim, Hauptstr. 127

Ankauf

Zigarren-Geschäft

in guter Lage zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 96019 an die Expedition.

Getr. Kleider

Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9.
94213

Ich kaufe gebr. Möbel aller Art
92701 **Bertrand, T 2, 3.**

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel

kaufe zu höchsten Preisen. 91800 Starkand, T 3, 6.

Empfehle

mich geehrten Herrschaften in Ankauf getragener **Kleider, Schuhe,** Zahngebisse zu nur hohen Preisen. **Frau Kühn Ww., G 4, 4.** Karte genügt. 96835

Stadtbekannt

daß ich die reellsten Preise bezahle für getragene Herren- und Damen-Kleider, Blusen, Röcke, Kinder-Kleider, Schuhe und Wäsche. 84245
Frau Mantel, G 3, 2. Tel. 8391 b. Herrn Seeger.

Verkauf

Metzgerei-Einrichtung

fast neu, mit elektrischem Betrieb, sehr billig zu verkaufen. 94089
Näheres bei
S. Durlacher
Ludwigshafen,
Ecke Prinzregenten- und Steinstraße.

Kinderstuhl u. Linoleumläufer, 5 m lg. 90 cm br., billig zu verkauf. 5533 **Rheindammstr. 49 p. l.**

Eine komplette eichen
Schlafzim.-Einrichtg.

eine sehr schöne **Kücheneinrichtung,** 2 Diplomatschreibtische, 2 gebrauchte Bettstellen m. Rost und dreiteiligen Matratzen und 2 Nachttische, 2 Wohnzimmertische und 2 gebrauchte Bettstellen mit Matratzen preiswert zu verkaufen. 95016
Albers, B 5, 4, part.

Billig zu verkaufen:

Kompl. Schlafzimmer

(eiche), 3türigem Schrank, geschnitzter Vogelkäfig, 3 m hoch, 4 prachtvolle englische Stiche, in Eiche gerahmt, 50 Bilder, goldene Uhr mit Schlagwerk, Brillantring, antike Porzellane, Stiche und Zinnsachen.

gebrauchte Möbel

lack. u. pol. Schränke von M. 8 an, komplette Betten von 25 M. an, Tische, Stühle, Spiegel, Waschkommode von 18 M. an, Pitschpine-Küche, Diwan, Chaiselongue, Schreibtisch, Büchergestell und vieles andere. 94280

Bartmann, J 2, 22.
Telephon 4245.
An- und Verkauf, Aufbewahrung, Möbeltransport

Gut erhalt. gebrauchte
Kisten

Größe 58×38×27 cm haben ein
größ. Quantum
abzugeben.
Otto & Kaiser
Eierteigwarenfabrik, Friedrichsfeld.

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verk. 5517
Meerlachstr. 7, 4. Stock.

Ein gebrauchtes Nußb.-pol. **Schlafzimmer,** besteh. aus 1 Kleiderschr., 1 Waschkommode mit Marm. und Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Patentr. und Matratzen. **1 Kücheneinrichtung,** m. Messing-Verglasung und Linoleumeinlage zusamm. 285 M., auch geteilt, pol. engl. Betten m. Patentr. u. Wollmatr., 38 M., 1 **gebr. Speisezimmer,** bill. zu verkaufen. 95009
M. Kastner,
Prinz Wilhelmstr. 17, Hof.

Seltene Gelegenheit.
Krankheitshalber wird ein gut eingeführtes Geschäft d. Nahrungsmittelbranche billig abgegeben; kein Laden nötig. Offert. u. 5226 an die Exped.

Q 2, 7 Q 2, 7
Wegen Umbau verkaufe sofort: 4 schöne Haustüren m. Rolläden, 4 Zimmer- od. Abschlußtüren, 1 schöner Gaslüster, 1 gr. Geschirr-Ablaufbrett, 7 runde Fenster mit Schutzgitter, Nutzholz u. Sonstiges äußerst billig. **J. Wilh. Bender** 96017 Tel. 2440.

Kleine
Schreibmaschinen

für Private u. kl. Geschäfte früher Mk 58., jetzt Mk. 18.
G. Rügenberg
Wiesbaden 7 Rheinstr. 60.
5530

Stellen finden

Erfahrener
Haftpflicht-Schadenregulierungsbeamter
für das Großherzogtum Baden

möglichst mit Sitz in Karlsruhe von großer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sofort gesucht. Meldungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Referenzaufgaben unter **C. 6462** durch **Invalidendank, Berlin W. 9.** 97781

Haupt-Agentur einer älteren Feuer-Vers.-Akt.-Ges. m. Unfall-, Haftpflicht- etc. Branch. a. best. Herrn zu vergeb. Off. u. F. 657 an **D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim.** 1126

Kontorist.-Gesuch

Wir suchen zum mögl. sofortigen **Eintritt** für leichtere Buchhaltungsarbeiten einen jüngeren gewandten
Kontoristen.
Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen belegt unter Nr. 95018 a. d. Expedition dis. Blattes erbeten.

Werkstatt-Schreiber

für die **Modellausgabe** einer **großen Maschinenfabrik, zuverlässiger und sicherer Arbeiter,** zu baldigem Eintritt
gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften unter **Z. 936 F. M.** an die Exped. d. Bl.

Jüngeres Fräulein

f. Schreibmaschine u. sonst. Bureauarbeiten p. sofort z. Aushilfe ev. f. ständig ges. Für Anfängerinnen z. weit. Ausbildung pass. Off. u. 5581 an die Exped.

Wir suchen für unsere Korrespondenzabteil. ein
Fräulein
aus guter Familie als
Stenotypistin
zu möglichst sofortigem Eintritt. Bedingung absolute Fertigkeit in Stenographie (mindestens 150 Silben) und Maschinenbedienung (möglichst Underwood.)
Bewerbungen mit Bildungsgang, bisherig. Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Bild und Eintrittstermin erbeten an 94998
Internationale Baumaschinenfabrik A. G., Neustadt a. H.

Ein
Büffetfräulein
wird gesucht eventl. auch Anfängerin. 5821
Grand Café Windsor

Tüchtige Taillen- u. Rockzuarbeiterinnen sofort bei hoh. Lohn gesucht. **B 6, 23** 5554

Mädchen

zu Kindern gesucht, das bereits bei Kindern war und näh. kann. Ingenieur **Lutz, Rupprechtstr. 8.** 96000

Mädchen

das kochen kann, p. 1. Aug. gesucht. **Frau M. Löb,** Kirchenstr. 4, 2. St. 95089

Ordentliches, pünktl.
Alleinmädchen
das schon in best. Hause war, zu kl. Familie nach einem Vorort Mannheims bei gut. Lohn gesucht. 5813
Näh. **Werderstr. 29, 2. St.**

Reinliche 95002
Monatsfrau
oder Mädchen sofort zur Aushilfe gesucht.
Prinz Wilhelmstr. 14 IV.

Stellen suchen

Platzreisender

sucht Vertretung in der Lebensmittelbranche. Off. unt. Nr. 5524 an die Exped. ds. Bl.

Fräulein
f. Stelle als Kinderfräulein b. Familienanschluß. Offerten an **G. Ruh, O 6, 8 part.** 5429

Mietgesuche

Einen geeigneten Raum zum Einstellen eines
Autos
inmitten der Stadt zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **Nr. 95015 a. d. Exped.**

Möbl. Zimmer

in gutem Hause, event. mit Pension, von gebild. Dame alsbald gesucht. Gefl. Offerten mit Preis unter Nr. 94072 a. d. Exp.

Gesucht zum 1. Sept. od. Oktober schöne 3 Zim.-Wohnung in guter Lage. Angebote unt. Nr. 5404 an die Exped. ds. Bl.

Magazine

Luisenring
großer Lagerplatz
mit Lagerhallen, Büro- u. Stallgebäude 45629
(ca. 1250 qm)
Anschluß an das Gleise der Staatsbahn Neckarvorland per sofort zu verm. Geeig. f. Eisenwaren, Baumaterialien, Baugeschäfte etc. evtl. auch f. große Garage oder Fuhrunternehmen. Näheres durch **J. Zilles,** Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, **N 5, 1,** Telephon Nr. 876.

Langstr. 10

3stöck. hell. Magazine u. zwei große gewölbte **Keller** sof. zu vermieten. 5017
Näh. bei **Fehn, K 1, 11.**

Zentrum 4stöck. Hinterbau u. Büro, 400 qm auch geteilt zu v. 5002 **P 5, 13a,** 3. St.

Magazin

3stöck. Keller, gr. Hof m. Toreinfahrt auch f. Fabrikation in nächster Nähe des Güterbahnhofes per sofort sehr preisw. zu vermieten. 5470
Näh. Jungbuschstr. 18, 2. Stock rechts.

Schönes, helles 45502
Magazin
auch Bureau, sofort zu vermieten. Näh. Tel. 672 **Käfertalerstr. 79**

Werkstätte

M 2, 13 Werkstätte z. v. Näh. 2. St. 5880

In guter freier Lage u. Nähe des Meßplatzes, ist ein geräumiges
Hinterhaus
als Werkstätte, Bureau, Lager, Autogarage oder dergl. mit od. ohne Wohn. bill. zu verm. Offert. unt. No. 45489 an die Exped.

Große helle Werkstätte sofort zu verm. Näh. 5275 **G 6, 17,** 4. St. r.

Schöne helle Werkstatt

zu vermieten. 45678
Käfertalerstr. 7.

Zu vermieten

Schöne geräum. 3 Zimmer m. Bades., Speisek. u. elek. Licht, sow. 4, 5—9 Zimmerwohnungen erhalten
Mieter!
bei völlig kostenloser Vermittlung durch das Immob.- u. Hyp.-Geschäft
Jac. Geiger
U 1, 6 Breitestrasse

J 2, 4, Marktstr.
Großes Parterre
3½ stöck. Hinterhaus
ev. geteilt z. v. Tel. 2196. 45729

Grabenstr. 3

part., 3 Zimmer, Küche, Bad etc. per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Näh. Baubüro **Hch. Langstr. 21,** Telephon 2007. 45728

Karl Ludwigstr. 23

Elegante
Hochpart.-Wohnung
5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung p. 1. Juli evtl. früher zu vermieten.
Näher. daselbst, oder 3 Treppen bei **J. Gairn.**

Kepplerstraße 21

4. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad per 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Näh. **Hch. Langstr. 21,** Telef. 2007. 45544

Waldhof-Luzenberg

Sehr schöne 3 Zim.-Wohnungen mit Bad, Speisekam. in Vierfamilienhaus zu vermieten. Näh. **Kerter, Eisenstraße 16,** 45620

Möbl. Zimmer

K 3, 13 2 Tr., a. Ring, sch. möbl. Zimmer zu verm. 5502

L 4, 12 sehr schön möbl. Herren- und Schlafzim., 1 möbl. Wohn- u. Schlafzim. und 1 schön möbl. Zim. an best. Herrn zu vermieten. 5515

O 7, 11 3. St. Wasserturm gut möbl. Zim. z. sof. od. 1. Aug. z. v. ev. m. Pension. 5525

U 4, 11 part., möbl. Zim. mit Kost (je 15,50 Mk. per Woche) an zwei ruhige Leute per 1. August z. v. 5436

Waldhofstr. 5, part., möbl. Zim. zu verm. 5530